1. Blatt. Nr. 291. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 21. Oktober 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Stresemann und das Volksbegehren.

Programmatische Ausführungen des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius.

Grenzlandkundgebung in Mannheim.

× Mannheim, 20. Okt. (Drahtb.)

Reichsminister Dr. Curtius sprach hier im Rahmen einer Grenzlandkundgebung im Nibelungensaal. Er widmete dem gestorbenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen tief empfundenen Nachruf, forderte zum Schutz und zur Fortführung seines Werkes auf und bekämpfte das Volksbegehren. Bei dem Nachruf für Stresemann erwähnte Reichsminister Dr. Curtius, daß Stresemann wenige Stunden vor seinem Tode ihm gegenüber noch seine Zukunftspläne entwickelt habe. Der Redner forderte auf,

Stresemanns Werk zu schützen und fortzuentwickeln.

Das bedingt, so führte er aus, in der Gegenwart in die Reihen der Kämpfer gegen das Volksbegehren zu treten. Es geht in dem jetzt entfesselten Kampf um die Autorität des Staates nach innen und außen. Sie muß diesem Aufruhr entgegengesetzt werden. Soweit sie in der Vergangenheit geschwächt erschien, muß sie sich selbst in diesem Kampfe wiedergewinnen. Persönlich gilt es für alle, die in diesen Zeiten an verantwortlicher Stelle stehen, Hammer oder Amboß zu sein. In diesem heißen Ringen mögen Fehlgriffe und Fehlschläge vorkommen. Sich darüber zu beschweren, haben die Urheber dieses Kampfes das wenigste Recht.

Zur Kriegsschuldfrage

erinnerte Reichsminister Dr. Curtius daran, daß Dr. Stresemann als Reichskanzler bereits am 25. Oktober 1923 in Hagen erklärt habe: „Wenn man aus klar erkennbaren Gründen immer wieder den Versuch macht, Deutschland allein die Schuld am Weltkriege aufzubürden, so weise ich die Kriegsschuldlüge mit aller Entschiedenheit zurück" und daß Dr. Stresemann die Erklärung des Reichspräsidenten bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals im Reichstage in einer Rede aufnahm. Das Volksbegehren renne, wenn es zum Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge auffordere, offene Türen ein. Es verwirre das Volk, indem es ihm nicht vorhandene Möglichkeiten vorspiegele, als ob internationale Verträge außer Wirksamkeit gesetzt und die Reparationslasten abgeschüttelt werden könnten.

Der Redner bekämpfte die Irreführung der Oeffentlichkeit über wesentliche Tatbestandsmerkmale des zur Abstimmung gestellten Fragenkomplexes. Man drehe und deutele an den

Räumungsvereinbarungen

herum. Indem man Zweifel an ihrer Klarheit und Wirkungskraft im Innern errege, spiele man gewissen ausländischen Kreisen in die Karten. Die Räumungsvereinbarung vom 30. August 1929 setze fest: „Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird unmittelbar nach der Ratifizierung des Young-Planes durch das deutsche und französische Parlament und der Inangangsetzung dieses Planes beginnen. Sie wird in jedem Falle, spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, der sich jedoch nicht über das Ende des Monats Juni 1930 hinaus erstrecken darf, beendet werden." Inangangsetzung des Young-Planes bedeutet Ratifizierung des Vertrages über den Plan und Erlaß der gleichzeitig vom Reichstag zu beschließenden Gesetze. Mit keinem Wort ist bei den Verhandlungen von der Kommerzialisierung der Jahresleistungen als Voraussetzung der Räumung die Rede gewesen. Der Text selbst schließt eine derartige Interpretation vollkommen aus. Was die

Herabsetzung der Reparationen

um erhebliche Beträge durch den Young-Plan gegenüber dem Dawes-Plan, erst recht gegenüber dem Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921, anlangt, so ist die Sachlage an sich einfach: im Vergleich zur Belastung des Dawes-Planes bringt der Young-Plan eine durchschnittliche jährliche Erleichterung von rund einer halben Milliarde; in den ersten zehn Jahren sind die Erleichterungen erheblich größer. Diese Erleichterungen sollen der deutschen Wirtschaft zugutekommen. Es wird nicht gelingen, diesen einfachen Tatbestand zu verwischen. Hugenberg und die Seinen müssen bei Ablehnung des Young-Planes mit einem Weiterlaufen des Dawes-Planes und seinen erhöhten Lasten rechnen. Sie behaupten, daß binnen kurzem die Dawes-Krise eintreten werde. Da die Entscheidung über das Eintreten des Transferschutzes ausschließlich bei den Reparationsinstanzen liegt und da es sich gezeigt habe, daß alle Argumente, die in diesem Jahre für eine Herabsetzung des Transfers geltend gemacht wurden, nicht zum Ziele geführt haben, besteht keinerlei Gewähr dafür, wann und wie die Dawes-Krise eintreten werde. Größer noch ist die Sorge, wohin die einmal entfesselte Entwicklung führen werde. Gewiß würden vor allem Mittelstand und Landwirtschaft unter der Krise leiden. Sie würde aber darüber hinaus die ganze Kreditgewährung überhaupt unterbinden und die Gefahr eines völligen Wirtschaftszusammenbruches heraufbeschwören. Mit Recht hat daher der Reichsbankpräsident in seiner Münchener Rede ausgeführt: „Es scheint mir das Verantwortungsvermögen eines einzelnen Menschen zu übersteigen, wenn er bewußt über Millionen seiner Mitmenschen eine solche Krise herbeizuführen sich für berechtigt halten sollte."

Die Zersetzung des politischen Lebens

werde durch das Volksbegehren verhängnisvoll gefördert. Statt verantwortungsbewußte Opposition zu treiben, die in der gegenwärtigen Lage vor allem auf unsere Außenpolitik Rücksicht nehmen müsse, zwängen die Urheber des Volksbegehrens Mitglieder der Reichsregierung zur öffentlichen Stellungnahme schon in einem Stadium, wo das letzte Wort über den Young-Plan noch nicht gesprochen sei, wo die internationalen Verhandlungen noch fortdauerten. Statt konservativ zu sein wie sie vorgäben, bedienten sich die Urheber des Volksbegehrens ultrademokratischer Waffen, die sich gegen sie selbst kehren werden. Niemand werde leugnen können, daß es keine ungeeignetere Befragung des Volkes geben könne als diese. Schwerwiegender als dieser Mißgriff sei aber die Verwirrung der Geister, die dadurch eintreten müsse, daß das Volk aufgerufen werde, über außenpolitische Fragen von nicht zu überbietender Tragweite abzustimmen. Selbst radikalste Demokraten würden davor zurückschrecken, Außenpolitik durch Plebiszit machen zu lassen und dadurch jede geordnete Regierungstätigkeit lahmzulegen.

Den Gipfel der Demagogie bilde der § 4 des Volksbegehrens. In Wahrheit handele es sich nicht um einen Gesetzgebungsakt, sondern um ein in die Form eines Gesetzes gekleidetes Urteil gegen ganz bestimmte Männer.

Während der Hugenberg-Kreis reine Illusionspolitik hinsichtlich der Volksabstimmung über die Kriegsschuldlüge und die Beendigung der gewünschten Daweskrise treibe, habe Stresemann mit Nüchternheit und Klarheit den Begebenheiten der Wirklichkeit ins Auge geschaut und die vorhandenen Möglichkeiten real genutzt. Das habe ihn zur Fortsetzung und zum Ausbau der Verständigungspolitik geführt, also derjenigen Politik, die am Verhandlungstisch Deutschlands Interessen durchzusetzen und mit dem europäischen Gesamtinteresse in Einklang zu bringen suche, die sich im eigensten Interesse zum Frieden bekenne und sich so mit zum Anwalt der nach dem Weltkriege durch alle Völker gehenden tiefen Sehnsucht nach Sicherung des Friedens mache.

Die Politik des Volksbegehrens führe notwendig zur Isolierung und Absperrung Deutschlands, damit wieder unvermeidlich zu dessen Verkümmerung und Absterben.

So gewiß unsere politische Kraft im nationalen Boden wurzelt, so notwendig müßten wir die Kräfte der Umwelt nutzen und sie fördern,

insbesondere in einer Zeit, in der die wirtschaftliche Verflechtung der Völker, insbesondere der europäischen, ununterbrochen wachse, und die internationalen Zusammenhänge sich von Monat zu Monat verstärkten. Wer könne verkennen, wenn er auf diese Dinge den Blick richte, daß sich vor allem auf wirtschaftlichem Gebiet neue Ordnungen anbahnen, die sich zwar im Augenblick sehr schattenhaft abzeichneten, die aber allem Anschein nach die Zukunft beherrschen würden. Die deutsche Politik dürfe demgegenüber nicht passiv bleiben. Möge es sich um Entwicklungen innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes handeln, so werde sie dafür sorgen müssen, daß die deutsche Auffassung und die legitimen deutschen Interessen voll in die Wagschale fallen. Zum Schluß forderte der Redner seine Freunde auf, sich auch vor das zweite Werk Stresemanns, seine Partei, zu stellen. Trotz aller Versuchungen und Anfechtungen sei es der Partei immer wieder gelungen, sich zur reinen Staatspartei durchzuringen und die Kräfte und Gegensätze auszugleichen.

Der Reichsdisziplinarsenat einberufen.

Für heute nach Leipzig.

Az. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsgerichtspräsident Bumke hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Staatsgerichtshofes, nachdem ihm am Samstag die Klage der deutschnationalen Landtagsfraktion gegen die preußische Regierung zugegangen ist, die ordentlichen Mitglieder des Reichsdisziplinarsenats telegraphisch zu einer Vorbesprechung nach Leipzig auf heute (Montag) eingeladen. Die Deutschnationalen beantragen die Feststellung, daß die preußische Regierung bei ihrem Vorgehen gegen das Volksbegehren gegen das Gesetz verstoße und wollen auch die beabsichtigten Maßnahmen gegen Beamte für ungesetzlich erklären lassen. Ueber die Stellungnahme des Staatsgerichtshofes läßt sich natürlich im voraus noch nichts sagen.

Deutsche Ostmarkenkundgebung.

Szczypiorno, ein Denkmal deutscher Not und polnischer Schmach.

Gegen die Abtrennung deutscher Gebiete.

⇔ Berlin, 20. Okt. (Drahtb.)

Unter außerordentlich starker Beteiligung veranstaltete am Sonntag nachmittag der Deutsche Ostbund im Landesausstellungspark eine Wiedersehensfeier der in dem polnischen Lager Szczypiorno im Jahre 1919 interniert gewesenen 10 000 Deutschen, verbunden mit einer großen öffentlichen Kundgebung für die Ostmark.

Nach dem Einmarsch der Fahnenabordnungen begrüßte Bundespräsident Ginschel die stattliche Versammlung, insbesondere die aus allen Teilen des Reiches nach Berlin gekommenen Szczypiorno-Leute. Er schilderte kurz die Leiden der Insassen dieses Lagers, wo an manchen Tagen bis zu 30 Menschen an Flecktyphus zugrunde gingen. Unschuldige Menschen seien eingesperrt worden, um das Deutschtum zu zermürben und rechtlos zu machen, eine Taktik, die auch im vergangenen Jahrzehnt von den Polen fortgesetzt wurde. Die Szczypiorno-Leute hätten heute beschlossen, in jedem Jahre eine Zusammenkunft zu veranstalten, um das deutsche Volk daran zu erinnern, daß nicht nur im Westen, sondern auch im Osten Zehntausende für das Deutschtum gelitten hätten und um Polen an die größte Kulturschande zu mahnen, die man jemals erlebt habe. Die Rede schloß mit einem Appell, alle Kräfte für eine friedliche Rückgewinnung der abgetrennten östlichen Gebiete, auch Posen, einzusetzen. Die Zukunft Deutschlands werde nicht nur am Rhein, sondern auch an der Weichsel entschieden.

Die Festansprache hielt Pfarrer Gürtler, der aus eigener Anschauung ein Bild der Zustände in dem polnischen Internierungslager gab. Mehr als 10 000 Deutsche wurden im Jahre 1919 von Polen aus Wut darüber, daß der Friedensvertrag ihnen die erhoffte Beute nicht in vollem Umfange gab, wahllos verhaftet und in die Gefängnisse geschleppt. Szczypiorno sei ein Denkmal der Not und der Schmach, ein Schandfleck Polens, aber auch ein Ansporn zum Kampf. Während sich die Fahnen senkten, gedachte der Redner dann der zahlreichen Toten des Szczypiorno-Lagers.

*

Der Deutsche Ostbund hat aus Anlaß der Zusammenkunft eine Broschüre herausgegeben, in der an Hand zahlreicher Einzelberichte ein ergreifendes Bild von dem Schicksal der in Szczypiorno interniert Gewesenen erstellt wird.

Mißlungener Handstreich auf die Berliner Untergrundbahn

Eine geistesgegenwärtige Beamtin.

Den alten Wärter überwältigt. — Die Alarmglocke als Schreckmittel.

Az. Berlin, 21. Okt. (Eig. Drahtb.)

In der Nacht zum Sonntag erschien ein Mann vor dem Fahrkartenschalter der Untergrundbahnhaltestelle Sophien—Charlottenplatz, klopfte an die Tür und teilte der Fahrkartenverkäuferin, die Nachtdienst hatte, mit, sie würde am Telephon verlangt. Die Beamtin schöpfte sofort Verdacht und setzte die Alarmklingel in Bewegung. Vorher hatte der verdächtige Mann mit zwei Helfershelfern den 58 Jahre alten Untergrundbahnwächter überfallen, auf eine Bank geschleppt und mit vorgehaltener Schußwaffe gezwungen, sich ruhig zu verhalten. Als die Alarmglocke ertönte, verschwanden plötzlich die drei Räuber. Das Ueberfallkommando vermochte ihrer nicht mehr habhaft zu werden.

Juwelenräuber in Duisburg.

Für über 5000 Mark Goldsachen gestohlen.

⇔ Oberhausen, 21. Oktbr. (Drahtb.)

In ein Juweliergeschäft an der Marktstraße wurde eingebrochen. Die Diebe entfernten die Schaufensterschutzgitter, zertrümmerten die Schaufensterscheibe und stahlen für über 5000 Mark Goldwaren und Schmucksachen. Für die Ermittlung der Täter und Wiederherbeischaffung des Diebesgutes hat der bestohlene Juwelier eine Belohnung von 500 Mark und zehn Prozent des Wertes der wiederherbeigeschafften Waren ausgesetzt.

„Graf Zeppelin" und „Do X"

starten des schlechten Wetters wegen nicht.

⇔ Friedrichshafen, 20. Okt. (Drahtb.)

Da es seit Sonnabend nachmittag ununterbrochen regnet und die Regenwolken tief auf den See herunterhängen, wurde der Start des „Do X" abermals verschoben. Ebenfalls ist der Start des „Graf Zeppelin", der am Sonntag vormittag um 9 Uhr nach Stuttgart fliegen wollte, augenblicklich zurückgestellt worden.

*

Mit der Spanienreise des Luftschiffes „Graf Zeppelin", die am kommenden Dienstag oder Mittwoch erfolgen soll, wird das Fahrtenprogramm für den „Graf Zeppelin" im Jahre 1929 im wesentlichen erledigt sein. Nach dieser letzten großen Auslandsreise wird das Luftschiff nur noch so viele Schweizer Fahrten durchführen, als Buchungen für diese Fahrten erfolgt sind.

Im Nebel verirrt und abgestürzt

Holländisches Flugzeug in der Türkei verunglückt.

Drei Schwerverletzte.

⇔ Konstantinopel, 20. Okt. (Drahtb.)

Am Sonnabend stürzte in der Gegend von Kilios bei Konstantinopel ein holländisches Flugzeug der Linie Holland—Niederländisch-Indien mit 60 Sack Post ab. Die Maschine muß sich im Nebel verirrt haben und wurde vollständig zertrümmert. Alle drei Insassen sind schwer verletzt worden.

Eröffnung der Deutschen Woche in Barcelona.

In Erwartung des „Graf Zeppelin".

AZ. Barcelona, 21. Okt. (Eig. Drahtb.)

In Barcelona haben am Sonntag die Festlichkeiten anläßlich der Eröffnung der Deutschen Woche begonnen. Man sieht dem Besuch des „Graf Zeppelin" und dem Eintreffen einer Junkers-Maschine mit zwanzig Passagieren mit Spannung entgegen. Auch der Kreuzer „Königsberg" wird das Deutsche Reich in Barcelona amtlich vertreten.

Wahlpflicht in Oesterreich.

Vermehrte Dringlichkeit der deutschen Wahlreform.

Die drei zuletzt gewählten deutschen Reichstage standen bereits unter der starken Beunruhigung der Wählerschaft über das Listenwahlsystem, und die Reichsminister des Innern verkündeten unmittelbar nach den Wahlen ausnahmslos eine „kleine" oder „große" Wahlreform zur Wiederherstellung der abgerissenen persönlichen Verbindung der Wähler mit ihren Volksvertretern. Bei den meisten Fraktionen gab es starke Strömungen für die Wiedereinführung einer persönlichen Wahl. Sie versprachen sich davon eine Hebung des Niveaus der Parlamente wegen des erneuten Zwanges für die Parteien, ihre tüchtigsten Kräfte für die persönliche Eroberung eines Wahlkreises bereit zu stellen und die Erneuerung des Vertrauens der Volksgesamtheit zu den Volksvertretungen. Eine gewisse Beunruhigung der Bevölkerung bestand ferner schon lange und besteht auch heute noch über die ständig steigende Kopfzahl der Volksvertretungen. Der preußische Landtag hat es schon auf 425 und der Reichstag sogar auf 445 Mitglieder gebracht; beide Parlamente würden über 500 Angehörige weit hinaus kommen müssen, wenn die Wahlbeteiligung sich auch nur um wenige Prozent verbessern oder durch Wahlpflicht sogar alle Wähler an die Urne geholt würden.

Diesen Stimmungen der Wählerschaft, deren Berechtigung von allen Fraktionen gefühlt, wenn auch nicht immer von allen offen zugegeben wird, haben die Regierungen nicht mehr oder weniger — meist mit weniger — Eifer Rechnung zu tragen gesucht. Verschiedene Wahlreformentwürfe des jeweiligen Reichsinnenministers sind im Referentenstadium geblieben oder jedenfalls nicht über Anfänge einer Ausschußberatung hinausgelangt. Dem Gesetzentwurf einer preußischen Regierung gar, in dem aus wahrlich dringlichen Sparsamkeitsgründen eine genaue Halbierung der Parlamentsbesetzung durch Verdoppelung der Wahlziffer vorgeschlagen worden war, ist das damalige Preußenhaus jahrelang mit einer Miene aus dem Wege gegangen, die an das Einsamkeitsbedürfnis sonst sehr munterer Schuljungen erinnert, wenn „etwas herausgekommen" ist.

Die Dringlichkeit einer deutschen Wahlreform wird unleugbar verstärkt durch die neue österreichische Verfassungsreform. Sie betrifft eine lange Reihe verschiedenartiger Gebiete des Staatslebens. Die wesentliche Rolle dabei spielen aber Wahlpflicht und Einserwahlen zur Erzielung einer würdigen und arbeitsfähigen Parlamentszusammensetzung. Das Ziel dieser Verfassungsreform ist die politische Verantwortlichkeit der Volksgesamtheit durch die unausweichliche Pflicht der Beteiligung an der Wahl. Die Wahlpflicht wird von ihren Gegnern gern als „undemokratischer" Eingriff in die freie Willensbestimmung der Wählerschaft gerügt. Diese Auffassung teilen richtungbestimmende parteimäßige Demokraten durchaus nicht. Es ist ja auch schwer einzusehen, weshalb irgendeine Demokratie, die durch die allgemeine Schulpflicht die heranwachsende Jugend zum Leben erzieht, die erwachsene Staatsbürgerschaft nicht durch die allgemeine Wahlpflicht zu der verantwortlichen Beteiligung an dem Staatsleben erziehen sollte. Oesterreich will jedenfalls diesen Weg beschreiten und gleichzeitig durch kleine Wahlbezirke, Einserwahlen, auch eine qualitativ bessere, nicht ausschließlich auf den Krücken der Parteivorstände und des Listensystems in das Parlament eingezogene Volksvertretung erzielen. Diese Maßnahmen haben sich als unvermeidlich herausgestellt, obwohl das deutsche Listenwahlsystem, das den ganzen Wahlkampf bei uns zu einer öden Formularangelegenheit ausarten läßt, den Wahlvorgang in Deutsch-Oesterreich nicht belastet.

Wahlpflicht und Einserwahlen sind also für Oesterreich keine so umwälzenden Reformen und können jedenfalls nicht als rückschrittlich gebrandmarkt werden. Dennoch haben sich einige marxistische Blätter nicht zurückhalten lassen, wegen dieser Dinge die Schrecken eines Bürgerkrieges auszumalen. Herr Schumy sagt in der „Arbeiterzeitung" wörtlich, daß damit alle Schrecken der Inflation wiederkehren würden und Blut in Strömen fließen müsse. Diese Ankündigungen werden in Deutsch-Oesterreich trotz des Ernstes der Lage mit erfrischender Heiterkeit aufgenommen, in der Ueberzeugung, daß die Wiederherstellung der Ordnung in Oesterreich weder Opfer an Menschenleben noch an Produktionswerten fordern wird. Diese Auffassung besteht ja auch selbst bei den nicht in ihrer persönlichen Machtposition als Verwaltungsbeamte oder Parlamentarier bedrohten österreichischen Sozialisten. Sie haben recht wenig Lust, ihre Haut zugunsten von Führern zu Markte zu tragen, die — nach einem Ausdruck des „Vorwärts" — den „Gefahren der Korruptionszone" erlegen sind. Es bleibt die Sache unserer deutsch-österreichischen Leidensgenossen, ihrem Hause eine Form zu geben, die das Nebeneinanderleben der sozial auseinanderstrebenden Glieder des Volkes ohne fortdauernde Gefährdung seiner Wirtschaft und seines

Streikstimmung im schlesischen Bergbau.

Der Schiedsspruch abgelehnt.

AZ. Kattowitz, 21. Okt. (Eig. Drahtb.)

Am Sonntag fand hier eine Konferenz der Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiterverbände Oberschlesiens einschließlich des polnischen Zentralarbeiterverbandes statt, auf der zum letzten Lohnschiedsspruch Stellung genommen wurde. Die Verbände lehnten den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses ab, der eine vierprozentige Lohnerhöhung vorsah. Die Arbeitsgemeinschaft beschloß, wenn den Forderungen der Bergarbeiter nicht entsprochen würde, den Streik zu verkünden. An die ganzen Belegschaften ist ein Rundschreiben ergangen mit der Aufforderung, sich für alle Eventualitäten bereitzuhalten.

Lebens ermöglicht. Die Veränderungen der österreichischen Wahlgesetze, die seinerzeit den deutschen angeglichen worden sind können und dürfen aber nicht ohne Wirkung auf die Beschleunigung der längst überfälligen Wahlreform in Deutschland bleiben.

Vorstandssitzung der DVP.
Heute in Berlin.
Stellungnahme zu den aktuellen Fragen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei wird am heutigen Montag zu einer Sitzung zusammentreten. Es handelt sich um eine Besprechung der politischen Lage unter besonderer Berücksichtigung der Stellung der Deutschen Volkspartei. An Beratungsstoff liegt gegenwärtig kein Mangel vor. Wir denken dabei in erster Linie an das Volksbegehren, an das Stahlhelmverbot, die finanzielle Notlage, die Arbeitslosenversicherung, den Nachtragsetat und die Vorbereitung der Haager Schlußkonferenz. Dr. Scholz kann an der Sitzung noch nicht teilnehmen; er wird erst gegen Ende des Jahres so weit wiederhergestellt sein, daß er sich wieder intensiver den Parteigeschäften widmen kann. Aus diesem Grunde wird auch der Reichsparteitag erst im nächsten Jahre stattfinden können.

Rundfunkrede Grzesinskis.

Berlin, 20. Oktbr. (Drahtb.)

Am Sonntag sprach im Rundfunk der preußische Minister des Innern, Grzesinski, über das Volksbegehren. Er unterstrich, daß wir gegenüber dem Dawes-Plan während der ersten zehn Jahre mindestens sechs Milliarden Reichsmark ersparen. Kein vernünftiger Mensch könne bestreiten, daß diese Ersparnis gerade in den nächsten zehn Jahren für die deutsche Volkswirtschaft wie für das gesamte Reich eine fühlbare Erleichterung bedeute.

Der Minister kam dann auf das Verbot des Stahlhelm in Rheinland und Westfalen zu sprechen. Es sei interessant, daß sich hier die Kreise auf Verfassung und Demokratie beriefen, die selbst diese Verfassung und die Demokratie als viel zu weitgehend bekämpften und sie sogar mit Gewalt beseitigen wollten, um ein diktatorisches Regiment an ihre Stelle zu setzen. Es unterliege keinem Zweifel, daß dieses Volksbegehren seinen Hauptzweck in innerpolitischen Zielen sehe. Die Reichsregierung wie die Verwaltungsbehörden der Länder würden den Eintragungen für das Volksbegehren den verfassungsmäßigen Schutz selbstverständlich gewähren. Aber die Oeffentlichkeit solle doch darüber aufgeklärt werden, daß ganz unzweideutig von den Veranstaltern als Ziel bezeichnet sei, eine große innerpolitische Spannung und Erregung hervorzurufen. Er, der Minister, könne sich nicht denken, daß in Deutschland viele Menschen seien, die eine Zeit, wie sie 1923 war, jemals wieder herbeisehnen. Das Volk habe stets durch die Wahlen die bisherige Außenpolitik gebilligt. Unter diesen Umständen hatten die Männer, die heute die Regierung in Reich und Land führen, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln aufklärend zu wirken gegen das Volksbegehren.

Ein staatlicher Lotterieeinnehmer seines Amtes enthoben.

× Essen, 20. Okt. (Drahtb.)

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist dem staatlichen Lotterieeinnehmer Major a. D. Hartmann in Mülheim-Ruhr vom Präsidenten der Generallotteriedirektion mit Billigung des preußischen Finanzministers die ihm übertragene Lotterieeinnehmerstelle entzogen worden, da er einen Aufruf zu Gunsten des Volksbegehrens unterzeichnet hat.

Evangelische Kirche und Volksbegehren.

Berlin, 20. Okt. (Drahtb.)

Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler und der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats D. Burghardt teilten zur Frage des Volksbegehrens mit, daß sich der Evangelische Oberkirchenrat mit der Frage einer Stellungnahme der Kirche zum Volksbegehren eingehend beschäftigt habe. Der Oberkirchenrat sehe die Frage des Volksbegehrens als eine Frage an, deren Bejahung oder Verneinung sich nach der Ueberzeugung richte, wie jeder Bürger glaube, seinem Vaterland am besten dienen zu können. Das Volksbegehren sei daher eine politische Frage, deren Entscheidung die evangelische Kirchenleitung pflichtgemäß dem Einzelnen überlasse. Sie könne nur alle Uebertreibungen und Maßlosigkeiten beklagen, die sich im Kampf um das Volksbegehren geltend machen, und den dringenden Wunsch hegen, daß Wahrheit, Gerechtigkeit und gegenseitiges Verstehen bei diesen Auseinandersetzungen zu ihrem Rechte kämen.

Berlins erzwungene Ruhe.
Etwa hundert Zwangsgestellte.

Berlin, 20. Okt. (Drahtb.)

Im Laufe des Sonntags wurden etwa 100 Personen wegen der verschiedensten Verstöße gegen die polizeilichen Vorschriften über das Umzugsverbot zwangsgestellt. Die meisten Zwangsgestellungen erfolgten im Anschluß an die Kundgebung für das Volksbegehren im Lustgarten. Die meisten Inhaftierten wurden nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt. In der Hauptstraße in Schöneberg wurde bei einem Zusammenstoß mit Andersgesinnten ein Stahlhelmmann durch Messerstiche in den Rücken verletzt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Am Sonntag fand im Berliner Lustgarten für das Volksbegehren eine Kundgebung statt. Major a. D. v. Stephani, der Vorsitzende des Ortsausschusses Groß-Berlins für das Volksbegehren wandte sich scharf gegen alle Versuche, das Volksbegehren zu unterdrücken. Landtagsabg. Steinhoff hielt das Hauptreferat.

Opfer der Rheinlandräumung.
Ein französischer Abgeordneter durch einen Fanatiker schwer verletzt.
Der Täter verhaftet.

A.A. Paris, 21. Okt. (Eig. Drahtb.))

Die französische Rechtsopposition widersetzt sich mit allen Mitteln der von der Regierung angekündigten vorzeitigen Rheinlandräumung. Erfahrungsgemäß hat diese Agitation in der Provinz am meisten Zugkraft. Tag für Tag wird dort in den Zeitungen, fast noch mehr als in Paris, gegen „das neue Verbrechen Briands" Front gemacht. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die Rheinlandräumung zu der schwersten Belastungsprobe wird, die das gegenwärtige Kabinett zu bestehen hat. Zu bedauern ist, daß die Hetze fanatische Geister schon derart verwirrt hat, daß sie selbst das Leben ihrer Mitbürger nicht mehr für heilig achten. Ein Angehöriger der Gruppe Marin, die ganz gewiß nicht radikal eingestellt ist, ist das Opfer eines solchen Heißsporns geworden. Im Büro des Abg. Dumaine in St. Dizier erschien nämlich ein 50 Jahre alter Mann namens Grapin, der auf den Abgeordneten ohne weiteres einen Revolverschuß abgab. Der Abgeordnete wurde getroffen und ins Krankenhaus übergeführt. Die Kugel konnte entfernt werden. Sein Leben scheint nicht in Gefahr zu sein. Der Täter, der sofort verhaftet wurde, scheint mit Vorsatz gehandelt zu haben, denn er hatte sich vorher erkundigt, wann er von dem Abg. Dumaine empfangen werden könnte. Auf dem Polizeikommissariat erklärte Grapin, er habe durch seine Tat gegen die Rheinlandräumung, die er nicht billige, protestieren wollen.

General Mordacqs Offensive.
Nationaler Ausschuß gegen die Rheinlandräumung Frankreichs.

Paris, 20. Oktbr. (Drahtb.)

Ein nationaler Ausschuß gegen die Rheinlandräumung und gegen den Verzicht auf das Saargebiet hat sich unter dem Vorsitz des französischen Generals Mordacq gebildet. In dem Gründungsschreiben heißt es, der Ausschuß wurde angesichts der gefährlichen Lage und der verderbenden Folgen einer Verzichtspolitik, die das Gleichgewicht des Staats bedrohe, alle Mittel ergreifen, um die Interessen des französischen Staates zu wahren.

Auch der Bund ehemaliger Frontkämpfer in Nanterre hat eine Entschließung gefaßt, in der er auf das heftigste gegen die Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen, die Rheinlandräumung und die Rückgabe des Saargebiets protestiert und der Hauptausschuß des Frontkämpferbundes in Paris gebeten wird, die Frage zu prüfen, in welcher Form man der Regierung und den Unterhändlern mitteilen könne, daß sie für die verheerende Politik verantwortlich gemacht würden, die das Land auf das schwerste bedrohe.

*

Mordacq, der frühere Kabinettschef Clemenceaus, ist ein unversöhnlicher Ultranationalist, der einige Jahre auch auf die Rhein-Ruhrbevölkerung losgelassen war. Bei der Freigabe des Ruhrgebiets trat er jedoch in Opposition zur Regierung, trat von seinem Amte zurück und versucht jetzt anscheinend aufs neue, die politischen Kreise zu stören. Seinen abgrundtiefen Haß gegen alles Deutsche hat der General in seinem Werke „Die deutsche Mentalität" zusammengefaßt.

Mordacq ruft nach dem Versailler Vertrag.

Paris, 20. Okt. (Drahtb.)

Mordacq gab einem Vertreter der „Liberte" eine Erklärung über Gründung und Ziele des Ausschusses ab, in der es heißt: Frankreich eile jeden Tag schneller dem Abgrunde entgegen. Die Politik der fortgesetzten Zugeständnisse und die ununterbrochene Aufgabe der Sicherheiten dauere an. Angesichts dieser Umstände hätte sich das ganze Land erheben müssen, aber eine unerklärliche Verblendung schließe den meisten die Augen. Eine Bewegung der öffentlichen Meinung müßte die zögernden Abgeordneten zu ihrer Pflicht zurückrufen. Vom Versailler Vertrag werde nichts mehr übrig bleiben. Das Volksbegehren müsse Frankreich die Augen öffnen. Kaum sei die Räumung des Rheinlandes versprochen worden, als auch die Deutschen nach ihrer Gewohnheit begonnen hätten, die Rückgabe des Saargebietes zu fordern. Danach würden die Kolonien folgen. Frankreich gelte gegenüber einem mächtigen Deutschland als schwach, wenn es sich der ausgezeichneten Trümpfe begebe, die es in seinen Händen habe. Frankreich brauche sich nur an den Vertragstext zu halten. Das Ziel des Nationalausschusses sei, diese gebieterische Sicherheitsmaßnahme zu fordern.

Feng siegt.
Tschiangkaischek weicht.
Regierungstruppen räumen Hankau.
Der neue Umschwung in China.
27stündiger Kampf.

Peking, 20. Oktbr. (Drahtb.)

Das chinesische Kriegsministerium teilt mit, daß nach 27stündigem Kampfe zwischen den Truppen Tschiangkaischeks und Fengs die Regierungstruppen gezwungen waren, Tschangtschau, das zwischen Hankau und Tientsin liegt, zu räumen. Tschangtschau wurde am Sonnabend von den Truppen Fengs besetzt. Die chinesischen Regierungstruppen haben mit der Räumung Hankaus begonnen.

Der Exkönig in Ketten.
Habib Ullah in Ketten nach Kabul gebracht.

Kairo, 20. Okt. (Drahtb.)

Wie aus Afghanistan gemeldet wird, wurde am Freitag der ehemalige König von Afghanistan, Habib Ullah, mit seiner Familie in Ketten nach Kabul gebracht. Nadir Khan hat einen Befehl unterschrieben, daß gegen Habib Ullah und seine Mitarbeiter ein Sondergericht gebildet werden soll, das Habib Ullah wegen seines Aufstandes gegen Aman Ullah aburteilen soll. Man erwartet, daß das Sondergericht gegen Habib Ullah und seine Mitarbeiter die Todesstrafe beantragen wird.

*

Am Sonnabend hat der neue König, Nadir Khan, die Vertreter des diplomatischen Korps in Kabul empfangen und mit ihnen eine längere Unterredung über die politische Lage in Afghanistan gehabt. Der König Nadir Khan hat mitgeteilt, daß die neue afghanische Regierung alle Maßnahmen getroffen hat für den Schutz des Eigentums und Leben der Ausländer, die sich in Afghanistan aufhalten.

Helfer für Volk und Vaterland.
25jähriges Jubiläum des Verbandes der rheinisch-westfälischen Presse.

× Düsseldorf, 20. Okt. (Drahtb.)

Hier trat die zweitgrößte journalistische Landesorganisation des Reichsverbandes der deutschen Presse, der Verband der rheinisch-westfälischen Presse, zur Feier seines 25jährigen Bestehens zusammen. Im Sitzungssaal des Ständehauses versammelten sich zur Feier in großer Zahl die Journalisten und Verleger beider Provinzen, sowie die Spitzen der Behörden.

Der Vorsitzende des Verbandes, Redakteur Horndasch-Köln gab einen Rückblick auf die vergangenen Jahre. Er betonte, daß der Verband an der Erziehung und sozialen Wohlfahrt seiner Mitglieder arbeite und bestrebt sei, sie von der Bedeutung ihres Amtes zu durchdringen.

Oberpräsident Dr. Fuchs überbrachte zugleich im Namen des Ministeriums, für den Landeshauptmann und den Regierungspräsidenten die herzlichsten Glückwünsche. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Presse, wie bisher eine treue und unerschrockene Helferin für Volk und Vaterland sein werde, damit es gelinge, das deutsche Volk einer bessern und lichtvolleren Zukunft entgegenzuführen. Die Befreiung der Rheinlande und der Saar danken wir, erklärte er, der Politik des Reiches; aber sie ist nur ein Schritt auf dem Wege der Gesundung unserer Westmark, die auch in Zukunft dringend durchgreifender Maßnahmen bedarf.

Hierauf erfolgten Glückwünsche des Vertreters des Oberpräsidenten und des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen, Dr. Zuhorn, des Oberbürgermeisters Dr. Lehr-Düsseldorf, welcher zugleich im Namen der Düsseldorfer Wirtschaft und des Rheinischen Städtetages die Glückwünsche darbrachte.

Direktor Richter-Berlin, der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, feierte in herzlichen Worten die Gründer und 1. Vorsitzenden des Verbandes, Stoffers, Dr. Dresemann und Karthaus.

Rakowski deportiert. Nach Mitteilungen russischer oppositioneller Kommunisten ist der frühere Pariser Botschafter der Sowjet-Union, Rakowski, der vor kurzem mit Trotzki ein Wiederaufnahmegesuch an Stalin richtete, in Saratow von der G. P. U. verhaftet und nach Barnaul in Sibirien deportiert worden.

Eisenbahner-Ehrenmal.
Weihe im Schöneberger Stadtpark.

× Berlin, 20. Okt. (Drahtb.)

Im Schöneberger Stadtpark wurde am Sonntag das Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Eisenbahntruppen und ihrer Feldformationen enthüllt. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich Tausende ehemaliger Eisenbahner aus allen Teilen des Reiches eingefunden. Neben den Vertretern von Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, unter ihnen Reichswehrminister Gröner, waren besonders Offiziere der alten Armee in großer Zahl erschienen. Das Wachtregiment Berlin hatte eine Ehrenkompagnie gestellt. Generalleutnant a. D. Bock, der letzte Kommandeur des Eisenbahnregiments Nr. 1, teilte in seiner Festrede mit, auch der Reichspräsident habe ehrende Worte zur Feier entboten. Unter den Klängen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" fiel dann die Hülle, während die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentierte.

Der Luftverkehr Europa–Amerika.
Die Gründung der International-Zeppelin-Transport-Company vollzogen.

Neuyork, 20. Okt. (Drahtb.)

Im Staat Delaware wurde die Gründung der International-Zeppelin-Transport-Company vollzogen, hinter der die National City-Bank steht. An dem Unternehmen ist auch deutsches Kapital beteiligt. Direktor Goldschmidt von der Darmstädter- und Nationalbank soll gegenüber dem Präsidenten der National-City-Bank, Mitchell, bei seinem kürzlichen Besuch in Deutschland die Bereitschaft zur Beteiligung deutschen Kapitals betont haben. Es würde sich somit um die Gründung einer amerikanisch-deutschen Gesellschaft handeln. Das eben gegründete Unternehmen verfolgt das Ziel, einen regelmäßigen Zeppelin-Luftverkehr zwischen Europa und den Vereinigten Staaten durchzuführen.

Zu den bevorstehenden Saarverhandlungen

Für die Saarverhandlungen, die bekanntlich vom 16. auf den 28. Oktober verlagt worden sind, sind die Vorbereitungen auf beiden Seiten bereits in vollem Gange. Die französische Delegation, deren Zusammensetzung nunmehr feststeht, hat bereits mit ihren Vorbesprechungen in Paris begonnen. An ihrer Spitze steht der Generalinspekteur der französischen Grubenverwaltung, Arthur Fontaine, dem zwei Assistenten für politische und wirtschaftliche Fragen beigegeben sind. An der Spitze der deutschen Delegation steht bekanntlich Staatssekretär a. D. v. Simson.

Unsere Bilder zeigen die beiden Verhandlungsführer:



von Simson



Fontaine

Erste kammermusikalische Morgenfeier
des Westdeutschen Trios.

Man spricht gern von einem „Markstein", wenn man auf den Ablauf von 25 gleichartigen Geschehnissen zurückblicken kann. Soweit sich damit auch eine Wendung, ein Umschwung verbindet, kann man die gestrige erste kammermusikalische Morgenfeier dieses Winters, die zugleich das 25. Morgenkonzert im Gesamtzyklus war, nicht als Markstein bezeichnen, wohl aber im Hinblick auf die unverdrossene, liebevolle Pflege, die die Kammermusik in unserer Stadt durch das Westdeutsche Trio erfuhr. Der in diesen 25 Konzerten zurückgelegte Weg war durchaus nicht immer sonnenbeschienen; oft drohte mangelndes Interesse die wertvolle Arbeit lahmzulegen, deren Widerhall nicht in sehr weite Kreise drang, die aber ein kleines Häuflein allzeit Getreuer um sich geschart hat. Diese danken es dem Trio heute, daß es sich durch manchen äußeren Mißerfolg nicht hat beirren lassen, daß es an der Pflege edler und echter Kammermusik unentwegt festgehalten hat in der richtigen Erkenntnis dessen, was uns heute not tut. Und überblickt man die lange Reihe der Programme, dann muß man voll Freude feststellen, daß uns manch schöner und tiefer, aber auch manch seltener musikalischer Genuß beschert wurde. Wir brauchen nur das so selten gespielte Streichquintett von Schubert zu nennen oder an die wertvolle Pionierarbeit zu erinnern, die das Trio durch Erst- und Uraufführungen bedeutender Werke leistete. Die künstlerischen Qualitäten der drei Damen haben der Vereinigung nicht nur in Gelsenkirchen, sondern weit darüber hinaus, einen sehr achtbaren Namen geschaffen. Wir haben über die äußeren Schicksale und die künstlerische Arbeit des Trios in den hinter uns liegenden Jahren in einem längeren Aufsatz schon vor einigen Tagen berichtet und können uns hier damit begnügen, darauf zu verweisen (Ausgabe vom 17. Oktober). Es hätte nicht dem Geist und Wesen echter Kammermusik entsprochen, wenn man aus dieser 25. Morgenfeier ein großes Wesen gemacht hätte; sie hob sich durch nichts aus dem gewohnten Rahmen heraus. Wenn sie damit die Stetigkeit in der Verfolgung des einmal eingeschlagenen Weges gewissermaßen dokumentieren wollte, so darf man darin eine gewisse Garantie für die Höhenlage der in Zukunft einzuschlagenden künstlerischen Linie sehen und für einen Erfolg, den wir dem Trio von ganzem Herzen wünschen, nicht zuletzt im Interesse des musikalischen Lebens unserer Stadt.

Die gestrige Morgenfeier war der Romantik gewidmet und brachte Werke ihrer typischsten Vertreter Mendelssohn, Schubert und Dvorak zu Gehör. Mit Mendelssohns Klavier-Trio in d-moll (op. 48) begann's, einem fein ausgereiften Werke in vier Sätzen, von denen namentlich der erste und zweite fesselte; der erste wegen des anmutigen Seitenthemas, das im Cello einsetzt, dann vom Klavier aufgenommen wird und später im Unisono von Geige und Cello wiederkehrt; ihm wohnt etwas Drängendes inne, das es zu einer außerordentlich wirkungsvollen sequenzartigen Verarbeitung befähigt. Der zweite Satz gleich zum Verwechseln mit einem der bekannten „Lieder ohne Worte". Die Vollendung des klaviertechnischen Materials, die Beherrschung des musikalisch-formellen Elements, die sich hier findet, hat sich dem ganzen Satz aufgeprägt und ihn zu einem Meisterstück werden lassen. Das Scherzo verlor etwas dadurch, daß der Rhythmus der punktierten Noten nicht scharf genug herausgearbeitet war; der leidenschaftliche Schlußsatz ließ eine schöne Kantilene in den weitgeschwungenen Melodiebögen manchmal vermissen. Die beste Leistung wies ohne Zweifel die wackere Pianistin Else Müschendorn auf, die das schwierige Lauf- und Passagenwerk blitzsauber und virtuos hinlegte.

Dann gab es noch etwas sehr Feines in Anton Dvoraks Dumky-Trio (op. 90). Dem Ausgereiften und Abgeklärten Mendelssohns stand hier die Ursprünglichkeit und Urwüchsigkeit des aus dem Volksleben unmittelbar schöpfenden Böhmen gegenüber. Eine gewisse Gleichförmigkeit im Aufbau der fünf Sätze wird ausgeglichen durch die elementare Rhythmik und die Menge vitaler Energien, die hier wie in einem Feuerwerk versprüht wird. Was ihm an Größe und Geläutertheit des Gehaltes abgeht, ersetzt das Werk durch die Fülle urwüchsigen Musikantentums, von dem man einen begeisternden Eindruck mit fortnahm. Die drei Damen ließen sich von dem Feuer willig entfachen und mitreißen, sodaß eine farbenprächtige, sehr lebendige Wiedergabe zustande kam, der man nur in den Streichinstrumenten einen schlackenfreieren Ton hätte wünschen mögen.

Zwischen den beiden Kammermusikwerken sang Frau Erich Hehemann, Essen, Lieder von Mendelssohn und Schubert. „Der Mond" ist zarte, lyrische Musik, „Nächtlich im Traume" kennt man aus der Schumannschen Vertonung, die uns auch besser dem Charakter des Heineschen Gedichtes zu entsprechen scheint. Am besten gerieten der Sopranistin Schuberts „Das Rosenband" und „Geheimnis". Die „Allmacht" war ein Fehlgriff. Der Sängerin stand wohl die große, umfangreiche Stimme zur Verfügung, nicht aber der erhabene Ausdruck und die tiefe Beseelung, die gerade dieses Lied erfordert. Frau Hehemann verfügt über eine musterhafte und vorbildliche Artikulation; Schmelz und Lieblichkeit geht der Stimme in etwa ab.

Den Besuch der Morgenfeier muß man, wenn man die Veranstaltungen in den letzten beiden Jahren regelmäßig besucht hat, als verhältnismäßig gut bezeichnen, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß zeichnen, noch doppelt so gut sein könnte. Dr. N.

Der unkönigliche Verwandte.

Im Jahre 1862 befand sich Prinz Oskar von Schweden, der spätere König Oskar II., als einfacher Passagier an Bord eines von Marseille auslaufenden Dampfers. Vom Deck aus dem Spiel der Wellen zuschauend, wurde er vom Kapitän in ein Gespräch in großer Galauniform gesehen?"

„Das könnte stimmen," meinte der Prinz.

„Was war denn das für eine Uniform?" fragte der neugierige Kapitän weiter.

„Nun," meinte der unerkannte Prinz lächelnd, „es war die Admiralsuniform, denn wenn man Besuche macht, zieht man das Beste an, was man hat."

„Aber," meinte der alte Seebär verwundert, „wie kommen Sie als Mann von kaum dreißig Jahren schon zu diesem Rang?"

„Nun, diesen Rang verdanke ich wohl weniger meinen Verdiensten und Erfahrungen," sagte der leutselige Prinz, „als meiner Geburt, wenn Sie wollen, meinem Namen!"

„Ihrem Namen?" staunte der Alte.

„Gewiß, denn ich heiße Oskar Friedrich Bernadotte."

„Bernadotte? Hm, verstehe ich nicht," meinte der biedere Kapitän. „Sie haben wohl auch Verwandte in Frankreich?"

„Das glaube ich wohl, aber ich kenne sie nicht." „O," erinnerte sich plötzlich der Alte, „einen davon haben wir sogar an Bord."

Dabei ging er ans Sprachrohr, das zum Maschinenraum führte, und rief: „He, Bernadotte! Falls Sie Zeit haben, kommen Sie doch auf einen Augenblick mal herauf!" Und siehe da, nach wenigen Minuten erschien ein Mann im blauen Arbeitskittel, ein rußgeschwärzter, aber sonst ganz stattlicher Franzose, und wurde als „mein Maschinenmeister Bernadotte" vorgestellt. Der Prinz reichte ihm freundlich die Hand und fragte: „Sieben Sie etwa zu dem einstigen Marschall Bernadotte in verwandschaftlicher Beziehung?"

„Ei freilich!" gab der Franzose voll Stolz zur Antwort „Der Marschall war ein Vetter meines Großvaters."

„Nun denn, so sind wir ja auch Vettern," rief der Prinz und klopfte dem Maschinenmeister herzlich auf die Schultern. „Ich bin ein Enkel des Marschalls."

„Ein Enkel des Marschalls — so — so, aber der Marschall wurde doch König von Schweden?"

„Aber das hindert mich doch nicht, sein Enkel zu sein."

„So sind Sie ein Prinz von Schweden?"

„Nun ja, ich habe diese Ehre . . ."

Einen Augenblick stand der brave Maschinenmeister ganz verdutzt. Dann aber umfaßte er mit seinen schwieligen Händen die dargebotene Rechte des Prinzen und rief mit all der natürlichen Lebhaftigkeit des Franzosen jauchzend aus: „Das habe ich mir schon immer gewünscht, den Verwandten in Schweden einmal zu begegnen, und es macht mich unsagbar glücklich, nun diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Grüßen Sie aber auch recht herzlich in Ihrer Heimat all meine lieben Vettern von mir!"

Der Prinz versprach es und hat die Grüße pünktlich ausgerichtet, sich gerne an die lustige kleine Episode erinnernd.

Ferdinand Bruger.

Oertliches.

21. Oktober 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Die Schalker melden sich.

Die wirtschaftliche Vereinigung Schalker Bürger, hervorgegangen aus dem ehemaligen Schalker Bürgerverein hat sich zur Aufgabe gestellt, die Belange des Stadtteiles Schalke zu fördern und sie nach außen hin zu vertreten. Nicht engherzige Eigenbrödelei soll betrieben werden. Das Wohl der Gesamtstadt wird stets oberster Grundsatz sein, und in diesem Rahmen lassen sich Sonderangelegenheiten gut einordnen. Manchmal hat der Name aus Unkenntnis eine falsche Auslegung und Deutung erfahren. Er bezeichnete keine Zugehörigkeit zu einer politischen Partei, im Gegenteil. Politik wird nicht betrieben. Die Mitglieder fragen nicht nach dem Parteibuche. Wer echten Bürgersinn hat und am Gemeinwohle mitarbeiten will, ist willkommen. — Nachdem der Vorstand in mehreren Sitzungen wichtige Angelegenheiten besprochen und an maßgebenden Stellen sie vorgetragen hat, wird am 24. Oktober eine öffentliche Versammlung abends 8.15 Uhr bei Thiemeyer, am Schalker Markt 10, stattfinden, zu der die gesamte Bürgerschaft eingeladen wird.

 # Verkaufszeit am Sonntag vor Allerheiligen. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen teilt mit: „Im Polizeipräsidialbezirk Recklinghausen dürfen die offenen Verkaufsstellen am Sonntag vor Allerheiligen (27. 10. 1929) von 13 bis 18 Uhr für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Während dieser Zeit ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe gestattet."

 # Vaterländischer Frauenverein, Ortsgr. Ueckendorf. Das bei den Damen so beliebte Jahresfest findet am Mittwoch, den 6. November, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Saale der Witwe Bauckmann, Bochumerstraße statt, bestehend in Gesang, Reigen, Theateraufführungen und gemeinschaftlichem Kaffee. Außerdem wird die Ehrung von Hausangestellten vorgenommen. Während der Kaffeepause wird eine Verlosung abgehalten. Eintrittspreise (einschl. Kaffee und Kuchen) für Mitglieder 1.25 RM., an der Kasse 1.50 RM., für Nichtmitglieder 2 RM. Festfolgen sind bei den Vorstandsdamen zu haben.

 # Von einem Radfahrer angefahren. Beim Ueberqueren der Bochumerstraße wurde am Freitag nachmittag der Invalide Emil Pöppinghaus aus der Ottilienstraße von einem Schüler mit seinem Fahrrade angefahren. P. fiel zu Boden und trug Hautabschürfungen davon. Die Schuld trifft den Schüler, weil er kein Signal gegeben hat.

d. Globetrotter. Auf der Reichsstraße in Gelsenkirchen-Heßler wurde am Samstag abend ein Globetrotter gesichtet, der auf einem braunen Mustang (Steppenpferd) saß und infolge seiner sonderlichen Aufmachung die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Das Geschirr des Pferdes war mit Fähnchen der verschiedensten Nationalfarben und außerdem noch mit Messingnägeln, die zu Inschriften geordnet waren, geschmückt. Der seltsame Reiter zeigte amtlich gestempelte Papiere aus den verschiedensten Weltteilen und will schon über 15 000 Kilometer innerhalb einer Zeit von zehn Monaten zurückgelegt haben. Das entspräche einer durchschnittlichen Tagesleistung von 50 Kilometer. Der seltsame Reiter will nur von dem Vertrieb seiner Postkarten leben. Sein Ziel war Holland, wo er den Austausch seines Kleppers vornehmen will.

 # Notstandsarbeiten. Im Regierungsbezirk Münster sind im September für Notstandsarbeiten, die mit Landesmitteln verstärkt gefördert wurden, durchschnittlich 1392 Arbeitslose (Hauptunterstützungs-, Krisen- und Wohlfahrtsempfänger) beschäftigt worden. Von diesen wurden 21 832 Arbeitslosentagewerke abgeleistet und zwar entfielen auf: Meliorationen 13 918 Tagewerke gleich 63,8 v. H., Straßenbauten 5281 Tagewerke gleich 24,1 v. H., sonstige Tiefbauten 2240 Tagewerke gleich 10,3 v. H., Sport- und Erholungsplätze 393 Tagewerke gleich 1,8 v. H., zusammen 21 832 Tagewerke gleich 100 v. H. Als größere Notstandsarbeiten, für die ein Förderungsbetrag von mehr als 100 000 RM Landesmitteln zugesichert war, sind Meliorationen (Vorflutbeschaffung usw. im Emschergebiet und Lippegebiet zu nennen.

 # „Benzinwäsche". Fachzeitschriften bringen in neuerer Zeit unter der Ueberschrift „Benzinwäsche, ein Ersatz für die chemische Reinigungsanstalt" oder ähnlichen Titeln Aufsätze, die geeignet sind, große Gefahren in die breite Masse des Publikums hineinzutragen. In diesen Artikeln wird den Hausfrauen empfohlen, Garderobestücke mittels Benzin zu waschen. Man unterläßt zwar nicht, auf die Feuergefahr hinzuweisen. Dieser kurze Hinweis genügt aber nicht, um die Hausfrau auf die großen Gefahren ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Die Praxis hat nämlich gezeigt, daß in mehreren Städten bereits große Unglücksfälle auf diese Waschmethode zurückzuführen sind. Erst neuerdings ereignete sich in der Wohnung eines Beamten in Bottrop ein Explosionsunglück, das nicht nur großen Schaden verursachte, sondern auch die Gesundheit der Ehefrau und deren beiden Töchter auf das Empfindlichste schädigte. Die drei Personen wurden in schwer verletztem Zustande dem Krankenhause zugeführt. Vor der Verwendung des Benzins beim Waschen kann deshalb nicht dringend genug gewarnt werden. Bei Verwendung dieses feuergefährlichen und äußerst flüchtigen Stoffes bilden sich stets Dämpfe, die hochexplosiv sind. Eine winzige Feuerstelle oder ein achtlos angezündetes Streichholz genügen, um schwerste Explosionen herbeizuführen.

Persönliches.

Die Witwe Thomas, Gelsenkirchen-Heßler, Andersenstraße 10, feiert am heutigen Montag im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder in körperlicher und geistiger Frische ihren 70jährigen Geburtstag. Frau Thomas wohnt seit 37 Jahren in Heßler und ist seit 32 Jahren Witwe. Sie ist seit dieser Zeit Bezieherin der Allgemeinen Zeitung und liest die Zeitung noch täglich mit großem Interesse. Unsern besten Glückwunsch.

Stadtteil Buer

Welcher Stadtteil ist der schönste?

Eine Stimme aus Buerschen Leserkreisen. — „Es hieße Kohlen nach Bergmannsglück tragen . . ."

Ein Leser aus dem Stadtteil Buer schreibt uns: In einer Ihrer letzten Ausgaben Ihrer geschätzten Zeitung warfen Sie die Frage auf: Welcher Stadtteil in Gelsenkirchen-Buer ist der schönste? Es bedarf wohl keiner großen Beweisführung, wenn ich behaupt, daß Buer der schönste Stadtteil ist, und es hieße, Kohlen nach Bergmannsglück tragen, wollte man viel Worte über die mannigfachen Buerschen Schönheiten verlieren. Ich will heute absehen von dem Urteil des bekannten Städtebauers, des Professors Henrici von der Hochschule zu Aachen der Buer „eine geradezu ideale Siedlungs- und Gartenstadt" genannt hat. Ich will heute davon absehen, den prächtigen Buerschen Grüngürtel, die wahrhaft herrlichen Wälder, die stolzen Burgen und Schlösser, die Buer umsäumen, zu preisen. Ich will auch absehen, all die zahlreichen schönen und modernen Großbauten aufzuzählen, die sein eigen nennen zu können Buer stolz ist.

Heute will ich auf ein Idyll in unserem Stadtteil Buer aufmerksam machen, auf ein wunderbares Fleckchen Erde, das zwar inmitten von Schloten und Zechenhalden gelegen ist, das aber jeden Besucher anmutet wie ein mittelalterlicher Bilderbogen. Wohl die wenigsten der Gelsenkirchen-Buerschen Einwohner werden diese Gegend schon gesehen haben.

Durchwandert man im Buerschen Schievenfeld die Surresser und Alleestraße — eigentlich bilden sie einen Straßenzug, und man versteht nicht recht, warum man hier solchen Aufwand von Straßennamen macht — also durchwandert man diesen durch zwei Namen halbierten Straßenzug, so glaubt man sich ohne weitere Phantasie in eine jener alten Kleinstädte versetzt, wie sie uns hier und dort in einigen wenigen, von der modernen Kultur noch nicht beleckten Gegenden erhalten blieben. So rein allerdings, so ohne jede moderne Zutat wie hier wird sich der Stil — wenn man von Stil reden darf — der — sagen wir Biedermeierzeit — wohl nirgends mehr vorfinden. Man hat unwillkürlich das Gefühl, daß der scherzende Architekt sein Skizzenbuch, das er irgendwo mit Abzeichnungen alter Städtebilder angefüllt, liebevoll in die Wirklichkeit zu übertragen versucht hat. Und wie ihm dies gelungen ist! Es braucht wahrhaftig nicht viel Phantasie dazu, um hinter diesen altfränkischen Fassaden das behäbige, ruhige, eintönige Leben des Spießbürgertums von anno 1830 sich abspielen zu sehen, mit all seiner Kleinigkeit, Engherzigkeit, aber auch Liebenswürdigkeit. In solchen Vorlauben, unter solchen Tordögen, auf solchen Straßchen und Gäßchen haben Menschen sich getummelt — eigentlich besagt dieses Wort für sie etwas viel zu Bewegliches —, wie sie die Geschichten der Wilhelm Raabe und Jeremias Gotthelf, wie sie die gemalte Welt eines Ferdinand Waldmüller so anmutig und anheimelnd beleben. Man meint ordentlich, daß die altfränkischen Bratenröcke und Vatermörder der Biedermeiermänner, die drolligen Haubenhüte und Spitzenschals der Biedermeierfrauen im nächsten Augenblick hinter den Gardinen hervorlugen müßten, dieweil es gerade Sonntag ist. An Werktagen würden wir uns diese Behausungen nicht anders als mit däftigen Vertretern des — früher, ach! — so nährenden Handwerks bevölkert denken können, und wir würden uns gar nicht wundern, wenn wir hinter jenem verschwiegenen Torbogen des Goldschmieds Töchterlein mit des Hutmachers Sohn heimliche Zärtlichkeiten austauschen sehen würden — so vollkommen ist hier das Ziel des modernen Architekten, das ihm neben der gewollten Betätigung seiner Künstlerlaune vorgeschwebt haben mag, nämlich dieser Kolonie den Charakter einer Arbeiterkolonie zu nehmen, erreicht worden. Dieser Ausschnitt aus einem wirklich anmutigen Kleinstadtbild bietet immerhin eine städtische Sehenswürdigkeit, welcher jeder einen Besuch abzustatten nicht versäumen sollte, der den Weg nach der Schievenstraße, woselbst die erwähnte Kolonie im ehemaligen Middelicher Schievenfeld ihren Platz gefunden hat, nicht scheut.

Welcher andere Stadtteil in der Gesamtstadt Gelsenkirchen-Buer kann sich rühmen, eine ähnliche idyllische Kolonie — nur ein paar Schritt von den Zechenschloten und den Berghalden entfernt — zu besitzen?

Rund um das Volksfest in Swakopmund.

Starker Betrieb am Samstag. — Bomben-Erfolg am Sonntag.

Heute letzter Tag.

Das Kolonialfest in der Stadthalle hatte bisher einen riesigen Erfolg. Am Samstag und am Sonntag war die Stadthalle fast dauernd überfüllt. Eine prachtvolle Stimmung herrschte und man wurde nicht müde, die herrlichen Bilder immer aufs Neue auf sich wirken zu lassen. Der heutige Montag ist der Schlußtag, von dem wir hoffen, daß er der ganzen Veranstaltung die Krone aufsetzen wird.

„Volksfest in Swakopmund", so betitelte sich die Veranstaltung des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft. Wie eine Bombe fiel diese Anzeige in mein sonst ziemlich ruhiges, sich stets in gleichen Bahnen bewegendes Privatleben. Kenne ich doch Swakopmund und die jetzigen Verhältnisse in dem ehemaligen „Deutsch-Südwest", wo die mühsam aufgebaute deutsche Kultur nach und nach verschwindet, wo Not und Elend in der deutschen Bevölkerung herrschen und wo sich trotzdem die Liebe und Sehnsucht zum Mutterlande erhalten hat.

Darum auf zum Kolonialfest den Geldbeutel gezückt. Wir treten näher, ein wilder Andrang an der Garderobe, man hat Zeit, sich an das Klima und an den ganzen bunten Wirrwarr zu gewöhnen, reizende junge Mädchen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, kaufen geschäftig hin und her, hier und dort entdeckt man Bekannte, man ruft sich ein fröhliches Wort zu, die Klänge eines Walzers legen sich einschmeichelnd um den schon bedeutend lebhafter schlagenden Herzschlag, es herrscht Stimmung, es fehlt nicht an dem Kontakt mit dem Publikum. Nur ich schwanke zwischen Ungeduld und Verzweiflung, denn ich werde die Garderobe nicht los. Was tun, spricht Zeus? So troll ich mich denn ziemlich beladen durch die Volksmenge, die afrikanische Sonne meint es gut, ich befürchte etwas und wende mich sogleich zur „Oase". Auch hier ein Mordsbetrieb, es ist kein Platz zu haben, aber mit unverwüstlichem Forscherdrang strebe ich weiter. Das Restaurant „Zum Tropenkoller" lerne ich sehr gut kennen, dann wende ich mich dem Tanzzelt zu und lande unter einigen Schwierigkeiten in einer „Schießbude". Selbstverständlich muß ich schießen, und ich schieße natürlich daneben, denn ich habe kein Zielbewußtsein. Weiter winde ich mich durch die Menge, ich drehe das Glücksrad und erhalte eine Kleinigkeit.

Also doch, da wächst mein Mut, ich nehme ein Los. Haben Sie, lieber Leser, liebe Leserin, von den fabelhaften Gewinnen gehört? Welch herrliche Freifahrten nach Helgoland, Rotterdam, zum Ostseebad Laboe, und welch aussichtsreiche Freiflüge stehen uns, auch heute abend noch, zur Verfügung! Soll man da nicht sein Glück wagen? Ich nehme ein zweites Los, ein drittes leider nichts. Mein Gedankenflug, der schon einem Freiflug vorauseilte, kehrte zurück zur Wirklichkeit, ich stehe wieder fest auf beiden Beinen. Aber schön war sie doch, die Spannung, Erwartung, Illusion weniger Minuten, ich kann nicht anders, ich nehme noch ein viertes Los.

Danach hatte ich endlich den Erfolg, einen Sitzplatz in einer Bierstube zu erobern. Ich lechzte nach Flüssigkeit und überlegte, ob ich mir nicht in Anbetracht der Wohltätigkeit ein Paar Würstchen mit Kartoffelsalat zu Gemüte führen sollte. Ich rief ein junges Mädel nach dem anderen, ich stand auf, ich setzte mich wieder, kurz ich versuchte alle Möglichkeiten, mich bemerkbar zu machen, aber vergebens. Schließlich besserte sich die Situation, ich lebte wieder auf, und verfolgte die interessante Modenschau der Häuser Gompertz, Hansa und Stamm. Was gab es da alles zu schauen! Wie elegant und modern man doch in „Südwest" ist! Die Kapelle der Schutztruppe spielte entsprechende Weisen, Matrosen führten Tänze auf, lustige Bayern traten mit einem „Schuhplattler" hervor, an Unterhaltung fehlte es nicht und zwischendurch wurde eifrig getanzt. Es hätte nur mehr Raum vorhanden sein müssen, mehr Sitzgelegenheit, dann wäre erheblich mehr verzehrt, bzw. in klingende Münze umgesetzt worden. So war man immer unterwegs.

Und warum keine Rutschbahn? Man rutscht gern mal durchs Leben, kriegt man auch hier und da mal einen kräftigen Stoß oder wird man auch mal hart angefaßt. Ist es im Leben anders?

Na, ich warte schon auf das nächste Kolonialfest, wo hoffentlich auch meine Wünsche berücksichtigt werden. Ich könnte Ihnen, lieber Leser, liebe Leserin, noch mehr erzählen, von wilden Hottentotten, vom Urwald, von derzentem Barbetrieb, aber — was sind Worte, wer da Augen zum Sehen und Ohren zum Hören hat, der gehe noch heute abend zur Stadthalle und überzeuge sich von allem, was der Abend bietet.

Die am Werk schufen.

Die Lotterie bietet alles: Seefahrt, Luftfahrt, Eisenbahnfahrt, großes Los von 50 000 Mark!

Man muß sagen: Die Sache hat Schmitz! In der kurzen Zeit von zwei Tagen hat man in Tag- und Nachtarbeit die Stadthalle Gelsenkirchen in ein Tropenrestaurant umgewandelt. Recht geschmackvoll hat man die einzelnen Räume ausgestattet; am schönsten wirkte der Teil des Dampfers „Watussi" neben der Bühne, auf der Tropenpflanzen und -Bäume in bunter Art beieinander stehen, dahinter der tiefdunkle, blaue Tropenhimmel. Die einzelnen Bier-, Wein- und Sektstuben, ebenso die Schießbude, hat man ihrer Zweckbestimmung entsprechend in reizende anheimelnde Aufenthaltsräume verwandelt. Und wer hat in erster Linie das Verdienst, das Kolonialfest zu einem wirklichen Volksfest gestaltet zu haben, d. h. ihm den nötigen Anstrich gegeben zu haben? Das ist unser Kunstmaler Josef Arens, der unermüdlich im Interesse der guten Sache tätig war. Dann dürfen wir unseren Bühneninspektor Gasmann nicht vergessen, der trotz aller Festlichkeiten, die er von der Stadt aus zu arrangieren hat, noch die nötige Zeit fand, auch dem Kolonial-Volksfest den letzten Schliff zu geben. Die innere Ausschmückung und den Aufbau der Kulissen und Buden haben dankenswerter Weise die Architekten Schwickert & Prinz übernommen, eine in Gelsenkirchen noch junge Firma, die sich durch die geschmackvolle Ausstattung, soweit es im Rahmen des Möglichen lag, einen guten Namen gemacht hat. Ferner wollen wir die Firma Gebrüder Alsberg nicht vergessen, die nicht allein die Sektstube „Zum Tropenkoller" mit kostbaren Teppichen ausgestattet, sondern auch sehr wertvolle Tombola-Gewinne und anderes gestiftet hat. In der Aufzählung der großzügigsten Stifter dürfen wir ferner nicht vergessen die beiden Möbelfirmen Weber, Gelsenkirchen, und Eick Söhne, Essen, von denen zum großen Teil die Tische und Stühle gestellt sind.

Die Tombola-Lose fanden am Samstag abend reißenden Absatz, so daß sie für diesen Tag bereits gegen Mitternacht ausverkauft waren. Die Gewinne sind ja auch zu verlockend; man muß einfach ein Los kaufen! Denn wer möchte nicht mal umsonst eine Seereise I. Klasse von Hamburg nach Rotterdam oder Antwerpen oder von Bremen bzw. Hamburg nach Helgoland und zurück machen oder umsonst durch die Lüfte nach Köln, Frankfurt oder Amsterdam oder mit dem Freiballon über Deutschlands Auen fliegen? Wer hofft nicht, aus der Wohlfahrtslotterie gerade das große Los von 50 000 RM. zu ziehen? Wer möchte sich nicht einmal im Ostseebad Laboe kostenlos acht Tage lang in einem erstklassigen Hotel aufhalten? Wer ist nicht bestrebt, durch Gymnastik wieder die schlanke Linie zu bekommen? Ich glaube, alle, die das Kolonialfest besuchen. Und hat einer das Glück, diese hier aufgezählten und noch andere wertvolle Gewinne zu ziehen, so kann er sich bei den Spendern bedanken, die hier nachstehend, soweit die vorhin aufgezählten Gewinne in Frage kommen, aufgezählt seien: Es sind dies die Woermann- und Ostafrika-Linie, die Hapag, der Norddeutsche Lloyd, die Welu Dortmund, die Luraq Essen, die Fa. Hugo Degenhardt sen., Frl. Hußmann und Frl. Asta Ilic, Herr August Sarb, Hotel Laboe und Strandpavillon und der Luftfahrtverein Gelsenkirchen. Natürlich sind der Spender noch viele andere; aber es würde zu weit führen, sie alle hier aufzuführen. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre Opferbereitschaft gedankt, und mögen sie auch den Erfolg davon haben, den sie erhoffen.

Heute (Montag) ist der letzte Tag des so gediegen aufgezogenen Kolonialfestes. Besuchen Sie es noch, es wird Ihnen bestimmt nicht leid tun. Eintritt 0.50 RM. auch sonst überall angemessene Preise.

Wegweiser für guten Zigarette!



Warum probieren Sie hin und her, wenn die neuen Lesmona-Zigaretten Ihnen den vollkommenen Genuss bieten, den Sie suchen? Die Lesmona-Fabrikation ist auf die modernste Weise völlig neu organisiert und vergrößert.

Nur die edelsten Tabake werden verwendet. Unsere Standardmarke Wappenschild ist eine Qualitätszigarette, der Sie blindlings vertrauen können. Keine ist so gut und mild, wie die gute

Wappenschild
in neuer Mischung

fl. **Grabschändung.** Einer an der Schlüngelbergstraße wohnhaften Ehefrau B. F. wurden in den letzten Wochen von dem Grabe ihres Sohnes auf dem Zentralfriedhof zwei blaue und eine grüne Vase entwendet. Am 16. Oktober mußte die Frau die Feststellung machen, daß auf demselben Grabe drei eingepflanzte Blumen im Werte von fünf Mark ausgerissen waren und auf das Grab gelegt sind.

fl. **Diebe, die wertvollen Schmuck liegen lassen.** Eine an der Hochstraße wohnhafte L. H. wurde in den letzten Tagen von Dieben heimgesucht. Hier stiegen die Diebe auf einen neben dem Wohnhause stehenden Anbau und gelangten von da aus durch das offenstehende Flurfenster in das Innere des Hauses. Daselbst entwendeten sie aus einem Schreibtisch, in dem der Schlüssel steckte, 150 Mark Bargeld. Einen Fünfzigmarkschein und einen wertvollen Schmuck, die sich ebenfalls in derselben Schublade befanden, ließen die Täter dort liegen. Der H. wurden bereits Anfang September 200 Mark Bargeld aus demselben Schreibtisch entwendet, jedoch wurde der Diebstahl erst jetzt hier zur Anzeige gebracht.

fl. **Unhold auf dem Friedhof.** Auf dem Zentralfriedhof ist in letzter Zeit wiederholt eine männliche Person herumgestreift, die dort ihr Unwesen treibt und einige Frauen in unsittlicher Weise belästigt hat.

fl. **Schwerer Einbruchsdiebstahl.** Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 19. Oktober in einem an der Oppoffstraße gelegenen Geschäft verübt. Die Inhaberin des Geschäftes hat am Abend das vor dem Geschäft angebrachte Scherengitter verschlossen und sich in ihre Wohnung an der Essenerstraße begeben. Das Scherengitter wurde nun von Dieben in der Nacht mittels eines Dietrichs oder Nachschlüssels geöffnet und durch das offenstehende Oberlicht der Ladentür gelangten dann die Diebe in das Innere des Ladens, wo sie sämtliche unverschlossenen Behältnisse durchwühlten. Die Täter entwendeten dann aus dem Geschäft für 425 Mark Wäsche usw. und entkamen unerkannt mit ihrer Beute.

fl. **Automarder.** Ein Kaufmann St. aus Recklinghausen hatte am 18. Oktober gegen 16 Uhr sein Auto in der Sedanstraße hierselbst stehen. Während St. das Auto für kurze Zeit verließ, wurde ihm eine Autohupe von seinem Auto entwendet, wodurch er einen Schaden von zehn Mark erlitten hat.

fl. **15jähriger Selbstmörder.** Eine traurige Entdeckung machten die Eltern eines 15jährigen Jungen aus der Gelsenkirchenerstraße in Buer. Als sie am Sonntag morgen das Schlafzimmer ihres Jungen betraten, fanden sie ihren Jungen tot vor. Der jugendliche Lebensmüde hatte sich am Bettpfosten erhängt. Was den Jungen in den Tod getrieben hat, konnte nicht festgestellt werden. Allerdings trug er in der letzten Zeit ein scheues und schwermütiges Wesen zur Schau, so daß angenommen werden muß, daß er die unselige Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen hat. Die städtische Unfall- und Rettungswache sorgte für die Ueberführung der Leiche zur Leichenhalle auf dem Zentralfriedhof.

Stadtteil Horst

Der Horster Gartenbauverein

hielt gestern in seinem Vereinsheim im Gartengelände eine Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder so zahlreich erschienen waren, daß eine ganze Menge stehen mußten. Der zur Verfügung stehende Raum ist für diese Versammlung in keiner Weise geeignet und es wäre von der Leitung des Gartenbauvereins zweifellos richtiger gewesen, wenn sie die Versammlung in einem größeren Saal abgehalten hätte. Erster Punkt: Ersatzwahl des Vorstandes. Da der Verein eingetragen ist, konnte gestern nur ein provisorischer Vorstand gewählt werden. Gewählt wurde mit Stimmzetteln. Erster Vorsitzender wurde Rausch, zweiter Vorsitzender Kienholz, erster Schriftführer Ludwig Masuch, zweiter Schriftführer Hesse und Kassenrevisor Winkler. Nachdem die Wahl beendet war, fand zwischen den Beteiligten noch einmal eine Aussprache statt, die zwar einigermaßen stürmisch verlief, aber dennoch zur Folge hatte, daß die Unstimmigkeiten im Verein begraben wurden. Herrn Dünschede wurde hierbei noch besonders bestätigt, daß er sich um den Verein große Verdienste erworben habe und daß diese von den Mitgliedern auch anerkannt würden. Auch seine Geschäftsführung sei immer einwandfrei gewesen. Konrektor Wannemacher und Polizeisekretär Krammer vom Vorstand des Stadtverbandes, die als Gäste erschienen waren, sprachen ebenfalls den Wunsch und die Hoffnung aus, daß nun wieder Frieden in den Verein einkehren möge.

□ **Bügelbruch.** Am Freitag brach an einem Kurswagen der Linie 17 in Horst-Emscher der Strombügel ab. Die Fahrt nach Gelsenkirchen mußte daher ausfallen und der Wagen selbst abgeschleppt werden. Personen sind nicht verletzt worden.

□ **Der Zither-Kranz Buer-Beckhausen** hielt am Sonntag seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Nach Verlesen des Protokolls wurde beschlossen, vorläufig von einer Konzertveranstaltung abzusehen und dafür am 17. November bei Platte einen gemütlichen Abend zu veranstalten. Nächste Probe am 3. November bei Platte.

Die evang. Kirche soll keine Politik treiben

Aus der Herbsttagung des Kreisverbandes evangelischer Arbeiter-Vereine. – Soziale Forderungen an Reich, Staat und Gemeinde.

△ Im Saale des Jägerhofs in Wattenscheid hielt am gestrigen Sonntag der Kreisverband seine Herbsttagung ab, die einen überaus starken Besuch zu verzeichnen hatte und deren Verlauf eine maßgebliche Kundgebung für den evangelischen Oeffentlichkeitswillen bedeutet. Der Kreisvorsitzende, Pfarrer Peter (Bismarck), leitete die Tagung mit einem warmen Begrüßungswort ein. Zur Gewohnheit ist die Andachtsstunde geworden, die der Tagung auch gestern den rechten Unterton gab. Nach dem gemeinsamen Gesange: „Ich weiß, woran ich glaube", hielt Pfarrer Heuser (Wattenscheid) über das Josuawort: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen" eine tiefgehende Betrachtung. Pfarrer Peter gedachte in tiefer Trauer des so plötzlich heimgegangenen Bundesführers Pfarrer Ehrhardt (Dortmund), dessen Scheiden ein großer Verlust für uns bedeutet. In stiller Bewegung ehrte Versammlung des verdienten Führers durch den Gesang: „Wenn ich einmal soll scheiden". Weiter begrüßte Pfarrer Peter den Generalsekretär Jacobi, dem er noch ein langes Wirken in der evangelischen Oeffentlichkeit wünschte. Der Vorsitzende des Wattenscheider Vereins Aug. Tannhäuser ließ Gruß und Willkommen seines Vereins in die Hoffnung ausklingen, daß auch die heutige Tagung zur Weiterentwicklung des Verbandes beitragen möchte. Es wurden nunmehr erst die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Die Wintertagung soll am 19. Januar beim Verein Hüllen abgehalten werden. Die weiteren Tagungen des Jahres 1930 sind vorgesehen bei den Vereinen Leithe-Lohrheide und Crange. In der im Februar wieder in Ueckendorf stattfindenden Führertagung soll als Generalthema innere Missionsfragen behandelt werden. Volkswirtschaftliche Kurse folgen in Rotthausen, Horst und Bismarck. Die neue Rednerliste wird zur Beachtung dringend empfohlen.

Zur Behebung der Wohnungsnot

wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Herbstvertretertagung erhebt noch einmal an alle in Frage kommenden staatlichen und kommunalen Behörden die dringende Bitte, noch mehr, als seither, zur Beseitigung des traurigen Wohnungselendes durch einfache Neubauten oder durch nachhaltige Unterstützung der Bauvereine für menschenwürdige und ausreichende Wohnungen, namentlich für kinderreiche Familien, zu sorgen. Die Beseitigung des Wohnungsmangels ist eine der wichtigsten sozialen und volkswirtschaftlichen Pflichten und Aufgaben und darf deshalb zur Aufbringung der Baugelder die Forderung erhoben werden, daß die Hauszinssteuer vornehmlich und ausschließlich für Häuserbauten und nicht für andere Zwecke verwendet wird. Unseren Mitgliedern empfehlen wir dringend den Anschluß an die uns nahestehenden Bauvereine."

Zu den bevorstehenden Wahlen

wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Am 17. November finden die Wahlen zu den Stadtparlamenten und zum Provinziallandtag statt. Wir rufen unsere Mitglieder hiermit zur Wahl auf und bitten sie, ihre Stimmen für die Wahlvorschläge abzugeben, deren Vorschlagslisten unseren Wünschen entgegenkommen und Vertreter aus unseren Reihen an sicherer Stelle in Vorschlag bringen. Wir müssen unsere Wähler mobil machen, um den evangelischen Oeffentlichkeitswillen in allen uns nahestehenden Parteien zur Geltung bringen zu können. Das Eintreten für eine evangelische Reichspartei lehnen wir aber grundsätzlich ab."

Nach Erledigung weiterer Verbandsfragen hielt der Apologet der westfälischen Provinzialkirche, Pfr. Müller-Schwefe-Münster ein tiefschürfendes Referat über die Frage: „Der Dienst der Männer an der Kirche und für die Kirche".

Das wichtige und bedeutsame Problem führt uns auf vier Kampffelder: Weltanschauung, Geltung im Staate, soziale Frage und Not und die Durchdringung der Einzelgemeinde mit evangelischem Geiste. Der Kampf gegen das reformatorische Christentum wird vom Freidenkertum, Materialismus u. a. mit aller Gewalt geführt. Der Diesseitsgedanke und die Habsucht hat unser Volk vergiftet. Der Staatsgedanke ist nicht das Ausschlaggebende. Die Kirche ist nicht etwas Nebensächliches. Jetzt gilt es, eine lebendige Gemeinde zu bilden. Gemeinsam müssen Pfarrer und Gemeindeglieder daran mitarbeiten, die Gemeinde mit lebendigem evangelischen Geiste zu erfüllen. Jetzt heißt der Kampfruf: Männer an die Front! Das Kreuz als Krone, im Mittelpunkt der Glaube, der in der Liebe tätig ist.

Eine lebendige Aussprache über den reichen Inhalt der meisterhaften Ausführungen beendete die bedeutsame Tagung.

27. Jahresfest

des evangel. Jugend- und Männervereins Heßler.

Die Tatsache, daß das evangelische Vereinsleben und insbesondere die Jungmännervereine in den letzten Jahren einen unverkennbaren Aufschwung genommen haben, kann auch der ärgste Skeptiker nicht leugnen. Auch in unserer Großstadt Gelsenkirchen ist dieses Blühen und Gedeihen einer engen Verbindung zwischen Kirche und Haus zu beobachten. Das große Eichenkreuzfest auf dem Ludwig Jahnplatz vor einigen Sonntagen gab dafür ein beredtes Zeugnis. Einen ebenso tiefen und erfreulichen Einblick in das evangelische Vereinsleben zeigte uns am Samstag und Sonntag das 27. Jahresfest des evangel. Jugend- und Männervereins Heßler. Es waren Festtage nicht nur für den festgebenden Verein, sondern für die gesamte Kirchengemeinde.

Der Verein begann sein Jubelfest am

Samstag

abend mit einer Rüststunde, zu der die Mitglieder und die eingeschriebenen Freunde des Festvereins eingeladen waren. Es sollte eine Rüststunde sein für den kommenden Festsonntag. Eine Stunde der inneren Einkehr, eine Stunde des Dankes gegen Gott, dem Herrn, der auch in diesem Jahre den Verein wieder geschirmt und geleitet hat. Deshalb begann der Posaunenchor auch die Feierstunde mit dem Liede: Der Herr ist mein Hirt. Im Anschluß daran gab die Festversammlung ihren Dank gegenüber Gott in dem gemeinsam gesungenen Chorale: Wir danken dir, o Gott der Gnade, Ausdruck. Nach einem kurzen Gebete sprach der zweite Vorsitzende des Vereins, Fritz Hartwig, einige Begrüßungsworte. Aus seinen Worten sprach die innere Freude über das Fest und sein glückliches Zustandekommen. Er begrüßte alle seine Freunde auf das herzlichste und bat Gott um seinen Segen auch für den Festsonntag. Eine feierliche Stille lag über der Versammlung, als Fritz Saatkamp das Gedicht rezitierte: Gott allein die Ehre. Eine Hymne des Lobes und des Dankes war dieses Gedicht. Der Vortragende legte viel Liebe und inneres Verständnis hinein. Bevor nun der 1. Vorsitzende des Vereins seine Ansprache hielt, spielte der Posaunenchor das Lied: Herr, deine Güte reicht so weit. Das Thema des Vortrages lautete: Unser Weg. Pfarrer Deppe, der verdienstvolle Führer der evangelischen Jugend, sprach nun in seiner bekannten, freundlichen Art über das Wesen und Wirken der evangel. Jungmännerbewegung. Er zeigte ihre Licht- und Schattenseiten, erklärte die verschiedenen Wege, die beschritten würden und wies dann zum Schluß seiner von Herzen kommenden Worte auf den einen, den richtigen Weg hin. Er sei ja wohl mühsam und beschwerlich. Aber er lohne sich auch. Das gemeinsam gesungene Lied: Wir reichen uns zum Bunde, zeigte so recht, welch tiefer Familiensinn, einer für alle, alle für einen, in dieser Bewegung steckt. Nachdem das frohe Lied verklungen war, war die Reihe an die erschienenen Freunde des Vereins gekommen. Den Reigen eröffnete Jugendamtsdirektor Klenke. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche des städtischen Jugendamtes. Dann sprach er in herzlichen Worten über das Thema: Städtische Jugendpflege und evangelischer Jugendverein. Der Sinn seiner Ausführungen war, daß beide Vereine dieselben Ziele und Interessen verträten, nämlich die Erziehung einer an Geist und Körper gesunden Jugend. Nach ihm ergriff der Ehrenvorsitzende des Festvereins, Pfarrer Mitorp das Wort. Er verbreitete sich über das Thema: Jugendverein und Gemeinde. Er freute sich über das gute, fruchtbare Zusammenarbeiten des Vereins mit der Gemeinde und wünschte diesen gesunden Beziehungen einen weiteren wirksamen Ausbau. Albert Pfahl, der Kreispräses des Eichenkreuzverbandes, sprach dann über das Thema: Der Jugendverein und der Kreisverband. Aus seinen Worten hörte man die Zufriedenheit über das Hand in Hand Gehen der beiden Vereine heraus. Nach diesen Begrüßungsansprachen wurden die Jubilare, und es waren ihrer nicht wenige, in sinniger Weise geehrt. Die helle Freude leuchtete dabei allen aus den Augen. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede: Es klingt ein Ruf, und einem Schlußgebet beendete der Posaunenchor die feierliche Rüststunde mit dem Choral: Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es ruht die ganze Welt. Es war eine erhebende Andachtsstunde.

Den Festsonntag

leitete am frühen Morgen ein Turmblasen ein. Mit dem Bachschen Choral: Wachet auf, ruft uns die Stimme, leitete der Posaunenchor diese schöne Morgenfeier ein. Als letztes Lied spielten die Musikanten das evangel. Schutz- und Trutzlied: Ein feste Burg ist unser Gott. Um 9.30 Uhr marschierte der Festverein geschlossen von dem evangel. Vereinshause zur Kirche, wo Pfarrer Wilhelm Schloßmacher, Köln, die Festpredigt hielt. Auch hier umrahmte der Posaunenchor die Andacht wieder mit seinen Vorträgen, von denen besonders das Beethovensche Werk: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Nachmittag stand im Zeichen der Jugend. Es fand eine große Kindervorführung statt, in deren Mittelpunkt Chorlieder der Singschar und das Schauspiel: „Knappen" standen.

Die Abendfeier.

Die abschließende Abendfeier gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung. Der große Saal war überfüllt, als der Posaunenchor die niederländische Volksweise „Berg op Zoom" intonierte. Die Feier hatte um eine halbe Stunde früher gelegt werden müssen, da der Gauwart Romann leider nicht über mehr freie Zeit verfügte. Nach einem Chorlied mit Geigen und Guitarrenbegleitung unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Deppe, wurde das Gedicht Jungsein (Emil Pilgrim) gehaltvoll vorgetragen. Herr Pfarrer Deppe nahm dann das Wort zur herzlichen Begrüßung. Seine Worte wurden warm aufgenommen. Nach gut gelungenen Gesangvorträgen sprach dann Gauwart Romann. Der Redner, der wohl als einer der besten Kenner der Jungmännerbewegung angesprochen werden muß, beschäftigte sich besonders mit den Gegenwartsnöten, die ein starkes Geschlecht notwendig machten. Es gehe nicht an, daß man die Augen gegenüber den Gefahren verschließe. Das Bibelwort erhalte Geltung, daß man voll Feuer sein müsse, da die Zeit keine Halbheit dulde. Wenn mann die Gegenwartsfragen löse, dann käme man auch zu den Zukunftsaufgaben. Die evangelische Jungmännerwelt habe alle Veranlassung, auf dem Posten zu sein. Jeder habe sich selbst zu prüfen, wo er stehe. Mit einem warmen Appell, alle Kräfte einzusetzen, für Gott und sein Werk durch den lebendigen Christum, schloß der Redner. Der Schluß der Nachfeier bestand in mannigfachen Darbietungen, aus denen das Schauspiel aus dem Kampf um die Marienburg „Knappen" besonders hervorzuheben ist. Das Stück fand beste Widergabe und dankbare Aufnahme.

Musikalische Herbst-Feierstunde

im christlichen Verein junger Männer Gelsenkirchen.

Der christliche Verein junger Männer hielt am Sonntag in seinem Vereinsheim in der Mühlenstraße eine musikalische Herbst-Feierstunde. Hiermit hat der Verein es sich zur Aufgabe gestellt, etwas leider sehr weit entschwundenes, den Heim-, den Familiengesang wieder zur Geltung zu bringen. Zur Pflege des Familiensinnes gehört unzweifelhaft der Heimgesang, die alten Volkslieder und Choräle. Dieses brachte auch Herr Pfarrer Mückeley in seiner Begrüßungsansprache zum Ausdruck. Auch Herr Pfarrer Dr. Plate-Hüllen stellte Heim und Heimatsgefühl in den Mittelpunkt seiner zu Herzen gehenden Ansprache. Er schilderte den Herbst mit seinem anfänglichen Schönheiten und dem nachfolgenden Sterben der Natur, den Winter mit seinem alles bedeckenden weißen Leichentuch. Da mache sich die Sehnsucht nach dem Heim erst richtig bemerkbar. Es gebe aber noch ein Heimgefühl im weiteren Sinne, ein Heimatsgefühl. Er vergleicht die kleinere Heimat, das Heim, mit der größeren, Deutschland, unser Vaterland. Es gäbe wohl schönere Länder, aber kein schöneres Vaterland, das uns alle mit seinen treuen Mutterarmen umschließe. Wenn auch dieses Vaterland, unsere Heimat, in Ketten läge, in Fieber, Schmerzen und Pein fast verginge, so seltsam sei es aber mit dem Heimatgefühl, daß uns dieses trotzdem nicht geraubt werden könne. Unsere irdische Heimat sei aber nicht das Letzte, sondern nur der Vorgarten zu der einen wahren himmlischen Heimat, dem Wunderreich, zu dem nur der wahre Christ tiefe Sehnsucht und Verlangen trage. Die Ansprachen umrahmte eine feine erlesene Hausmusik, als deren Hauptinterpret Gymnasial-Oberlehrer Müller aus Witten, der Reichsturnwart des Eichenkreuzes, nebst Gattin und Tochter zur Geltung kam. Sie brachten in Solo und Terzett Perlen des Heimgesanges, Volkslieder, Choräle und u. a. auch die Arie „Der Landmann" aus den Jahreszeiten von Haydn zu Gehör. Es war ein wunderbarer Stimmengleichklang, den die dem Ohre boten, wobei insbesondere die unendlich feinen Pianissimostellen eine atemlos lauschende Zuhörerschaft bannte. Der Familie Müller dürfte es gelungen sein, dem Heimgesang wieder zahlreiche Freunde zugeführt zu haben. Aber auch die übrigen Mitwirkenden haben ihre Aufgaben in anerkennenswerter Weise gelöst. Das Streichorchester des Vereins, die Singschar, der Mandolinenchor, alle trugen in dankbarer Weise dazu bei, Hausmusik und Hausgesang in echter Weise in Geltung zu bringen. In seinem Schlußwort, das Herr Müller-Witten an Stelle des verhinderten Vorsitzenden, Herrn Böhm, hielt, richtete er einen warmen Appell an alle, das ihrige dazu beizutragen, damit die echte Hausmusik, der echte Heimgesang, die alten Volkslieder und Choräle wieder Eingang in die Familie fänden. Es sei erschreckend, wie arm die Jugend heute an Liedern sei. Da wo die Schule leider versage, müsse die Familie, Vater und Mutter, die Initiative ergreifen, um der Jugend den Schatz des Liedes zu retten. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Zu seinem nächsten Heimabend wird sich der christliche Verein junger Männer einen größeren Saal sichern müssen.

Amerika und die Prohibition.

Vortrag des Seminardirektors Dr. Melle (Frankfurt a. M.).

Auf Einladung der Methodistenkirche sprach am Samstag abend Seminardirektor Dr. Melle (Frankfurt a. M.) über die Auswirkungen der Prohibition in Amerika. Dr. Melle ist wie kein anderer dazu berufen, da er die Verhältnisse in Amerika eingehend studiert hat und auf Grund seiner Beobachtungen und Feststellungen in der Lage ist, anschauliche Bilder zu entwerfen. Hinzu kommt noch, daß Dr. Melle ein ausgezeichneter Redner ist, der, ohne zu ermüden, das Thema bis ins kleinste erschöpft. Amerika steht für uns Europäer im allgemeinen und für uns Deutsche im besonderen im Mittelpunkte des Interesses. Aus der einstigen Kolonie Europas sei das weltbeherrschende Amerika geworden. Amerika gibt der ganzen Welt den Ton an. Diese Entwicklung verdanke Amerika der praktischen Einstellung seiner Bevölkerung zu allen Fragen des Lebens. Für den Amerikaner gibt es kein Unmöglich. Jede Frage, jedes Problem würde nur von der wirtschaftlichen Seite angefaßt. Hierin liege der Erfolg. So sei es auch mit der Prohibition. Man sah ein, daß man mit dem europäischen Beispiel der Erziehung zur Mäßigkeit nicht weiter kam, da schuf man einen Zusatz zu der Verfassung, der mit 46

Das

ERBE des Herrn von Anstetten

ROMAN v. J. SCHNEIDER FOERSTL

Nachdruck verboten.

21

„Nun, hab ich recht gehabt, mein Junge?" General Lötzen klopfte Bernd auf die Schulter und freute sich diebisch über dessen todernstes Gesicht. „Eifersüchtig bis zur Höchstgrenze! — Wie?"

Der Knabenkörper gab sich einen Ruck: „Die Mama ist nur mehr für den Vater da! Und umgekehrt! — Ich bin überflüssig geworden."

„Es scheint!" Das Lachen der Exzellenz rief Brunhilde herbei, die seit Tagen mit dem Garten zurückgekehrt war. „Was hast du denn Schönes erzählt, Papa?"

„Schönes?? — Bernd und ich werden uns demnächst empfehlen."

Die Baronin stand mit halboffenem Munde.

„Der Junge und ich sind eifersüchtig! — Jawohl! Wir gehören auch noch mit zur Familie und wollen".

Die Arme des Mannes hingen bleischwer. Er wollte die Hände heben und vermochte kein Glied zu rühren. Nur seine zuckenden Lippen formten ihren Namen und stammelten etwas von vergeben sollen — und auf den Händen tragen — bis — bis —

Der Kopf der Frau ruhte gegen seine Schulter. Er konnte ihr Gesicht nicht sehen, aber als er die Finger hob, es enger an seine Brust zu drücken, fühlte er, daß es von Tränen überrieselt war.

„Hilde, ich bin es nicht wert!"

„Sprich jetzt nicht, Liebster!"

„Du weißt nicht, welch große Schuld ich gegen dich trage!"

„Du — — —"

Von draußen ein Trommeln gegen die Türe. „Vater! Von Großpapa ist eine Riesenkiste eingetroffen. Willst du mir helfen, sie aufzumachen?"

„Komm, Peter! Der Junge wartet!"

Er stand noch immer wie gelähmt. „Geh voran, Hilde! Ich kann jetzt nicht! Unmöglich! — Ich — das hatte ich nicht in Berechnung gezogen."

„Sind wir denn schon so alt, wir beide?" sie blinzelte schlemisch zu ihm auf. „Laß doch, du dummer Mann! Du solltest dich freuen und machst ein Gesicht, als ob dir der ganze Heilige Abend verdorben wäre! Wirklich ulkig ist das!"

Ihr helles Lachen lief noch mit die Treppe hinab, als Anstetten oben die Türe des kleinen Zimmers verriegelte.

Aus!

Alles aus!

Nun gab es kein Zurück mehr!

Zu spät! — Alles zu spät! Jedes Bekennen war jetzt ausgeschlossen. Er stellte sich Brunhildes entsetztes Gesicht vor, wenn er ihr sagte: „Ich bin nicht dein rechtmäßiger Gatte! — Du bist nicht meine rechtmäßige Frau!"

Schweißtropfen perlten ihm am Körper. Sein Blick fiel auf die Wiege, die im Schein der herabgebrannten Lichter gespenstisch weiß herüberleuchtete.

Ein paar Monate noch, dann würden sich aus diesem Spitzengerüsel zwei kleine nackte Aermchen recken, die ihn festhielten — so fest, wie tausend Seile und Klammern es nicht vermocht hätten.

Sein Kind! — Mein Kind, Hans Peter!

„Vater, warum kommst du nicht?"

Das war Bernd! — Der Sohn des Toten, dessen Erbe er schmälerte, wenn er sein eigen Fleisch und Blut wie ein Kuckucksei auf Anstetten groß werden ließ. Die Schuld nahm kein Ende mehr.

„Hör doch, Papa!"

„Ich komme schon, Bernd!"

Der junge Mann forschte im Gesicht des Vaters, das so grau und verfallen unter der Türe auftauchte. „Hat die Mama mit dir gezankt?"

Ein mattes Lächeln. „Gewiß nicht, ich bin nur nicht so wohl wie sonst."

„Du mußt ein paar Gläser Punsch trinken, Papa, dann wird es wieder."

Brunhildes Augen lachten ihm entgegen, als sie beide Arm in Arm in das große Speisezimmer traten, in welchem sich der Duft von Konfekt und Punsch mit dem der Narzissen und Veilchen mengte, die der Gärtner aus den Treibhäusern herübergebracht hatte.

„Vater ist nicht ganz wohl," berichtete Bernd und schob den bequemsten Stuhl dieser gegen den Kamin, dessen rote Glut Reflexe über den Teppich warf.

„Das macht das schlechte Gewissen," neckte die schöne Frau. Und auf Bernds erstaunten Blick fügte sie scherzend hinzu: „Hat dir Papa nichts anvertraut?"

„Nein!" Die Knabenaugen hingen an denen des Mannes.

Anstetten fühlte Ströme von Scham, die ihm das Blut bis ins Gehirn peitschten: „Wir müssen die Mama jetzt auf den Händen tragen — du und ich!" würgte er heraus. Und nach einer Pause von Minuten: „Würdest du sehr, sehr böse sein, wenn die Eltern — dir noch Geschwister schenkten?"

„Geschwister?" Bernd fühlte sich im Wirbel gedreht. „Mama? — Du! — Ich!" Als diese nickte, tat der Junge das, was Anstetten am wenigsten erwartet hatte. Er küßte erst die Mutter mit solch stürmischer Wildheit, daß er Sorge hatte, Brunhilde möchte Schaden davon nehmen, dann sprang er auf ihn zu und warf beide Arme um seinen Hals, daß er Mühe hatte, sich im Stuhl zu halten.

„Geschwister!" Bernd konnte sich nicht mehr helfen. Die Tränen liefen ihm fortgesetzt über die Wangen.

Es war das schönste Weihnacht, das der Erbe von Anstetten je erlebt hatte!

*

Ende Januar bekam Atab einen eingeschriebenen Brief von seinem Gebieter:

Mein Getreuer!

Die Verhältnisse haben sich in den letzten Wochen so gestaltet, daß es für mich ausgeschlossen ist, je wieder nach Indien zurückzukehren. Anfang Mai werde ich Vater sein. Ich bitte dich, daß du mich nicht zu sehr verachtest. Meine Pflicht ist es, nun bis ans Ende hier auszuharren. Ich möchte dir nicht verhehlen, daß ich es gerne tue, denn ich liebe diese Frau mit einer Inbrunst, die allen anderen Gefühlen spottet.

Da ich dem Sohn des Toten sein Erbe in keiner Weise schmälern will, möchte ich dich ersuchen, folgende Anweisung genau zu erfüllen: Du verkaufst das Haus in Benares samt allem, was dazu gehört, zu einem Preis, der nicht zu weit hinter dem wirklichen Wert zurückstieht. Den Betrag deponierst du auf meinen Namen auf der Englischen Bank. Von den anfallenden Zinsen hebst du für deine Bedürfnisse ab, was du brauchst.

Der Bungalow in Dardschiling ist ab heute dein Eigentum. Du kannst nach Belieben darüber verfügen, doch möchte ich dich bitten, daß du ihn nicht veräußerst. Solltest du das einmal im Sinne haben, so bedinge ich mir das Vorkaufsrecht aus.

Es könnte sein, Atab, daß ich doch eines Tages eine Zufluchtstätte benötige! Einen Winkel, wohin ich mich verkriechen kann, wenn alles über mir zusammenbricht. Ich hoffe zwar, daß mein Glück noch viele, viele Jahre dauert, aber das Leben würfelt zuweilen Geschicke aus, die aller Berechnung spotten. Das ist der ewige Wermutstropfen in all der Freude, die mir die Gegenwart schenkt, daß ich nie so ganz froh werden kann. Ich habe eben die Zeit verpaßt und muß nun tragen, was ich nicht anders wollte.

Laß' es dir gut gehen, mein Lieber! Sollte ich größere Beträge benötigen, so schreibe ich dir. Du hebst sie dann von der Bank ab und läßt sie an meine Adresse kommen. Vergiß nicht, alle Vorsicht zu gebrauchen, mein Geheimnis zu bewahren.

Dein Sahib.

Atab las die Zeilen mehrere Male hintereinander und schüttelte den Kopf, als er sie in einer Lade des Zimmers versperrte. — Die Zeit verpaßt? — Nein! Noch nicht! Aber wenn er auch schriebe und den Rat geben würde: Sahib Günter, gehe zu deiner Frau und sprich mit ihr, sie wird dir um des Kindes willen gerne vergeben — es wäre doch umsonst! — Man muß den Dingen ihren Lauf lassen.

Der Verkauf des Besitzes in Benares nahm Wochen in Anspruch. Interessenten gab es viele. Aber die Angebote waren durchweg unter Wert. Das konnte Atab vor dem Gebieter nicht verantworten. Erst Ende April glückte es, die Sache nach Anstettens Wünschen zu regeln.

Ein englischer Regierungsbeamter, der mit Frau und Kind frisch nach den Kolonien versetzt war, erstand das reizende Heim um eine Summe, die eher ein Zuviel als ein Zuwenig bedeutete. Der Vertrag

Nr. 43. Montag, den 21. Oktober 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Deutscher Sieg über Finnland.

Das größte Fußballtreffen des Sonntags: 20 000 Menschen sehen die klare Niederlage der Finnen. – Im heimischen Fußball Siege der Favoriten. – Eröffnung der Recklinghäuser Traberbahn. – Rehbein im Motorsport siegreich.

Weitere deutsche Leichtathletiksiege im fernen Osten.

Was der Ruhrbezirk meldet

Bei herrlichstem Herbstwetter konnten am Sonntag die Meisterschaftsspiele im Ruhrbezirk unter Dach und Fach gebracht werden. Bei fast allen Spielen konnte man die erfreuliche Tatsache feststellen, daß sich die Akteure einer fairen Spielweise befleißigen. Ausschreitungen größeren Formats waren nicht zu verzeichnen. — In der Sonderklasse wurde in jedem Falle hart um die Punkte gekämpft. Auch die Favoriten mußten sich kräftig anstrengen, um schließlich knapp die Oberhand zu behalten. Der VfB Alemannia Dortmund gab, wie erwartet, gegen Schwarz-Weiß Essen einen schwer zu nehmenden Gegner ab. Nur knapp mit 3:2 konnten sich die Essener behaupten. Da Schalke 04 gegen Castrop 02 nur einen Freundschaftskampf austrug, der mit einem 4:0-Sieg der Meistermannschaft endete, führen die Essener Schwarz-Weißen jetzt mit 10:0 Punkten die Tabelle an. Der Tabellendritte, Schalke 96, konnte in Bochum gegen Germania nur ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 erringen. MBV. Linden mußte alle Register seines Könnens aufziehen, um Horst-Emscher mit 3:2 Toren niederhalten zu können. In Essen stieg das Spiel zwischen Essen 99 und dem BV. Altenessen. Trotzdem die Altenessener noch auf eine Anzahl ihrer besten Spieler verzichten mußten, konnten sie mit 4:3 die Punkte an sich bringen.

Germania Bochum – Schalke 96 1:1 (1:0)

Vor rund 1000 Zuschauern lieferten sich die beiden Mannschaften einen Kampf mit zwei verschiedenen Halbzeiten. Hatten die Bochumer in der ersten Halbzeit mehr vom Spiel, so war nach der Pause eine Ueberlegenheit der Schalker unverkennbar. Das unentschiedene Ergebnis entspricht voll und ganz dem Spielverlauf. Bei Schalke ist besonders der große Eifer zu erwähnen. Im übrigen war die Mannschaft ziemlich ausgeglichen. Germanias Sturm zeigte nicht die gewohnten Leistungen; lediglich die linke Seite konnte gefallen. Die Läuferreihe befriedigte, während das Schlußdreieck im linken Verteidiger seine beste Kraft hatte. Von Schalke sind Linksaußen, Mittelstürmer und die Verteidigung als besonders zuverlässig zu erwähnen. Das Spiel begann recht flott. Die Kampfbilder wechselten dauernd. Erst kurz vor der Pause konnten die Bochumer leicht führen. Bei dieser Ueberlegenheit fiel dann auch der einzige Treffer durch den Linksaußen. Nach dem Wechsel zeigten sich die 96er bedeutend aggressiver. Bochums Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun, um sich der Angriffe zu erwehren. Erst in der 23. Minute fiel der Ausgleich. Der Linksaußen erhielt den Ball von der Mitte aus zugespielt und brachte den Erfolg durch einen schönen Alleingang auf sein Konto. Jede Mannschaft bemühte sich nach Kräften, das Ergebnis zu ändern, doch vergebens. Auch der Endspurt der Bochumer vermag nichts mehr an dem Ergebnis zu ändern. Der Schiedsrichter leitete den harten, aber fairen Kampf einwandfrei.

MBV. Linden – Horst/Emscher 3:2 (0:2)

Es hätte nicht viel gefehlt und die Ruhrhusaren hätten eine Niederlage einstecken müssen, denn die Horster begannen das Spiel mit energischen Angriffen und gaben das Heft bis zur Pause nicht mehr aus der Hand. Die Lindener Hintermannschaft zeigte sich jedoch allen Situationen gewachsen und erst ein Elfmeterball in der 30. Minute verhalf den Horstern zum ersten Erfolg, der auf das Konto des Mittelstürmers kam. Zwei Minuten vor dem Wechsel kamen die Horster gut durch und durch den Linksaußen zum zweiten Treffer. Nach Wiederbeginn zeigten sich die Lindener von einer besseren Seite. Der Angriff wurde jetzt systemvoller vorgetragen. In der 7. Minute erzielten die Gastgeber durch ihren Mittelstürmer den ersten Gegentreffer und wenig später durch den Linksaußen den Ausgleich. Bei verteiltem Spiel hatten dann beide Mannschaften noch zahlreiche Torgelegenheiten. Die Hintermannschaften zeigten sich jedoch in guter Verfassung und verhüteten vorläufig alle Erfolge. Erst eine Minute vor Schluß konnte Linden nach einem schnellen Angriff durch den Linksaußen den dritten und damit den Siegestreffer anbringen.

Alemannia Dortmund – Schwarz/Weiß Essen 2:3 (0:2).

Die Schwarz-Weißen kam zu einem knappen Erfolg, der dazu noch recht glücklich war. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß in der Essener Mannschaft drei Ersatzleute mitwirkten, während die Dortmunder ihre stärkste Aufstellung zur Stelle hatten. Nach anfänglich heftigen Angriffen der Dortmunder setzt sich Essen auf Grund der guten Leistungen der Läuferreihe immer mehr durch. Zu Erfolgen reicht es vorläufig jedoch nicht, da die Dortmunder Hintermannschaft einen sehr guten Tag hat. Nach einer schönen Kombination des Essener Innensturms kommen die Gäste in der 20. Minute durch den Mittelstürmer zum Führungstreffer. Eine Minute vor Schluß fällt dann der zweite Treffer durch den Linksaußen. — Nach der Pause erkennt man die Dortmunder kaum wieder. Besonders die Stürmerreihe läuft zur Hochform auf und versteht es, innerhalb von fünf Minuten den Ausgleich zu erzielen. Das Spiel nimmt jetzt harte Formen an und Essen muß zunächst verteidigen, macht sich aber bald wieder frei und geht zum Angriff über. Der Halblinke erringt in der 20. Minute den dritten Erfolg, der zum Sieg ausreicht.

Essener SV. 99 – BV. Altenessen 3:4 (1:4).

Die Ortsgegner lieferten sich den erwarteten harten Kampf, der aber, das sei gleich festgestellt, jederzeit im Rahmen des Erlaubten blieb. Der Sieg der Altenessener ist verdient. Die erste Halbzeit gehörte ihnen voll und ganz, während in der zweiten eine leichte Ueberlegenheit der 99er unverkennbar war.

Tabelle.

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Schwarz-Weiß Essen	5	5	0	0	18:8	10:0
F.C. Gels.-Schalke 04	4	4	0	0	20:5	8:0
S. u. S. Schalke 96	6	3	1	2	10:12	7:5
MBV. Linden	4	3	0	1	10:10	6:4
BV. Altenessen	5	2	1	2	12:12	5:5
Castrop 02	5	2	0	3	16:16	4:6
Germania Bochum	6	1	2,	3	13:23	4:8
Alemannia Dortmund	5	1	0	4	12:14	2:8
Essen 99	5	1	0	4	10:15	2:8
Horst-Emscher	5	1	0	4	12:19	2:8

1. Bezirksklasse.

LK. Sportfreunde Essen — Hüllen 07 3:0 (1:0). Man hatte in Essen den Hüllern mit Erwartungen entgegengeschaut, aber der Gast bereitete den Besuchern denn doch eine arge Enttäuschung. Die Sportfreunde verlegten sich darauf, den Gast in der ersten Halbzeit zu ermüden. Einen Treffer buchte der Essener Sturm vor der Pause, um die Lage aber nach dem Seitenwechsel ganz und gar zu beherrschen. Zwei weitere Tore waren die Ausbeute. — Gerechterweise soll anerkannt werden, daß die Trefferspanne den Leistungen der Hüller nicht ganz gerecht wird.

LK. VfB. Rellinghausen — Gelsenkirchen 07 0:4 (0:4). Die Rellinghauser lieferten den Gelsenkirchener „Gelben" einen unerwartet harten Widerstand, aber nachdem der Sturm des Gastes sich gefunden hatte, waren die Platzherren voll und ganz ausgeschaltet. Nicht weniger als vier Treffer waren die Ausbeute der Gelsenkirchener. — Nach dem Seitenwechsel spielten die Gäste verhalten, sodaß die Rellinghäuser ihr Tor sauber halten konnten.

LK. Sp. Vgg. Schonnebeck — Karnap 07 1:4 (0:1). Die Schonnebecker konnten sich dem Ansturm der Karnaper, die von vornherein ein schnelles und energisches Spiel vorlegten, nicht erwehren.

Union Gelsenkirchen unterliegt Rot-Weiß Essen mit 2:5. Halbzeit 2:2. Ecken 2:4.

Die Unionisten hatten am gestrigen Sonntag auf ihrem eigenen Platz einen schwarzen Tag. Kaum war das Spiel begonnen, da mußte auch schon einer der hoffnungsvollsten Spieler, Heßmann, verletzt, den Platz verlassen. Als er nach 35 Minuten Abwesenheit wiederkehrte, war er nur noch Statist, um am Ende des Spieles wegen der gleichen Verletzung noch einmal vom Platz getragen zu werden. Dann hatte Wuitzak, die geistige Triebfeder der Elf, das Unglück, mehrmals hart mit Gegnern anzulaufen und wurde in der zweiten Halbzeit des Platzes verwiesen. Dazu kam noch, daß einzelne Spieler mehr oder weniger an alten Verletzungen litten, alles Umstände, die die Tatsache des Spieles auf eigenem Platz nicht wettmachten. So etwa 2000 Zuschauer waren dem Spiel Beobachter, wobei ganz besonders zu erwähnen ist, daß der Schiedsrichter in keiner Weise gefallen konnte. Er hatte die Mannschaften nicht in der Hand und traf oft Entscheidungen, die Kopfschütteln erregten. Sofort nach Anstoß entwickelte sich ein schnelles Spiel. Wenige Minuten darauf wird Heßmann, schwer an einer alten Wunde verletzt, vom Platz getragen. Dadurch kommen die Rot-Weißen auf, die aber auch sonst eine vorzügliche Elf ins Feld stellten. Das Fehlen Heßmanns machte sich stark bemerkbar. Wuitzak ist überall, er bringt immer wieder den Sturm in Führung und findet auch verständnisvolle Unterstützung bei der Hintermannschaft. Man kann von einem Versagen der Union-Mannschaft nicht sprechen. Was sie beeinträchtigte, war das Fehlen eines Mannes. Ueber eine halbe Stunde hindurch wird das Spiel offen gehalten, wenn nicht sogar einer gewissen Ueberlegenheit der Union-Elf das Wort geredet werden soll. In der 35. Minute schießt der Rechtsaußen von Essen aus 30 Meter Entfernung aufs Tor. Der Tormann fällt und muß zum ersten Male hinter sich greifen. Acht Minuten später kann Heuke durch ein Tor, das schönste des Tages, den Ausgleich erzielen. Wenige Minuten später kommt es zu einem Handelfer für Rot-Weiß, der unhaltbar verwandelt wird. Heßmann, der inzwischen wieder eingetreten war, konnte kurz vor Halbzeit das Ergebnis auf 2:2 stellen. In der zweiten Halbzeit resultiert das dritte Tor für Essen aus einem Strafstoß, den der Rechtsaußen zum Tor verwandelt. Kurz darauf — die Verteidigung von Union war zuweit aufgerückt — kann der Halblinke von Essen zum vierten Tor einsenden und fünf Minuten vor Schluß der Halbrechte zum fünften und letzten Tor, nachdem vorher Wuitzak des Platzes verwiesen wurde. Das Spiel litt unter den eingangs dargelegten Umständen. Allerdings waren die Essener flinker. Uns scheint, daß Union von Anfang an mit einem Sieg gerechnet hatte und den Gegner zu leicht einschätzte. Union hat schon unter schlechteren äußeren Verhältnissen gegen bessere Gegner gespielt, so daß die verlorenen Punkte auf das eigene Schuldkonto zu setzen sind. Wir möchten nicht verfehlen zu bemerken, daß sich Union ähnliche Stückchen nicht oft leisten darf.

Erle 08 – Preußen Essen 3:1 (2:1).

Ko. Ungefähr 2000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld, als der Schiedsrichter das Spiel obiger Mannschaften auf dem Platz am Erler Forsthaus anpfiff. Erles Anstoß geht nicht weit und wird von der vorzüglichen gegnerischen Läuferreihe abgefangen. Bereits in der fünften Minute erzielen die Erler, die sich zuerst gefunden haben, eine Ecke, die aber nichts einbringt. Nach drei weiteren Minuten kann der Erler Rechtsaußen zum ersten Tore für die grün-weißen Farben einsenden. Die Erler sind weiterhin im Vorteil. In der 15. Minute erhöht der Halbrechte aus einem Gedränge heraus den Vorsprung auf 2:0. Jetzt reißen die Preußen das Spiel an sich und leiten gefährliche Angriffe ein. Ein Strafstoß bringt ihnen den Ehrentreffer. Eine Viertelstunde vor Halbzeit wird der Erler Torwart Nienhaus erheblich im Gesicht verletzt und muß für fünf Minuten ausscheiden. Kurz vor dem Seitenwechsel kommen die Erler wieder auf und erzielen ihre dritte Ecke, die ergebnislos verläuft. Nach der Halbzeit drängen die Preußen weiterhin, ohne etwas Zählbares zu erzielen. Die Erler Angriffe scheitern fast alle an der Essener Verteidigung, in der vor allem Marx glänzte. Eine Viertelstunde vor Schluß haben die Grünweißen sich endlich freigespielt und greifen nun ihrerseits energisch an. Eine Flanke von Rechtsaußen verwandelt der Mittelstürmer Mühlenberg zum dritten Tor. Bis zum Schluß kommen die Preußen nur noch vereinzelt vor, aber der Erler Torwart ist auf dem Posten. Beim Schlußpfiff verlassen die Erler als verdiente Sieger den Platz.

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Gelsenkirchen 07	6	5	1	0	26:8	11:1
Sportfreunde Essen	5	4	1	0	13:5	9:1
Karnap 07	6	4	1	1	15:7	9:3
Rot-Weiß Essen	6	3	2	1	20:20	8:4
Erle 08	6	3	1	2	13:12	7:5
Hüllen 07	6	2	2	2	12:13	6:6
Union Gelsenkirchen	5	2	1	2	15:6	5:5
Rellinghausen	6	2	1	3	5:14	5:7
V. V. Stoppenberg	5	1	2	2	11:13	4:6
Preußen Essen	5	1	0	4	4:13	2:8
Sp. Vgg. Schonnebeck	5	0	0	5	4:17	0:10
S. u. S. Essen 05	5	0	0	5	6:18	0:10

2. Bezirksklasse.

LK. In der Gruppe Wanne-Wattenscheid der 2. Bezirksklasse ergaben sich Sonntag Sensationen, die die Tabelle von Grund auf umgestalteten. Union Günnigfeld, bisher an vierter Stelle liegend, konnte den bisherigen Spitzenführer, TV. Eickel, knapp mit 1:0 schlagen und nimmt nunmehr die Führung der Tabelle an sich, während die Eickeler sich jetzt mit dem dritten Platz begnügen müssen. — Sodingen, der Zweite in der Staffel, war Gast bei Rasensport Gelsenkirchen. Die Rasensportler erwiesen sich nicht als sehr gastfreundlich und sicherten sich die Punkte mit einem knappen 2:1-Sieg. — Da Röhlinghausen mit dem gleichen Ergebnis über Alemannia Gelsenkirchen siegte, erobern sich die Röhlinghauser nunmehr den zweiten Tabellenplatz. — Im Lokalkampf zwischen Wattenscheid 09 und Wattenscheid 1919 siegten die 1919er mit 1:0, Wanne 1911 war mit 2:1 erfolgreich über Mengede.

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
Union Günnigfeld	3	2	1	0	6:2	5:1
Sp. Vgg. Röhlinghausen	2	2	0	0	4:1	4:0
TV. Eickel	3	2	0	1	7:2	4:2
Sodingen	4	1	2	1	7:6	4:4
Wattenscheid 19	4	2	0	2	3:6	4:4
Alemannia Gelsenkirchen	5	1	2	2	3:13	4:6
Rasensport 08	3	1	1	1	4:4	3:3
Wanne 1911	3	1	0	2	4:6	2:4
Wattenscheid 09	2	0	1	1	1:2	1:3
Mengede	3	0	1	2	4:7	1:5

Gruppe Gelsenkirchen-Buer.

In der Gruppe Gelsenkirchen-Buer verliefen die Meisterschaftsspiele im allgemeinen den Erwartungen entsprechend. Die Favoriten und Spitzenführer vergaben sich keiner Chance und sicherten sich durch überzeugungsvolle Siege weitere Punkte. Rotthausen festigte seine Führung durch einen 4:2-Sieg über Gelsenkirchen 06. Schwarz-Geld Gladbeck wurde mit Resse 08 über Erwarten gut fertig und schlug seinen Besuch mit nicht weniger als 5:0. — BV. Buer 07 hatte diesmal das Nachsehen. Knapp mit 1:0 behielt Hansa Scholven das bessere Ende und damit die Punkte in der Hand. — Herbest-Dorsten und VfB. Gelsenkirchen trennten sich mit 2:2.

	Spiele	gew.	unent. schieden	verl.	Tore	Punkte
SV. Rotthausen	5	4	1	0	11:6	9:1
Schwarz-Geld	5	2	1	1	23:6	7:3
Preußen Gladbeck	4	2	1	1	13:8	5:3
Resse 08	4	1	2	1	6:8	4:4
Krayl 04	4	2	0	2	9:20	4:4
Heßler 06	5	2	0	3	15:11	4:6
VfB. Gelsenkirchen	4	1	1	2	7:7	3:5
Herbest-Dorsten	4	1	1	2	8:14	3:5
Hansa Scholven	4	1	1	2	5:14	3:5
Buer 07	3	1	0	2	5:5	2:4
Sportfr. Gladbeck	4	0	2	2	7:10	2:6

Endlich ein klarer Sieg.

Ueberzeugender Sieg der deutschen Vertretung vor 20 000 Zuschauer im Altonaer Stadion. – Albrecht, Sackenheim und Hofmann die Torschützen.

Finnlands Fußball ist primitiv.

Die Reihe der diesjährigen Fußball-Länderkämpfe Deutschlands wurde in Altona mit der Begegnung Deutschland — Finnland fortgesetzt. Unsere Nationalvertretung konnte die erfolgreiche Linie wahren und siegte überzeugend mit 4:0. Damit hat das bisher sehr schwache Verhältnis mit Finnland (ein Unentschieden, eine Niederlage, ein Sieg) eine ordentliche Korrektur zugunsten Deutschlands erfahren. Das Spiel sah in seinem Verlauf die deutsche Elf fast andauernd in überlegener Position. Allein in der ersten Halbzeit war die finnische Verteidigung so stark auf dem Posten, daß es dem gut eingespielten Sturm nicht möglich war, einen Treffer zu buchen. So wurden die Seiten torlos gewechselt. In der zweiten Spielhälfte drückte sich die deutsche Ueberlegenheit bald auch zahlenmäßig aus. Albrecht eröffnete in der 8. Minute den Torreigen. Ihm folgte eine Viertelstunde später der frühere westdeutsche Sackenheim, dem bald darauf der Dresdener Hofmann das dritte Tor folgen ließ. Etwa eine halbe Minute vor Schluß konnte dann Sackenheim den Schlußtreffer ins finnische Netz setzen. Dem Gesamtspielverlauf nach hätte die Torzahl unbedingt höher für Deutschland lauten müssen. Besonders Hofmann und Zepan hatten Pech mit ihren Schüssen. Ganz glänzend aber war auch der finnische Torwart, der seine Mannschaft vor einer Neuauflage des Kopenhagener 8:0 Debakles rettete. Der Kampf hatte in Hamburg-Altona nicht das allergrößte Interesse gefunden, da man den Finnen keinen großen Widerstand zutraute. So hatten sich bei herrlichstem Herbstwetter nur etwa 20 000 Zuschauer eingefunden. Die Leistungen bei den Mannschaften waren nur zeitweise mitreißend. Sonst herrschte oft ödeste Monotonie auf dem Felde.

Finnland hatte Anstoß, doch kamen schon bald die deutschen Flügel in Aktion. Die ersten Angriffe sehen aber die finnische Verteidigung in bester Abwehrposition. Deutschland wird zusehends überlegener. Der Sturm, von Horn gut dirigiert, ist in schnellster Fahrt. Die vielen Schüsse sind aber entweder verzielt oder werden von dem vorzüglichen langen finnischen Torwächter gehalten. Besonders gute Angriffsarbeit leistet der Flügel Zepan—Albrecht. Außer einigen Ecken erreichen aber die Deutschen nichts. Bis zur Halbzeit bleiben wir von wenigen schnellen finnischen Angriffen unterbrochen, darunter auch ein Eckstoß, überlegen, aber es fallen keine Tore, zumal der Sturm gegen Schluß etwas nachläßt.

Recht lebhaft beginnt dann die zweite Halbzeit, in der die Deutschen gegen die Sonne spielen müssen. Einige finnische Angriffe werden von scharfen deutschen Anläufen unterbrochen. Einmal hat der finnische Sturm ein Tor geschossen, nach einigem Zögern gibt der Schiedsrichter abseits. In der achten Minute wird dann der Bann gebrochen: Albrecht nimmt eine Linkseingabe an, und schießt unheimlich scharf und flach aus dem Winkel zum 1:0 ein. Der deutsche Sturm wird nun etwas lebhafter. Die Flanke Albrecht—Zepan fällt immer wieder auf. Wenn der Kampf uninteressant wird, bringt meistens die rechte Seite Leben. In der 25. Minute kommt Sackenheim nach einer schönen Kombination Hofmann-Zepan zum zweiten Treffer. Nun läuft das deutsche Spiel erheblich leichter. Die Finnen liegen fast nur noch in der Verteidigung. Das Pech bleibt uns zwar treu, aber in der 30. Minute hat Albrecht an Horn abgespielt und dieser zu Hofmann gelegt, der plaziert zum dritten Tor einschießt. Die Finnen ziehen sich noch mehr in die Verteidigung zurück, die dauernden Angriffe der Deutschen wehrt ihr Torwart in ganz glänzender Manier ab. Es kommt sogar zu einigen gefährlichen Besuchen bei Blunk, aber dieser wehrt sich erfolgreich. Das Spiel scheint 3:0 zu enden, als plötzlich Sackenheim mit einer Vorlage davongeben kann. Am herausgelaufenen finnischen Torwart vorbei findet sein Schuß den richtigen Weg. 4:0

Gauklasse Gelsenkirchen.

LK. In der Gruppe Gelsenkirchen der 1. Gauklasse fand am Sonntag nur ein Spiel statt. Der BV. Gelsenkirchen vermochte es, Kray-Leithe knapp mit 2:1 zu schlagen.

	Spiele	gew.	unent-schieden	verl.	Tore	Punkte +:−
CfR. Rotthausen	4	4	0	0	25:5	8:0
Viktoria Rotthausen	4	3	0	1	12:12	6:2
Gelsenkirchen 1912	4	3	0	1	15:6	6:2
Eintracht Katernberg	4	2	0	2	6:15	4:4
Kray-Leithe	5	2	0	3	13:11	4:6
Rot-Weiß Leithe	2	1	0	1	6:3	2:2
V. f. Jugendpflege	3	1	0	2	5:14	2:4
Westfalia Schalke	5	1	0	4	13:16	2:8
Bonifacius Kray	3	0	0	3	3:17	0:6

Wr. **Rasensport 08 — Sodingen 2:1 (0:1).** Das Spiel wurde in schnellem Tempo durchgeführt. So nach und nach schälte sich eine Ueberlegenheit der 08er heraus, die aber keine sichtbaren Erfolge zeigte. 08 hatte einige neue Leute eingestellt, die nicht sofort allen Erwartungen entsprachen. So konnte Sodingen sogar zum Führungstreffer kommen. Aus einem Eifer kommt der erste Erfolg von 08, dem aus einem Dreißig-Meter-Strafstoß das Siegtor folgte.

Rasensport 08 2. — FC. Schalke 04 2. 2:1.
Rasensport 08 3. — Alemannia 3. 4:3.
Rasensport 08 1. Jgd. — Hüllen 07 1. Jgd. 2:1.
Rasensport 08 2. Jgd. — FC. Schalke 04 2. Jgd. 3:1.

ot. **Sportfreunde Katernberg — Kray 04 1:1.** Die alten Rivalen lieferten sich einen erbitterten Kampf, der in seinem unentschiedenen Ausgang dem Stärkeverhältnis der beiden Mannschaften am meisten gerecht wird. Beim Wechsel führten die Gäste mit 0:1.

ot. **Sp. V. Rotthausen — Gelsenkirchen 06 4:2.** Leider wurde der Kampf von Heßler manchmal etwas zu hart durchgeführt, so daß das an sich schöne Spiel einen unangenehmen Beigeschmack bekam. So sah sich der Unparteiliche genötigt, in der zweiten Hälfte den Rechtsaußen Heßlers vom Platze zu weisen. Technisch waren die Rotthausener ihrem Gegner überlegen. Wie immer hatte der Platzverein seine Stützen in der Hintermannschaft, hinzu kam der gute Mittelstürmer, während bei Heßler der Sturm als bester Mannschaftsteil anzusprechen ist.

ot. **Alemannia Gelsenkirchen — Sp. Vg. Röhlinghausen 1:2.** Die Alemannen machten den Fehler, sich gleich in der ersten Hälfte zu stark auszugeben, so daß sie in der zweiten das Tempo nicht mehr vollhalten konnten, während der Gast nunmehr von seinen Kraftreserven Gebrauch machte. So kam es, daß der Platzverein in der ersten Spielzeit bei fast andauernder Ueberlegenheit ein Tor erzielte, mit welchem Ergebnis es in die Pause ging. Dann aber zeigten die Gäste ihr Können. Der Ausgleich wurde erzielt, und bald darauf folgte das Führungstor.

ot. **Kray-Leithe — BV. 12 Gelsenkirchen 1:2.** Trotz des knappen Ergebnisses erzielten die BVer einen verdienten Sieg. Die erste Hälfte wurde nach teilweiser Ueberlegenheit der Gäste mit 0:1 beendet, während das Spiel nach Wiederanstoß meist verteilt war.

Westdeutschland.

Bergisch-Märkischer Bezirk:

SC. 99 Düsseldorf — Schwarzweiß Barmen 3:3.
Fortuna Düsseldorf — SSV. Elberfeld ausgef.
VfL. Benrath — Eller 04 4:1.
SpVg. Ratingen 04 — Turu Düsseldorf 3:3.

Rhein-Bezirk:

Alemannia Aachen — Blauweiß Lindenthal 2:1
SC. M.-Gladbach — Rheydter Spielverein 2:1.
VfR. Köln — Viktoria Rheydt 3:2.
Spielvereinigung Sülz 07 — Bonner FV. 3:2.
Dürener SC. 03 — Mülheimer SV. 1:1.
Tura Bonn — Borussia Gladbach 3:3.

Mittelrhein-Bezirk:

FV. Neuendorf — VfB. Lützel 5:0.
Spielvereinigung Andernach — SV. Elz 3:1.
Koblenz 1900/02 — FV. Engers 4:0.
SC. Neuenahr — SC. Neuwied 3:3.

Niederrhein-Bezirk:

VfvB. Ruhrort — Meiderich 06 3:2.
Homberger SpV. — Meidericher Spielverein 3:1.
Preußen Krefeld — Duisburger Spielverein 3:2.

Ruhr-Bezirk:

Schalke 04 — Castrop 02 (Gel.-Sp.) 4:0
Alemannia Dortmund — Schwarzweiß Essen 2:3.
Germania Bochum — Schalke 96 1:1.
MSV. Linden — Horst-Emscher 3:2.
Essen 99 — BV. Altenessen 3:4.

Westfalen-Bezirk:

VfB. Bielefeld — Sparta Nordhorn 4:2.
Borussia Rheine — SVg. Herten 3:1.

Südwestfalen-Bezirk:

Gruppe 1:

Hagen 05 — Lichtenplatz 2:1.
Herdecke 11 — Hagen 11 0:1.
Gevelsberg 08 — Hemer 08 2:1.

Gruppe 2:

SuS. Hüsten — Betzdorf 06 11:1.
Jahn Werdohl — VfR. Siegen 6:2.
Sportfreunde Siegen — Germania Mudersbach 2:1.

Hessen/Hannover-Bezirk:

Kurhessen Kassel — Borussia Fulda 1:4.
Spielv. Kassel — Kurhessen Marburg 5:0.
Göttingen 05 — Hessen 09 Kassel 2:2.

1. Bezirksklasse.

Gruppe 1:

Union Gelsenkirchen — Rotweiß Essen 2:5.
Sportfr. Essen — Hüllen 07 3:0.
Erle 08 — Preußen Essen 3:1.
Nellinghausen 08 — Gelsenkirchen 07 0:4.

Gruppe 2:

Raf. Bochum — Westfalia Herne 2:3.
Tus Bochum — Dortmund 08 1:1.
Dortmund 95 — Tus Werne 5:1.
Germania Herne — Henrichshütte 3:1.
SV. Hattingen — Preußen Wanne 1:0.

Westfalen-Bezirk.

Die zwei Treffen der Sonderklasse im Westfalen-Bezirk verliefen ohne jede Ueberraschung. Die Tabellenführer VfB. Bielefeld und Borussia Rheine kamen zu klaren Siegen. Bielefeld fertigte Sparta Nordhorn, den Tabellenvierten mit 4:2 Toren ab, während Borussia Rheine den vorjährigen Meister, SpVg. Herten mit 3:1 Toren das Nachsehen gab. Der VfB. Bielefeld führt jetzt die Tabelle mit 9:1 Punkten vor Borussia Rheine mit 8:2 Punkten und Hammer SpVg. mit 6:4 Punkten.

Berlin.

Abteilung A:

BSV. 92 — Spandauer SV. 3:4.
Norden-Nordwest — Südstern 0:5.
1. FC. Neukölln — Hallen-Concordia 4:1.
Hertha-BSC. — Kickers 6:0.

Abteilung B:

Adlershofer BC. — Tennis Borussia 2:3.
Wacker 04 — Weißensee 1900 6:0.
Union Potsdam — Preußen 1:1.

Süddeutschland.

Gruppe Nordbayern:

1. FC. Nürnberg — ASV. Nürnberg 1:0.
SpVgg. Fürth — VfR. Fürth 4:0.
Bayern Hof — SpVgg. Hof 1:5.
FV. Würzburg — FC. Bayreuth 6:2.

Gruppe Südbayern:

Bayern München — DSV. München 5:4.
München 1860 — Ulmer FV. 94 4:0.
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 2:4.

Sport in Buer.

Die große Ueberraschung: Buer 07 verliert gegen den Neuling Hansa Scholven 0:1. – Auch Hassel unterlieg' in Erle. – Westerholt abermals in Front!

2. Bezirksklasse.

Buer 07 — Hansa Scholven 0:1 (!).
Schwarz-Gelb — Nesse 08 5:0 (!).
Rotthausen — Gelsenkirchen 06 4:2.
T. V. Eickel — Günnigfeld 0:1.

Buer 07 — Hansa Scholven 0:1. Ganz besonderem Interesse begegnete natürlich die Begegnung der beiden obigen Vereine im ersten Meisterschaftsspiel. Buer 07, der alte Fußballpionier, gegen Hansa Scholven, den Neuling! Und was keiner erwartet hatte, trat ein. Die Buerschen Rothosen unterlagen mit 0:1. Beileibe nicht verdient. Scholven war nicht die bessere Mannschaft, nein, die glücklichere. Zum Spielverlauf ist zu bemerken: Hansa Scholven beginnt mit wuchtigen Vorstößen gegen die Buerschen, deren Verteidigung sich anfangs absolut nicht finden kann. Das Spiel ist außerordentlich schnell. In der 25. Minute nahte das Verhängnis für Buer 07. Der Scholvener Halbrechte schoß freistehend aus nächster Nähe, der Buersche Tormann hielt, auf Wiedervorlage jedoch schoß der Scholvener ein prachtvolles unhaltbares Tor. In der ersten Viertelstunde nach der Pause zeigte sich dasselbe Bild. Noch immer stand die Partie 0:1. Noch bot sich oftmals den Rothosen die Gelegenheit zum Ausgleich, aber, als sie überlegen spielten, da wendete sich das Glück von ihnen ab, und das Spiel ging ohne weitere zählbare Erfolge zu Ende.

Schwarz-Gelb Gladbeck — Nesse 08 5:0. Die Nesser hatten gestern einen schwarzen Tag. Mit nicht weniger als 0:5 mußten sie in Gladbeck die Waffen strecken. Das Spiel war schnell und etwas hart; die Neigung zu Einzelkämpfen beeinträchtigte beiderseits die Zusammenarbeit. Darin lag der große Nachteil für Nesse 08, das dem Gegner körperlich nicht gewachsen war. Die Leitung des Spieles lag glücklicherweise in guten Händen.

Gauklasse Gelsenkirchen-Buer.

Westfalia Buer — S. V. Hardt 8:1.
Erle 19 — Sportklub Hassel 2:4 (!).
Viktoria Westerholt — Beckhausen 2:3 (!).

Westfalia Buer — Hardt 8:1. Einen recht hohen Sieg konnte gestern Westfalia erringen, wie wir es auch schon vorausgesagt hatten. Die Gäste aus der Herrlichkeit Lembeck kamen keinen Augenblick auch nur für einen Erfolg in Frage.

Westfalia 1. Jugend — Hassel 1. Jugend 0:3.
Westfalia 2. Jugend — Buer 07 2. Jugend 0:3.
Westfalia 1. Schüler — Buer 07 1. Schüler 2:0.

Erle 19 — Hassel 4:2 (!). Das war eine böse Ueberraschung für die kampferprobten Hasseler. Man schätzte die Hasseler als die Spielstärksten ihrer Klasse ein und glaubte schon, in ihr den Meister zu sehen. Ja, dieses Resultat ist verblüffend, und doch im Kern nicht ganz unerwartet. Man wußte vom Vorjahr noch, daß der Sportclub in Erle nur selten Lorbeeren geerntet hatte.

Westerholt — Beckhausen 3:2. Auch der Ausgang dieses Treffens kommt unerwartet. Die Westerholter konnten nach ihrem überraschenden Siege über Westfalia jetzt auch die Beckhausener einwandfrei schlagen.

Fußball in Horst.

Horst-Emscher 2. Jgd. — Gelsenkirchen 07 2. Jgd. 13:1.
Horst-Emscher 3. Jgd. — Schalke 04 2. Jgd., Schalke nicht angetreten.
Horst-Emscher Schülermannschaft — Schalke 04 Schülermannschaft, Schalke nicht angetreten.

Trabrennen auf der Galoppbahn.

Eröffnungsrennen in Recklinghausen. – Hagenbeck jr. zahlt 232:10 Platz.

✉ Es war ein Wagnis für den rheinisch-westfälischen Traberzüchterverein, zu so vorgeschrittener Zeit an einem neuen Platz Trabrennen abzuhalten. Das Wetter hatte jedoch ein Einsehen, sodaß sich, als die Glocke in Recklinghausen auf der Galoppbahn Hillerheide zum ersten Male Trabrennen einläutete, zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Die Gelsenkirchener Zentrale war mit vielen Pferden vertreten, die sich ansprechende Kämpfe lieferten. Sie hatten sich in einigen Tagen Training schon leidlich an die Bahnverhältnisse und das Rasengelände gewöhnt. Naturgemäß waren die Anstrengungen für die Pferde auf dieser Bahn unverhältnismäßig größer.

Im einleitenden Eröffnungs-Rennen kam Steinprinzeß zu einem schönen Sieg. Heiter ging es im zweiten Rennen her, wo im Einlauf Brigant sich knapp vor Bello zu werfen vermochte. Er hatte jedoch in scharfem Angriff eine Fahnenstange umgefahren, was ihn seines Sieges beraubte. Zum ersten

Stechen um den Preis von Recklinghausen

starteten 17 Pferde. Baron Zoo wurde in der zweiten Runde von Erster Walhaller in der Führung abgelöst, die jedoch im Einlauf den Kampf mit Greif 2 und Hagenbeck jr. aufnehmen mußte. Im knapper Entscheidung kam Greif 2 als erster zum Ziel. Die Ueberraschung war das Platzgeld von Hagenbeck mit 232:10. Das Rennen der Dreijährigen wurde durch den schlechten Lauf von Niersperle eine leichte Beute von Benker. Schon im zweiten Stechen entscheidet sich der Preis von Recklinghausen, indem Greif 2 in derselben überlegenen Form wie im ersten Stechen gewann. Erster Walhaller, Baron Zoo und Minka führten die erste Runde, verloren sich dem Ende zu jedoch im Felde. Dafür schoben sich Die Hexe von Wolfersom und Livius ausdauernd nach vorne und hielten allen weiteren Angriffen des aufkommenden Rudels stand. Im Preis von Herten erwies sich Pumier als überlegen. Peter Mochester und Drolligste zeigten beste Form, vermochten jedoch die Zugaben nicht wettzumachen. Im beschließenden Preis von Marl führte Belladonna bis zum Ende der Geraden, mußte sich dann jedoch durch große Fehler geschlagen bekennen. Grasblümchen trabte in bester Form zur Spitze und überraschte zum Schluß mit einem Sieg von 118:10. Auf die Plätze arbeiteten sich Flitter und Petronella. Von den hinteren Pferden griffen keine in die Entscheidung ein.

Nächster Renntag: 27. Oktober.

Ergebnisse:

1. Eröffnungs-Rennen. 700 Mark, 2100 Meter.
1. Herrn J. Steinmanns Steinprinzeß (R. Lörcks), 2. King Houben, 3. Novize. Tot.: Sieg 35, Platz 14, 14 18:10. Ferner: Raphanus, Madonna, Belladonna, Rundfunk, Graspeter, Doge, Eleve, Freimaurer. Ri.: 1—½—3 Lg.

2. Preis von Berghausen. 700 Mark, 2200 Meter.
1. Herrn M. Mebers Bello (Jansen), 2. Grasblümchen, 3. Hannes. Tot.: Sieg 81, Platz 28, 49, 24:10. Ferner: Quelle, Brigant, Petronella, Veilchen von Weitmar, Goldfink, Ernestine, Glasformer, Zar, Haraldus B., Lady Duffd, Else Cambus, Weinreich, Abnetta, Lucretia. Ri.: ½—1—2 Lg.

3. Preis der Stadt Recklinghausen. 1000 Mark, 1600 Meter.
1. Herrn F. Schmidts Greif 2 (Schiever), 2. Hagenbeck jr., 3. Erster Walhaller. Tot.: Sieg 52, Platz 30, 232, 55:10. Ferner: Marius, Baron Zoo, Minka L., Puppentanz, Kassier, Livius, Die Hexe von Wolfersom, Nachtfalter, Lovcadio, Stapellauf, Cilly Cleveland, Heriana, Bernardus, Dugout. Ri.: ½—K. bis 1 Lg.

4. Preis von Waltrop. 700 Mark, 2200 Meter.
1. Herrn F. Hellmanns Benker (Börger), 2. Angelmaid. Tot.: Sieg 18, Platz 18, 21:10. Ferner: Prinzeß Jay Lee, Käthe Bingen, Niersperle (disq.) Ri.: 1 Lg.—Weite.

5. Preis von Recklinghausen (2. Stechen). 1. Herrn F. Schmidts Greif 2 (Schiever), 2. Die Hexe von Wolfersom, 3. Stapellauf. Tot.: Sieg 30, Platz 18, 73, 47:10. Ferner: Baron Zoo, Minka L., Erste Walhaller, Nachtfalter, Lovcadio, Stapellauf, Cilly Cleveland, Hagenbeck jr., Heriana, Bernardus, Dugout. Ri.: 3—K.—K.—1 Lg

6. Preis von Herten. 700 Mark, 2300 Meter.
1. Herrn K. Hegemanns Pumier (Speckmann), 2. Peter Mochester, 3. Drolligste. Tot.: Sieg 65, Platz 36, 27, 28:10. Ferner: Else Caribus, Long Kätchen, Haralbus B., Lebedame, Kalksbeck, Bidassoa, Julia B., Prodomo, Palmetto Silver, Minz. Ri.: 1—1—½ Lg.

7. Preis von Marl. 700 Mark, 2200 Meter.
1. Herrn B. Linnemanns Grasblümchen (Schürmann), 2. Flitter, 3. Petronella. Tot.: Sieg 118, Platz 26, 52, 76:10. Ferner: Belladonna (disq. 2., 80 Proz. Pl.), Käthe Bingen, Elsie, Niersperle Alicka, Brigant, Quelle, Riedel, Hannes, Goldfink, Lady Duffd, Prinz Kuser, Weinreich. Ri.: 1—½—K.

Mülheim-Duisburg.

1. Rennen: 1. A. Morawezs Sinumbra (W. Hölein), 2. Fantasia, 3. Schneise. Tot.: 17 13, 15:10. Ferner: Palastherr, Capallus, Hofherrin. 2—3 Lg.

2. Rennen: 1. Gest. Ebbeslohs Felsen (F. Broda), 2. Geestländerin, 3. Kalif. Tot.: 121, 23, 48 21:10. Ferner: Edelstein, Maikäfer, Maharadja, Hofnarr, Hispania, Polyhymnia. 4—3 Lg.

3. Rennen: 1. M. Saals Tarzan (Robl), 2. Liebeszauber, 3. Drachenburg. Tot.: 65, 21, 24, 15:10. Ferner: Bundschuh, Laertes, Föhn 2, Montezuma, Augapfel, Grafenstein, Juwel, Luz. 1—2 Lg.

4. Rennen: 1. J. Brockerhoffs Richbotin (A. Zachmann), 2. Freimaurer, 3. Carol. Tot.: 258, 60, 24, 195:10. Ferner: Diavolo, Froher Mut, Iselberg, Maltheserkreuz, Prophet, Aalborg, Simulant, Doge, Claretta, Ahnenfürst, Trost, Eseline, Hilligenlei, Collegial 6—2 Lg.

5. Rennen: 1. J. Janssens Gebt Feuer (Sauer), 2. S. A., 3. Meute. Tot.: 29, 16, 24, 22:10 Ferner: Teufelsjunge, Numantia, Lausitzer, Marionette, Tirano, Mobawk, Heruler, Sturmbock, Chinaprinz. 5—2 Lg.

6. Rennen: 1. tot E. Dilthevs Stahleck (H. Weber), Tot.: 7, 14:10, 1. tot Baumgärtners Aeolus (R. Janef). Tot.: 23, 14:10. 3. Lergey. Tot.: 21. Ferner: Comtesse Isola, Arkadia, Wild Tell, Amenophis, Goldelse, Fafnirs Bruder, Nix. tot R.—10 Lg.

7. Rennen: 1. Abt.: 1. E. Bölgers Mira 2 (A. Zachmann), 2. Irene, 3. Loisach. Tot.: 166, 41, 27, 25:10. Ferner: Mallorka, Heiduck, Antiginus, Bunte Welt, Scharfenberg. 1—1 Lg.

7. Rennen: 2. Abt.: 1. G. u. W. Eichholz Gaukelei (Pinter), 2. Filius, 3. Julfest. Tot.: 40, 13, 13, 15:10. Ferner: Constant, Woge, Sirokko, Permanenz, Sievogt. 2—3 Lg.

Grunewald.

1. Rennen: 1. H. F. Wriedts Maiennacht (Sajdik), 2. Mark, 3. Hanau. Tot.: Sieg 74:10, Platz 34, 138, 103:10. Ferner: Tell, Pawlowa, Eroica, Florett, Ellvote, San Domenico, Fides 2, Ried, Sonja, Saharet, Garbe, Fortissima, Moira, Baugräfin. 4—3 Lg.

2. Rennen: 1. E. G. Butzkes Dianthus (E. Grabsch), 2. Favorit, 3. St. Hubertus. Tot.: Sieg 24:10, Platz 14, 23, 40:10. Ferner: Tanit, Lotos, Georgia, Lucetta, Heiderose. 3—2 Lg.

3. Rennen: 1. Frau J. v. Opels Irländer (K. Narr), 2. Honoria, 3. Anton. Tot.: Sieg 56:10, Platz 24, 27, 32:10. Ferner: Malatesta, Islam, Herzköntgin, Formosus, Signora, Fabulist, Runkler. 2—1 Lg.

4. Rennen: 1. Hauptgest. Altefelds Monsalvat (Huguenin), 2. Brutus, 3. Majordomus. Tot.: Sieg 19:10. 1—3 Lg.

5. Rennen: 1. M. J. Oppenheimers Graf Isolani (E. Grabsch), 2. Avanti, 3. Narciß. Tot.: Sieg 16:10, Platz 12, 18, 31:10. Ferner: Impressionist, Heluan, Serapis, Geranium, Markgraf, Balladolid, Holofernes. 2—8 Lg.

6. Rennen: 1. E. G. Butzkes Semper idem (E. Grabsch), 2. Morgenrot, 3. Hurone. Tot.: Sieg 54:10, Platz 17, 24, 13:10. Ferner: Meton, Cosimo, Altpreuße, Ruzillo, Cashel. 3—3 Lg.

7. Rennen, 1. Abt.: 1. Dr. A. Weils Blaugeld (H. Pförtke), 2. Die Saar, 3. Grisettchen. Tot.: Sieg 58:10, Platz 25, 39, 32:10. Ferner: Hochdruck, Cinderella, Lefels, Grosella, Severus, Sebastiano, Patras, Gunst. Kopf—4 Lg.

7. Rennen, 2. Abt.: 1. H. Claus' Trianon (R. Andrle), 2. Geselle, 3. Krönung. Tot.: Sieg 42:10, Platz 17, 102, 17:10. Ferner Galan, Offensive, Preußenstolz, Mima, Marlitta, Varasdin, Norge, Wiesbaden, Burggraf. 3—1 Lg.

Dresden.

1. Rennen: 1. Alfons Teskes Dominicus (H. Kreuz), 2. Vipida, 3. Immertreu. Tot.: 13, 13, 14, 15:10. Ferner: Honesta, Gerber, Bardenland, Laetitia, Der Fakir, Maya. 2—3 Lg.

2. Rennen: 1. O. Turgels Frundsberg (R. Derschug, 2. Edu, 3. Paroli. Tot.: 78, 17, 14, 26:10. Ferner: Neuer Ulster, Leuchtturm, Lagina, Der Muck. 1—6 Lg.

3. Rennen: 1. Frau J. v. Opels Tauperle (E. Wermann), 2. Ararat, 3. Ihland. Tot.: 69, 22, 18, 31:10. Ferner: Kerner, Elpi, Nicomedia, Altenstadt, Sonnenstrahl, Chantilly, Judith. Hals—Kopf.

4. Rennen: 1. S. Heymanns Erlkönig 2 (G. Moritz), 2. Emigrant, 3. Magier. Tot.: 35, 18, 13:10. Ferner: Abenteurer. 6—15 Lg.

5. Rennen: 1. E. Remanes Oran (B. Klotz), 2. Randglosse, 3. Caprivi. Tot.: 56, 25, 53, 70:10. Ferner: Männertreu 2, St. Robert, Domfalke, Finnland, Anskar, Schneeberg, Sergius, Friderun, Goldwächter, Forno, Paigulli. 1—Hals.

6. Rennen. 1. M. Ramdorsts Immerstolz (Ch. Korb), 2. Easter Lily, 3. Myrtbeer. Toto: 48, 20, 42, 38:10. Ferner: Reichskrone, Walhall, Bonbonniere, Kadewitt, Kitzling. Kämpe, Mohrenfürstin, Alike, Ainata: 1—1 Lg.

7. Rennen. 1. O. Barschs Pharisäer (Wohlgemuth), 2. Canio, 3. Girigare. Toto: 71, 30, 25, 29:10. Ferner: Colibri, Bardes, Bruder, La Piave, Weltwanderer, Borussia, Tamarattan, Sigmar, Parmenides, Dagobert, Odaig, Primo, Patachon. 1—1 Lg. 1 Lg.

Wien.

Austria-Preis.

1. Gest. Weils Oberwinter (M. Schmidt), 2. Wotan, 3. Corvus. Toto: 13, 11, 11, 12:10. Ferner: Safar, Lanson, Gilpin, Kamerad, Beauribage.

Paris.

1. Rennen. 1. A. Hoffmanns Elima (F. Sambson), 2. Saltatore, 3. Volcelest. Toto: 80, 19, 16, 16:10. Ferner: Le Hulla, Fraiche Aurore, Maid of Kent, Sao Thome, Brain Boroimbe, Pierre le Grand, Comtesse Olga, Kabena, Griselidis, Rado-Kopf—2 Lg.

2. Rennen. 1. J. Vasseurs Selkirk (G. Duforez), 2. Foldy, 3. Caderousse. Toto: 63, 25, 20:10. Ferner: Pimenton, Chow, Danseur de Corde, Prince Noir; cratie: 3—1 Lg.

3. Rennen. 1. O. de Rivauds Chateau Bouscaut (A. Rabbe), 2 Slipper, 3. Baoule. Toto: 27, 14, 24, 104:10. Ferner: Sea Crag, Oliver 6, Dictateur 8, Alma Savoia, Haute Savoie, Paris, New York, Blue Skies, Diademe, Slavissima, Jativa, Democratie; 3 bis 1 Lg.

4. Rennen. 1. M. de Rivauds Motrico (Frühlingsholtz), 2. Ygerne, 3. Rollybuchy. Toto: 80, 32, 32, 43:10. Ferner: Dean Zwift, Bienfait, Ranace, Marot, Ergotent, Le Parquet, Cabire, Mer Egee, Florio, Oeskella, Take it Easy, Bara, Carpeaux, Quillan, Le Chatelet, Ka Ou Tscha, Lila IX; 3—6 Lg.

5. Rennen. 1. M. P. Moulines Sachet (E. Chancelier), 2. Leonidas, 3. Cornwall. Toto: 20, 15, 34:10. Ferner: Castel Sardo, Mondovi, Tagore, Le Sphinx; 1—1 Lg.

6. Rennen. 1. J. Perdour's Moche (Rochetti), 2. Siberick, 3. Bannerole. Toto: 89, 43, 47:10. Ferner: Stabo, Golo, Chasselas, Badari; 3—1 Lg.

Zweiter Start der Deutschen in Mukden.

Wieder glänzende Erfolge der Deutschen. Wegener stellt abermals einen neuen deutschen Stabhochsprung auf.

Das Sportfest anläßlich der Einweihung des neuen Stadions in Mukden sah auch für den Sonntag noch verschiedene Wettbewerbe vor. Vor über 20 000 Personen konnten die deutschen Leichtathleten wiederum schöne Erfolge gegen Japaner und Chinesen erringen. Eine vorzügliche Leistung vollbrachte der deutsche Meister Wegener (Halle) im Stabhochsprung, der mit 4,02 Meter seinen alten in Keijo aufgestellten deutschen Rekord um 2 Zentimeter verbesserte. Den zweiten Platz belegte der bekannte Japaner Nishida mit einer Leistung von 3,95 Meter. Den Weitsprung holte sich der Japaner Rambu mit der hervorragenden Leistung von 7,55 Meter. Köchermann sprang 7,42 Meter und wurde Zweiter. Der 100-Meter-Lauf war dem Frankfurter Eldracher in 10,5 Sekunden nicht zu nehmen. Immerhin ist die Zeit von 10,7 Sekunden, die der als zweiter einkommende Chinese Liu benötigte, bemerkenswert. Liu stellte damit einen neuen Landesrekord auf. Im 110-Meter-Hürdenlauf verwies Trotzbach seinen Landsmann Ladewig auf den zweiten Platz, während der 400-Meter-Hürdenlauf von Dr Peltzer in 57,8 Sekunden gewonnen wurde. Im 400-Meter-Lauf siegte Storz (Halle) vor Engelhardt (Berlin), der um zwei Meter geschlagen blieb. Während sich Böcher den 1500-Meter-Lauf bei mäßiger Konkurrenz in 4:19 Minuten holte, belegte Hirschfeld im Diskuswerfen mit 43,04 Meter den ersten Platz. Als letzter Wettbewerb wurde eine 3 mal 100-Meter-Staffel ausgetragen, die von den Deutschen in 1:29,5 Minuten vor Japan gewonnen wurde.

Der chinesische Marschall Chang Siao Lions hatte die deutsche Expedition am Abend zu einem Bankett eingeladen, das recht anregend verlief.

Willi Rehbein, Gelsenkirchen,

holt die goldene Plakette.

Am gestrigen Sonntag ging die große Hohensyburg-Sechsstunden-Fahrt vor sich. Als einziger Fahrer aus Gelsenkirchen startete das Mitglied des hiesigen Clubs für Motorsport, Willi Rehdein, der es fertig brachte, auf seiner FN.-Maschine, 350 Kubikzentimeter, straffrei die Fahrt zu beenden. Er erhielt dafür die goldene Plakette. Unseren besten Glückwunsch.

Um den Hockey-Silberschild.

Mittel, Süd und Berlin sichere Sieger.

Der alljährliche Kampf um den Silberschild setzte am Sonntag mit den drei Vorrundenbegegnungen ein. Bis auf das Essener Spiel, das Mitteldeutschland überraschend und verdient mit 2:1 zu seinen Gunsten gestalten konnte, verliefen die Kämpfe erwartungsgemäß. Brandenburgs Vertreter blieben in Königsberg zwar zahlenmäßig etwas knapp mit 3:0 über den Baltenverband und Süddeutschland in Nürnberg mit 5:1 deutlich über Südostdeutschland erfolgreich. Diese drei Sieger werden nun neben dem spielfreien Norddeutschland die Zwischenrunde um die höchste Trophäe des deutschen Hockeysports bestreiten.

Sport in Wattenscheid.

Wg. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Sportverein 1912 Wattenscheid 1:2. Dieser Lokalkampf hatte bei dem schönen Herbstwetter etwa 1500 Zuschauer angelockt, die einen flott aber stets fair durchgeführten Kampf zu sehen bekamen. Obwohl die Platzmannschaft technisch dem Gegner voraus war, siegten die Gäste dennoch verdient, weil sie mit einem unbeugsamen Siegeswillen ans Werk gingen.

B. V. 09 Wattenscheid 1. Jugend — Bonifacius Kray 5:0.

B. V. 09 Wattenscheid 2. Jugend — Spielverein Höntrop 3. Jugend 2:3.

B. V. 09 Wattenscheid 1. Schüler — Union Günnigfeld 1:2.

Wg. Union Günnigfeld — Turnerbund Eickel 1:0. Diesmal gelang den Günnigfeldern in Eickel der große Wurf. Knapp aber verdient brachten sie zwei wichtige Punkte unter Dach und Fach. Das Torverhältnis lautet 8:5 für die Sieger.

Union Günnigfeld 1. Jugend — Union Gelsenkirchen 0:3.

Union Günnigfeld 2. Jugend — Kray 04 2:1.

Union Günnigfeld 1. Schüler — V. V. 09 Wattenscheid 2:1.

Wg. Spielverein Höntrop — Sportfreunde Gladbeck 5:3. Wir haben mit unserer Vorschau, in der wir den Gästen keine Gewinnchance gaben, Recht behalten. Trotzdem die Einheimischen noch mit einigen Ersatzspielern antraten, schlugen sie die Gäste mit 2 Toren Unterschied.

Spielverein Höntrop 1. Schüler — DJK. Neustadt 5:0.

Spiel-Verein Höntrop 3. Jugend — V. V. 09 Wattenscheid 2. Jugend 3:2.

Handball.

Wg. Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid 1. Handballmannschaft — Preußen Gladbeck 3:2. Die Wattenscheider bewiesen auch in diesem Spiel ihre aufsteigende Form. Der Kampf war teilweise ziemlich hart, jedoch sorgte der Schiedsrichter rechtzeitig dafür, daß er stets in erlaubten Grenzen blieb.

V. V. 09 Wattenscheid 1. Handball-Jugend — F. C. Schalke 04 1:3.

Sport in Wanne-Eickel.

b. Turnerbund Eickel Liga — Union Günnigfeld Liga 0:1. Beide Parteien lieferten sich einen hartnäckigen Punktekampf.

Turnerbund Eickel Ligareserve — Preußen Wanne Ligareserve 5:1.

Turnerbund Eickel 3. Mannschaft — Preußen Wanne 3:1.

Turnerbund Eickel 1. Schüler — Preußen Wanne 0:3.

Turnerbund Eickel 2. Schüler — Preußen Wanne 3:3.

b. Sportverein 1911 Wanne Liga — Ballspielverein Mengede Liga 2:1. Der Neuling Wanne 1911 hatte Mengede zu Gast, gegen den sie während der ersten Halbzeit wenig ausrichten konnten. — Da Wattenscheid 19 und Germania Herne nicht antraten, fielen die Spiele der zweiten und dritten Mannschaft aus.

b. Sportverein Holsterhausen Eickel IV. 1. Gauklasse — Herne 16 3:3. Mit viel Glück, benachteiligt durch den Schiedsrichter, mußten sich die Eickeler mit einem Unentschieden begnügen. Der wiederholten Führung setzten die Herner jedesmal den Ausgleich entgegen.

von 48 Stimmen Annahme fand. Für die Durchführung des Gesetzes setzten sich drei große Gruppen besonders ein. Es seien dies in erster Linie die evangelischen Kirchen, die trotz Loslösung vom Staat, ein bestimmender Faktor im amerikanischen Staatsleben sind. Dann die große Mehrheit der Frauen, die in gewaltigen Verbänden organisiert seien. Gerade die Frauen hatten den Unsegen des Alkoholismusses immer am meisten spüren müssen und es sei daher begreiflich, daß die Frauen schärfste Alkoholgegner seien. Die dritte Gruppe sei die Industrie aus praktischer Einstellung heraus. Die Leistung sei gesteigert: der Verdienst wurde jetzt in beständigen Werten angelegt. Die Gegner der Prohibition seien natürlich unerbittlich am Werke. Bei der ungeheuren Ausdehnung des Landes sei es kein Wunder, daß Alkohol geschmuggelt und auch getrunken würde. Es sei kein Zweifel daran, daß der Kampf in Amerika zugunsten der Prohibition enden würde. Wir als armes Volk könnten es uns nicht leisten, Milliarden für den Trunk auszugeben. Die Zukunft in Europa gehöre dem Volke, das dieses Problem zuerst löse. Redner schloß mit dem Wunsche, daß dieses Volk unser deutsches Volk sein möge. Der reiche Beifall bewies, daß die Ausführungen des Redners größtes Interesse gefunden hatten.

Das Evang. Versorgungshaus in Soest

durfte in stiller, dankbarer Feier auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es will solchen Mädchen, die zum ersten Male vor der Entbindung stehen, nach christlichen Grundsätzen ein stilles Heim bieten und für ihre Kinder in Liebe sorgen. Im Jahre 1904 begann die Arbeit in dem früheren Fürsorgeheim. 1907 wurde das geräumige Versorgungshaus, Herrenhofsgasse 17 erbaut. 1600 Mädchen sind bisher durch das Heim gegangen und haben dort eine stille Zuflucht und freundliche Hilfe für Leib und Seele gefunden. Im Durchschnitt der letzten Jahre waren gleichzeitig 30 bis 35 Mädchen und 50 bis 60 Kinder in dem Heime. 1928 ist im Garten das „Sonnenheim" für die sog. Kraddelkinder erbaut worden. Im oberen Stockwerke wurden neun Räume gewonnen für Mädchen aus allen Ständen. Zwei Fachärzte, Frauen- und Kinderarzt, betreuen sorgfältig die Pfleglinge und bieten durch theoretischen Unterricht und praktische Anleitung einigen jungen Mädchen Gelegenheit zur Erlernung der Säuglingspflege. So ist von dem Hause ein reicher Segen ausgegangen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evgl. Kirchenchor Neustadt. Der Chor übt heute, Montag und Donnerstag, abends 8.15 Uhr, im Gemeindehause. Es wird dringend gebeten, zu diesen Proben restlos und pünktlich zu erscheinen, da nicht nur für den Festgottesdienst am kommenden Sonntag, sondern auch für das Reformationsfest im Gottesdienst und für die Nachfeier des nachmittags im Gemeindehause am Sonntag den 3. November (Kaffee 50 Pfg.) geübt werden muß. Ferner werden heute (Montag) die Vodiumkarten zu der Festveranstaltung am 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Hans-Sachs-Haus, an die Mitglieder ausgehändigt. Die Festabzeichen sind angekommen und sollen für 30 Pfg. an die Mitglieder abgegeben werden. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag dieser Woche, abends pünktlich 8 Uhr, die Generalprobe aller Chöre der Stadt mit Orchester, Solisten und Orgel im Hans-Sachs-Haus stattfindet. Auch hierzu ist restloses Erscheinen erforderlich.

Volkstanz.

Wr. Als Abschluß der diesjährigen Lehrgänge für Volkstanz in Gelsenkirchen fand am Sonntag in der Ausstellungshalle ein Volkstanzfest statt. Kein Fest im gewöhnlichen Sinne. Keine rauschende Musik, aber so voll natürlicher Lebensfreude, so voll Jugendpoesie, alles in jubelnden Rhythmen fortreißend, das war das Volkstanzfest. Die Teilnehmer, ob Burschen oder Mädel, alle in den kleidsamen Wandervogeltrachten, die den Körper nicht behindern, der Luft Zutritt bieten und so die idealsten Tanzkleider darstellen. Den Grundton des Tanzfestes bildete die Freude, Freude, die der Jugend eigen ist. Und an den Tänzen, die dort gezeigt wurden, muß jeder seine Freude haben, sind sie doch fast alle altes Erbgut, hin und wieder etwas zurechtfrisiert, aber im Grunde doch altes, liebes Volksgut. Es ist das besondere Verdienst der Veranstalter mit Erich Hoffmeister, Bochum, an der Spitze, die Tänze in Pflege genommen zu haben, sie anderen zu überliefern und sie wirkliches Volksgut werden zu lassen. Es wäre bedauerlich, wenn diese schönen Reigen und Tänze der Vergessenheit anheimfallen würden. Wie die Jugendbewegung der Neuzeit so manches, über das die moderne Welt hinwegschreiten wollte, aufgegriffen und zu neuem Leben erweckt hat, so hat sie auch den Volkstanz in ihre besondere Obhut genommen. Auch Neues hat die Jugend geschaffen. Die Symbolik, die die Alten in ihre Opfer- und Schwerttänze legten, ihr Weiheiantz, all das findet in den Tänzen der Jugend seine Wiederholung. Eine Jugend, die so tanzt, ist noch gesund und nicht vom Amerikanismus, der den Hauptzweck des Tanzes in viel Lärm und Schweiß sieht, angekränkelt. — Seine Einleitung fand das Fest mit einem Rundgang (mit Walzer). Ein farbenfrohes Bild boten die festlich gekleideten Mädchen und Burschen. Getanzt wurde mit der Lust der Jugend am Tanz. Nirgends wurde der Gleichklang gestört. Polka, Quadrille und Galopp folgten. Der Tanzkreis Bochum wußte mit seinen zwei Tänzen größte Aufmerksamkeit und Beifall zu erringen. Das folgende waren Volkstänze: Klappdanz, Holztanz, Tampet, Plummenpflücker, Windmüller, Bruder Lustig, Snider usw. sind die Namen. Zwischendurch produzierten sich der Herner Tanzkreis, sowie die Bochumer und Gelsenkirchener Tanzkreise in beachtenswerten Tanzschöpfungen. Anspruch auf künstlerische Qualitäten hatten sie nicht, sollten sie auch wohl nicht haben, aber doch wirkten sie hinreißend schön, ihrer ausgesprochenen Natürlichkeit wegen. Sollten die Teilnehmer der Lehrgänge die Erkenntnis gewonnen haben, daß es nicht darauf ankommt, das Erlernte in möglichst kultivierter Form zu bringen, sondern daß es nun ihre Aufgabe und heiligste Pflicht ist, das Erlernte weiter auszubreiten, daß der Volkstanz wirklich Volkseigentum wird; dann hat das Ganze seinen vorbestimmten Zweck erfüllt.

Bei der Jungdeutschen Bühne: „Börsenfieber".

Wieder schenkte die Jungdeutsche Bühne ihren Freunden und Gönnern mit der Aufführung eines Schwankes — Samstag und Sonntag im Bahnhofshotel — angenehme und unterhaltsame Abende. Der Schwank „Börsenfieber" ist von der Firma Max Reimann und Otto Schwarz. Diese Schwankproduktionsgesellschaft hat stets für ihre Ware, die ihre Güte und Wirksamkeit im Wesentlichen aus der Situationskomik schöpft, dankbare Abnehmer. Diese Art Schwänke sind lustig, unkompliziert und wie kaum anderes geeignet, nach des Tages Arbeit einige Stunden froh zu genießen.

Was soll man zu der Handlung selbst viel sagen? In den ersten zwei Akten wird alles lustig durcheinander gewirbelt. Alle Personen, die sich anfänglich noch vorzüglich verstehen, entwickeln in der Folge die Fähigkeit, sich nun durchaus mißzuverstehen, sich zu ärgern und sich so das schöne Leben schwer zu machen. Schuld an allem ist nur das Börsenfieber, von dem ein bis dato braver Provinzapotheker ergriffen wurde, und dessen Auswirkung nun in diesem gutbürgerlichen Provinzmilieu alles auf den Kopf stellt. Im letzten Akt endlich kommt alles so, wie es in einem echten Schwank kommen muß: Verwickelungen lösen sich in Wohlgefallen auf, es gibt viel Reuetränen, Besserungsschwüre, Treueversprechen und ähnliche zu solchen Situationen gehörige Dinge.

Um das Stück wirksam zu machen, dazu gehören Schauspieler, die sich an ihren guten Rollen freuen, dann ist für die gute Laune im Zuschauerraum und auf der Bühne gesorgt. Die Jungdeutsche Bühne hat diese Spieler. Da ist zuerst Karl Häusgen, der das ganze Stück ausgezeichnet leitete. Als Apotheker und damit als Hauptfigur des Stückes entwickelte er ein erstaunliches und erfreuliches Maß von Humor und spielerischem Können. Grete Wirler als seine Frau gibt sich überzeugend als eifersüchtig, ebenso glaubt man Erna Klaus (Paula) den hoffnungslos verliebten Backfisch. Sie spielt köstlich. Grandios wie immer wirkt wieder Adolfine Ernst (Christine); schon ihre ganze Aufmachung ist überwältigend, dazu kommt noch die ganze herrliche Art ihres Spiels. Minni Kusse (Frau Sanitätsrat), die böse Schwiegermama, versteht als solche sich reichlich unbeliebt zu machen; was beweist, wie gut sie ihre Rolle spielt. Carl Cyssiet als Sanitätsrat versteht es ganz vorzüglich, den gemütlichen Schwiegervapa und den ein wenig dusseligen Stubengelehrten zu machen. Else Steinbach, das Fräulein vom Amt, kann offenbar nur weinen oder lachen, jedenfalls versteht sie beides glaubhaft echt. Hermann Kleibömer, als Provisor, spielt temperamentvoll und überzeugend. Allen Spielern dankte das Publikum mit herzlichem Beifall.

Aus den Kriegervereinen.

Wr. Erstes Jahrestest der Frauengruppe der ehemaligen 135er. Die Frauengruppe der ehemaligen 135er kann jetzt auf ihr einjähriges Bestehen zurückblicken, eine kurze Zeit, die aber die Gruppe zum Ausbau gut ausgenutzt hat. Unter der Leitung der rührigen Vorsitzenden, Frau Lucht, hat die Gruppe einen erfreulichen Aufschwung genommen. Eine Anzahl schöner Feste, in Verbindung mit dem Kriegerverein, hat die Gruppe durchzuführen gewußt. Das Jahresfest sollte einmal ganz den Frauen gewidmet sein und für die Gruppe werben. Dies ist dem Verein gelungen. Der Schrödersche Saal war bis zum letzten Platz besetzt, als die Hauskapelle mit dem 135er-Marsch den Reigen der Darbietungen eröffnete. Frau Lucht begrüßte die Gäste und wünschte genußreiche Stunden. Ihr Mahnruf galt den Frauen, die noch abseits stehen, mitzuhelfen. Frau Altenhoff sprach einen wirkungsvollen Vorspruch. Den Höhepunkt des Festes bildete die Nagelung der Fahne der 135er, die der Vorsitzende des Vereins vornahm. Als Ausdruck des Dankes überreichte Herr Lucht den Damen ein Geschenk für die genußreichen Stunden, die der Verein im Kreise der Gruppen verleben durfte. Namens der Gruppe dankte Frau Künzel. Der weitere Teil des Festes galt der Unterhaltung. Ein Damenquartett gab beifällig aufgenommene Proben guten Könnens. Hübsche Theaterstückchen, von den jungen Damen ausgeführt, fanden ein dankbares Publikum. Eine besondere Ueberraschung wurde der Gruppe durch die Ueberreichung eines schönen Bildes durch Herrn Burmester zuteil.

Die Schornsteinfeger feiern . . .

Jubilare aus dem Vest Recklinghausen und Gelsenkirchen. — Uebertritt der Gelsenkirchener zur Westfälischen Kreisverbindung.

b. Am Samstag hatten die Schornsteinfeger im Vest Recklingbausen und aus Gelsenkirchen ihren großen Tag. Die ersten Nachmittagsstunden waren zunächst ernster Arbeit gewidmet. Im Innungslokal Uhlenbrock in Recklinghausen fanden sich die Mitglieder zusammen. Obermeister Kaufhold (Bottrop), der die Versammlung leitete, begrüßte zunächst die Erschienenen, insbesondere den Obermeister des Bezirksverbandes Westfalen, Friedrich (Wanne). Im Laufe seiner Ansprache wies Obermeister Kaufhold auf den Uebertritt der Gelsenkirchener Kollegen, die bisher zur Kreisvereinigung Bochum gehörten, hin und gab seiner Freude über diesen Schritt Ausdruck.

Gegen 16.30 Uhr fanden sich die Mitglieder mit Angehörigen im Stadtgartenrestaurant ein, wo ein Kaffeetrinken abgehalten wurde. Obermeister Kaufhold gedachte in seiner Begrüßungsrede der Jubilare. Weiter sprach noch der Obermeister des Bezirksverbandes der Provinz Westfalen Friedrich aus Wanne. Nach einem Prolog durch Fräulein Hottenroth (Horst) nahm Obermeister Kaufhold die Ehrung von sechs Silberjubilaren und einem Jubilar mit 50jähriger Berufstätigkeit vor. Das Diplom mit der Silberzahl „25" erhielten: Hermann Drenbaus-Recklingbausen, Johann Franke-Gelsenkirchen, Theodor Wederhake-Gladbeck, Wilhelm Bornschein-Bottrop, Heinrich Kolbe-Osterfeld; diese Diplome galten der Ehrung für 25jährige Bezirksschornsteinfegertätigkeit. Außerdem empfing der Kollege Bezirksschornsteinfegermeister Heinrich Löbbecke-Gelsenkirchen ein Diplom für 50jährige Berufstätigkeit.

Ankündigungen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Schalke der DVP. Die Mitglieder des Frauenchors werden darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, abends 8½ Uhr, eine Probe im Saale Grillostraße 110, stattfindet. Es wird besonders auch um pünktliches Erscheinen gebeten.

d. Provinziallandtags-Wahlvorschlag. Die Demokraten der Gelsenkirchen-Buerschen Partei nominierten ihrer Wahlkreisleitung für die kommenden Provinzial-Landtagswahlen folgende Kandidaten: 1. Oberbürgermeister Zimmermann-Buer, 2. Sozialbeamtin Lina Stamm-Gelsenkirchen, 3. Unfallinvalide Stadtverordneter Wilhelm Wittwer-Buer.

Reichstagsabg. Winnefeld spricht.

An alle Arbeitnehmer, Arbeiter und Angestellte! Der Reichstagsabgeordnete Winnefeld wird am heutigen Montag, abends 8¼ Uhr, im evangelischen Vereinsbaus der Altstadt, Vereinsstraße 58, in einer von der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen-Alt- und Neustadt anberaumten Versammlung über das Thema: Die soziale Gesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitslosenversicherung" sprechen. Abgeordneter Winnefeld wird hierbei ganz besonders die letzten Streitfragen behandeln und in der Aussprache Rede und Antwort stehen. Es darf zahlreicher Besuch erwartet werden. Auch zu dem Volksbegehren wird Herr Winnefeld Stellung nehmen, so daß auch hier volle Klarheit über diese Frage gegeben wird. Der Eintritt ist frei.

Ortsausschuß für das Volksbegehren.

Ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Trevisanus.

Der Gelsenkirchener Ortsausschuß hatte am Sonntag erneut zu einer Versammlung im „Berliner Hof" aufgerufen. Im einleitenden Worten betonte

Bankdirektor Metz,

daß die Veranlassung zu der neuen Versammlung darin liege, was sich in den letzten Tagen in Bezug auf das Volksbegehren ereignet habe. Es sei ein Unterschied zwischen dem heutigen dritten und den beiden früheren Volksbegehren. Dieses käme von rechts, während jene aus der Linksrichtung kamen. Die Regierung glaube jetzt ein Recht zu haben, gegen dieses Volksbegehren Stellung zu nehmen. Die Rundfunkreden der Minister zeigen, daß wir Parteiminister haben. Der Erlaß der Regierung betr. Betätigung der Beamten stehe in Widerspruch zur Vergangenheit. Die Zeiten hätten sich eben geändert, deswegen dürfe man jetzt die Beamten mithandeln. Es sei eine Provokation durch die Regierung, was sich diese heute erlaube. Auch die jüngste Stellungnahme des Regierungspräsidenten in Bezug auf Beeinflussung durch Aufrufe sei unerhört. Diese ganzen Irreführungen zu klären, dazu solle die Versammlung dienen.

Reichstagsabgeordneter Trevisanus

als der Referent des Abends, verbreitete sich in längeren Ausführungen über Lasten und Auswirkungen des Youngplanes. Die Regierung habe es nie verstanden, eine geschlossene nationale Opposition hinter die Verhandlungen mit der Entente zu setzen. Es sei eine nüchterne Klarheit darüber notwendig, was uns bevorstehe. Die Regierung nehme lieber den Schein der Vergewaltigung auf sich, als daß sie eine gesunde Opposition dulde. Es sei eine Harmlosigkeit, anzunehmen, daß das deutsche Volk dem Ausland auf den Knien dankbar sei für den Youngplan. Dieses sei ein Wechsel ohne Deckung, was Redner durch Zahlenmaterial aus Young- und Dawesplan darzulegen suchte. Die Annahme sei eine leichtfertige Verpflichtung, die wir nie halten könnten. Wir kämen mit sehenden Augen in eine Katastrophenwirtschaft hinein, die in 5 bis 6 Jahren unseren vollständigen Bankerott zur Folge habe. Man solle doch das letzte Mittel nicht unversucht lassen, um eine weitere Versklavung des deutschen Volkes zu verhindern. Und das sei ein Nein unter den Youngvertrag. Die Vorteile des Planes standen in den Wolken — die Endsumme sei wirtschaftlicher Wahnwitz. Unsere Gläubiger würden kassieren, wo sie könnten und vielleicht auch vor der Arbeitslosenversicherung nicht Halt machen. Die Verquickung schmerzlicher Wahrheiten bringe uns nicht weiter. Die Unterschrift unter einen Youngplan sei Unehrlichkeit, weil die Möglichkeit der Erfüllung nicht bestände. Man wolle kein feiges Ja, sondern ein scharfes ehrliches Nein.

Bankdirektor Metz betonte, die heutige Politik sei eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln. Dagegen müsse man sich auflehnen. Der erste Schritt dazu sei das Volksbegehren. Die anschließende Diskussion brachte noch einige besondere Meinungen, die aber nicht recht zur Geltung kamen.

Sie haben nichts zu lachen?

Lehrer: „Kannst du mir einen berühmten griechischen Dichter nennen?"

Schüler: „Achilles."

Lehrer: „So, so —, wodurch ist denn der berühmt?"

Schüler: „Nun, durch seine Verse!"

*

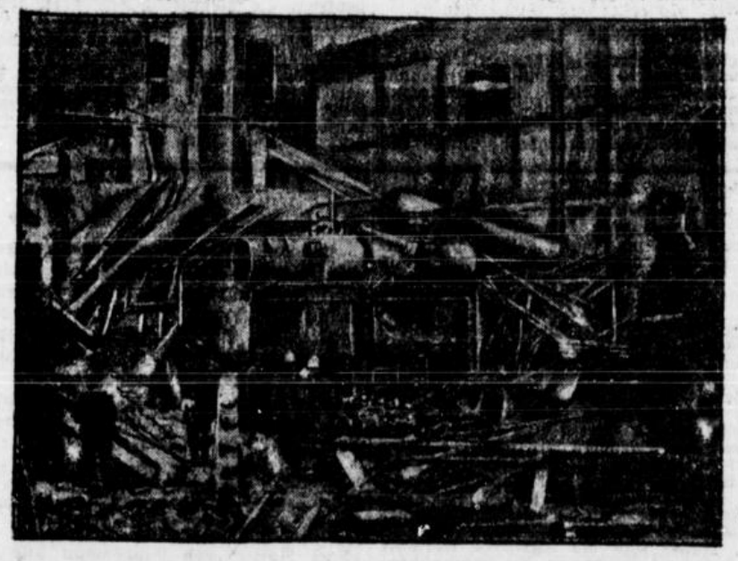
Eine Mutter erkundigt sich in der Schule nach den Leistungen ihres Sohnes. „Ich denke, Herr Lehrer, mein Sohn kann dem Unterricht gut folgen, er hat doch immer so originelle Ideen."

Lehrer: „Das stimmt, besonders in der Orthographie."

Geschäftliche Mitteilung.

Togal. Mit diesem Präparat konnten laut der tausenden von ärztlichen Berichten sehr beachtenswerte Erfolge bei Rheumatismus, Ischias und Herzenschuß erzielt werden. Togal wirkte stets prompt und rief absolut keine unangenehmen Nebenerscheinungen hervor, was nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und was einen großen Vorzug anderen, ähnlichen Mitteln gegenüber bedeutet.

Die Explosion in den Talbotwerken



In den Automobilwerken von Talbot in Surennes bei Paris brach, wie bereits berichtet, eine Explosion aus, die den größten Teil der Werke in Trümmer legte. Vier Tote und 30 zum Teil sehr schwer Verletzte wurden unter den Trümmern hervorgeholt. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte.

---

wurde abgeschlossen. Da Akab Generalvollmacht besaß, ergaben sich keinerlei Schwierigkeiten.

An dem Tage, an welchem er das Geld auf der Bank deponierte, traf ein Telegramm aus Anstetten ein:

Ueberweise 600 Pfund an Deutsche Bank, Wien 1. Hans Peter.

Akab hob die Summe ab und ließ sie an die gewünschte Adresse gehen. Eine tiefe Sorgenfalte stand dabei in seinem Gesicht geschrieben. Wenn der Sahib sein Vermögen vor der Zeit verschleudere — was dann? — Möglicherweise kam er eines Tages als Bettler zurück! Als ein vom Glück Verstoßener!

Der Hindu hatte viel böse Träume gehabt in letzter Zeit. Und alle hatten sich um den Gebieter gedreht: Einmal kam er in Lumpen gekleidet an seine Türe und brach tot auf der Schwelle zusammen — gestern sah er ihn mit blutüberströmtem Gesicht durch die Gartentüre des Bungalow fallen, und als er hinzusprang, ihn aufzuheben, hielt er ihn leblos in den Armen.

Sollte er ihn warnen? Wieder seine Seele hinüber nach Anstetten schicken, wie er es schon zweimal getan hatte? Aber der Sahib war jetzt so mitten in seiner Liebesseligkeit. Vater sollte er werden! — Vater! — Akab konnte sich nicht entschließen, ihn aus all dem Taumel seines Glückes zu reißen.

Nur den Bungalow in Dardschiling hielt er immer bereit. Stets brannte nachts ein Licht in dem kleinen Flur, daß er nicht strauchle, wenn er unvermutet kommen sollte. Immer stand Backwerk und frisches Wasser bereit, wenn er matt und elend den Berg erklimmen und bei ihm Zuflucht suchen würde.

Aber der Sahib kam nicht!

Statt seiner traf in den ersten Tagen des Mai eine Depesche ein:

Ein Sohn stopp im Uebermaß des Glückes stopp! Dein Sahib

Ein Sohn! Akab brach frisches Grün und schmückte Günters Arbeitszimmer. Wenn er fastete bis zum Abend Buddha zu Ehren, daß er das Glück des Gebieters schirmen und erhalten möge.

Ein Sohn! — Hans Peter stand über das Lager seiner Frau geneigt und küßte den schmerzverzogenen Mund, der so weiß und leuchtend in dem schmalen Gesicht stand.

„Ich bin doch nicht mehr neunzehn Jahre wie damals." Das Lächeln, das dabei um ihren Mund zitterte, war etwas verzerrt. „Ich hätte dir so gern eine Tochter geschenkt, Hans Peter! Verzeih nun die Enttäuschung."

„Ich bin der seligste Mann, Brunhilde!"

„Dann ist ja alles gut! Laßt mich jetzt ein wenig schlafen und tragt Bernd den Bruder hinüber, wenn er kommt."

Anstetten neigte sich über die Lider der geliebten Frau, die sich in tiefster Erschöpfung schlossen. „Ich danke dir! Ich danke dir!" hörte sie ihn flüstern, aber sie war zu müde, auch nur ein schwaches Lächeln in ihr Gesicht zu zwingen.

Als Bernd von seinem Spazierritt nach Hause kam, hielt ihm der Vater ein süßes, schlafendes Menschenkind entgegen. Chatlen, die man zur Pflege der Mutter gedolt hatte, stand mit fiebernden Wangen und wagte kaum zu flüstern.

„Ein Mädchen, Vater?" hauchte Bernd.

„Ein Bruder!"

Das junge Gesicht strahlte. Als er die Arme nach dem Kleinen streckte, wehrte Chatlen mit allen Zeichen des Entsetzens und nahm das spitzenbesetzte Bündel an sich. „Nur ansehen, Bernd! — Und küssen! Und wenn die Mutter erwacht, begrüßt du sie. Sie ist sehr müde."

„Freust du dich, mein Bub?" Anstetten ließ keinen Blick von dem Gesicht seines Aeltesten.

„Ueber die Maßen, Vater!"

„Du wirst um nichts in deinem Erbe geschmälert werden, Bernd", tröstete er.

„Geschmälert? — Wie kommst du nur auf solche Gedanken, Papa? Ich habe mir ja immer jemand gewünscht, mit dem ich teilen kann. Ich bin beinahe so alt wie du, wenn er aus der Schule kommt. Glaubst du, daß er mich respektiert?"

„Wir wollen es hoffen, mein Junge." Ueber Anstettens Gesicht flog für Sekunden ein frohes Lachen.

Als General Löven vier Tage später kam, seinen jüngsten Enkel in Augenschein zu nehmen, fand er eine Familie, über deren Glück nur ein einziger Schatten schwebte! Es war Brunhildens noch immer große Schwäche. Und als diese nach Wochen endlich behoben war, wurde das Leben nur mehr eine Flut von Sonne, die sich Tag für Tag über Anstetten ergoß.

Bernd hatte die Hochschule bezogen und bekam der Form nach an seinem achtzehnten Geburtstag Anstetten zugeschrieben. Aber in der Verwaltung des Gutes blieb alles beim gleichen. Brunhilde erblühte wie eine Frau, die kaum die Zwanzig überschritten hat, und der kleine Hans Peter gedieh in einer Weise, daß Chatlen ihn immer mehr und mehr der Obhut anderer überlassen mußte, weil sein Gewicht ihren zarten Armen zu schwer wurde.

Von den Eltern vergöttert und von dem großen Bruder und Chatlen maßlos verwöhnt, entwickelte er sich doch als ein braves, folgsames Kind, das nur selten der Strafe und des Zankes bedurfte. Und als er das erstemal in Hosen und blauem Matrosenkittel an Bernds Hand nach dem Gutshof ging, konnte Brunhilde nicht umhin, lächelnd zu bemerken: „Und wenn wir noch ein Dutzend Söhne bekämen, sie würden doch alle sein wie du! — Sieh nur, wie ähnlich sie sich sind! Wenn nicht der große Altersunterschied bestünde, würde man sie so wenig auseinanderhalten können wie dich und Günter."

Der Baron, welcher hinter ihr gestanden hatte, nickte nur und verließ eilig seinen Platz im Fenster, damit die geliebte Frau wenigstens für den Moment sein Gesicht nicht zu sehen vermochte.

Die Ernte war unter Dach, die Gäste, die man den Sommer über geladen hatte, abgereist, im Park verfärbten die Farben, und Bernd rüstete sich wieder, nach Wien an die Schule zurückzukehren, als dem Baron ein Herr gemeldet wurde, der um eine kurze Unterredung bitten ließ.

Die Visitkarte, welche ihm Friedrich überreichte, veranlaßte ihn zu einem Kopfschütteln. Der Name war ihm völlig unbekannt: Dr. John Seibland.

Er wußte absolut nichts damit anzufangen.

„Führen Sie den Herrn in mein Empfangszimmer. Ich komme sofort. Ist Ihnen das Gesicht irgendwie in Erinnerung, Friedrich?"

„Nein, Herr Baron!"

Als er fünf Minuten später in den großen Salon trat, hob sich ein Herr aus einem der Stühle und kam ihm einige Schritte entgegen:

„Doktor Seibland!"

„Anstetten! — Darf ich bitten!" Er zeigte auf den Stuhl, den der Fremde zuvor innegehabt hatte, und ließ sich ihm gegenüber nieder. „Womit kann ich Ihnen dienen?"

„Die Sache ist etwas komplizierter Natur, Herr Baron", kam es überlegend. „Aber Sie sind schließlich der einzige, der in diesem Fall sicherste Auskunft zu geben vermag. Es handelt sich um ihren Vetter, den Baron Günter."

„Um Günter?" — Zehn Finger drückten sich tief in die Seidenpolster des Stuhls.

„Ja! Als Erklärung möchte ich vorausschicken, daß ich von der englischen Behörde in Benares beauftragt bin, nach dem Baron zu forschen. Man vermutet nämlich, daß er einem Verbrechen zum Opfer fiel."

„Ja. Und zwar soll er durch seinen Diener Akab beseitigt geschafft worden sein."

„Durch Akab?" fuhr Anstetten auf.

„Eben durch diesen, Herr Baron! Der Hindu leugnet zwar, aber er hat sich nachgerade in ein solches Wirrsal von Widersprüchen verwickelt, daß die Annahme nicht mehr von der Hand zu weisen ist, daß er zum mindesten an der Sache beteiligt ist."

Anstetten fühlte, daß er von Sekunde zu Sekunde mehr an Farbe verlor. „Haben Sie denn Beweise, daß mein Vetter nicht mehr am Leben weilt?"

„Beweise nicht gerade, aber es ist doch schon auffallend genug, daß er seit Jahren aus Benares verschwand, ohne daß auch nur eine Seele von seinem Aufenthalt erfährt. Keiner seiner Freunde hat Nachricht von ihm bekommen. Sie wohl auch nicht, Herr Baron?"

„Nein!"

„Sehen Sie! Ferner sind noch so verschiedene Verdachtsmomente hinzugekommen, die beinahe fehlerfreie Schlüsse ziehen lassen: Der Hindu hat — angeblich im Auftrag des Barons Günter, — dessen Haus in Benares verkauft, das Geld auf der Englischen Bank deponiert und so nach und nach beinahe die ganze Summe abgehoben. Er kann nicht sagen, was er damit gemacht hat, das heißt, er will sich eben nicht noch mehr belasten und schweigt darüber. Den Bungalow in Dardschiling will er von dem Baron zum Geschenk erhalten haben. Aber irgendein Schriftstück darüber oder eine Schenkungsurkunde oder sonst etwas Dokumentarisches kann er nicht vorzeigen. Natürlich nicht! — Man hat ihn vorläufig noch auf freiem Fuß gelassen — das heißt, möglicherweise ist er in der Zwischenzeit schon hinter Schloß und Riegel gesetzt worden."

(Fortsetzung folgt)

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 5, 4.

Unserm lieben himmlischen Vater hat es gefallen, Samstag morgen gegen 6 Uhr meinen herzensguten Mann, unsern lieben Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Fuselbach

im Alter von 49 Jahren, 9 Monaten, nach kurzer Krankheit, plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Essen-Katernberg (Buschstraße 13a), den 19. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Oktober 1929, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Essen-Katernberg, Buschstraße 13a, aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine Anzeige zugehen sollte, diene dieses als solche.

Das Jahres-Gedächtnis

für unseren teuren, unvergeßlichen Sohn und Bruder

Ernst

ist Dienstag, den 22. Oktober, morgens 8 Uhr, in der Propsteikirche.

Familie Jos. Günther.

Modernes, noch neuwertiges

Piano

„Blüthner" bedeutend unter Katalogpreis zu verkaufen.
Rating, Hindenburgstraße 5.

SCHALL-PLATTEN

sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten bei

RATING

Hindenburgstraße 5

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Schwindstraße 9 am Stadtgarten.

Junge tüchtige, freundliche

Verkäuferin

die im Fleischverkauf bew. ist. ges.
Konsumanstalt der Ver. Stahlwerke
Abteilung Fleisch
Ueckendorferstraße 47.

Abgeschlossene

3 Zimmer-Wohnung

parterre (Neubau 1927), mit Bad und einer Mansarde, zum 1. Januar 1930 zu vermieten. Zu erfragen Heßler, Grimmstraße 11, 1. Etage.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

in all. Hausarbeiten erfahren, welches zu Hause schlafen kann, für sofort oder zum 1. Nov. gesucht. Gute Zeugnisse erforderl. Vorstell. nachmittags 3—4 Uhr. 3965
Bismarckstraße 53.

Tüchtiges

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, ges.
Hochstraße 36, prt.

Suche sofort 3941

Lehrmädchen

aus achtb. Familie f. Damenfriseurfach, mögl. mit Vorbild. Ang. u. F. N. 579 an die Allg. Ztg.

Ordentliches 22613

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.
Bochumerstraße 22, Buchhandlung.

Suche sofort oder 1. Nov. tüchtiges

Mädchen

für ½ od. ¾ Tag.
Frau G. Andres, Wattenscheiderst. 249

Hübsch möbl. Zimmer

zu vermieten (Nähe Stadtgarten).
Ecke Boniver- und Karolinenstr., part.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. 22530
Karolinenstraße 20, Telefon 27086.

Freundlich 3977

möbl. Zimmer

evtl. Badegelegenh., an einzelne Person od. berufst. Ehep. zu verm. Stefanstr. 4 I.

Schlafstelle

(Frontzimmer) frei.
Industriestr. 71 II.

Brautpaar sucht beschlagnahmefreie

2 Zimm.-Wohn.

evtl. mit Möbelkauf
Ang. u. F. G. 573 an die Allg. Ztg.

Eck-Geschäftshaus

an der Hauptstraße in Gelsenk., m. zwei Ladenlokalen, groß. Hofraum, Einfahrt Räumlichkeiten für Auto usw. vorhand., krankheits. u. fortzugsh. unter günst. Bedingungen zu verkaufen. 3969
Zu erfr. in d. Allg. Z.

Großes geräumiges

Wohnhaus

mit Stall in Gelsenkirchen, Bohwinkelstraße 76, umständehalber sofort preiswert zu verkaufen.
Auskunft durch den Bevollmächtigten Montag ab 3 Uhr und Dienstag den ganzen Tag bei H. Rettkowsky dortselbst

Beamt., (P.D.W.) s.

2-3 Z.-Wohn.

(Alt- od. Neubau), z. 15. Nov. od. früh. in Wattenscheid od. Gelsenk. Ang. u. F. F. 572 an d. Allg. Z.

Visitenkarten

in tadelloser Ausführung liefert

Buchdruckerei C. Bertenburg

Gelsenkirchen
Wildenbruchstr. 27

Husten, Verschleimung, noch so hartnäckig, alte Nasen-, Rachen-, Kehlkopf-, Bronch.-Katarrhe
Asthma.
Jeder dankt mir! Auskunft
Karl Schulze
Wernigerode-H., Harz 194.

Stadttheater Bochum.

Montag, 21. Okt., 20 bis gegen 22,30 Uhr: Bühnenvolksbund, Serie B: „Wie es euch gefällt."

Dienstag, 22. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: B. 5: „Mignon".

Mittwoch, 23. Okt., 20 bis gegen 22,15 Uhr: Braun. Ring 2 und Volksbühne Ser. 2: „Sind wir das nicht alle?"

Donnerst., 24. Okt., 20 bis gegen 23 Uhr: C. 5: „Agnes Bernauer".

Freitag, 23. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 5: „Der Schauspieldirektor" — Hierauf: „Der Toreador".

Samstag, 26. Okt., 20,30 bis 23 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Wie es euch gefällt."

Sonntag, 27. Okt., 19,30 bis gegen 22,15 Uhr: Außer Vorm. u. Bühnenvolksbund: „Die fünf Frankfurter"

Montag, 28. Okt., 20 bis geg. 22,45 Uhr: A. 5: „Die andere Seite".

3 begehrte Artikel

Wasch-Samt einfarbig und bedruckt, neue Muster
Meter 2.75, 2.25 **1.65**

Marocaine-Druck in aparter Ausmusterung
Meter 3.90 **2.90**

Velvet-Druck in hervorragender Qualität, moderne Dessins
Meter 8.75 **7.50**

Finn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Kray.

Neuer Meister. Der Friseurgehilfe Theodor Müller, Bonifaciusstraße, bestand in diesen Tagen vor dem zuständigen Prüfungsausschuß in Düsseldorf seine Meisterprüfung mit dem Prädikat sehr gut. (b)

Der Vaterländische Frauenverein hat am Mittwoch, 15 Uhr, in der Jugendhalle seine Generalversammlung. Anschließend hieran ist gemütliches Beisammensein mit Kaffeetrinken und Theateraufführungen. Karten sind zum Preise von 60 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. (⊙)

Die Feuerwehr der Zeche Bonifacius feierte am Samstag ihr Jahresfest, verbunden mit einem Familienabend im Lokale Aug. Sever. Musik und humoristische Vorträge trugen zur Unterhaltung bei. (ch)

Die Gesangsabteilung des evangel. Arbeitervereins feierte am Samstag im Vereinsheim ihr 6. Stiftungsfest, das als Abschiedsfeier für den Ehrenvorsitzenden des Chores, Bahninspektor Lorch, gedacht war. Der erste Vorsitzende Schäfer gedachte in seiner Festansprache seiner zahlreichen Verdienste und wünschte ihm viel Glück und Segen in seinem neuen Wirkungskreis in Hörde, worauf Bahninspektor Lorch mit herzlichem Dank erwiderte. Der Chor brachte gut vorgetragene Lieder zu Gehör, ein Humorist verstand es, die Lachmuskeln der Festteilnehmer immer wieder anzuregen; eine Verlosung trug zur Unterhaltung bei. (ch)

Stadt Wattenscheid.

Goldene Hochzeit. Am Samstag feierte das Ehepaar August Kaufmann, Hönnoperstraße, unter allseitiger Anteilnahme das Fest der goldenen Hochzeit. Nachmittags um 3 Uhr fand in der Kirche ein Gottesdienst statt, in dem der Frauenchor unter Leitung von Frau Pfarrer Bechthold mitwirkte. (Wg)

Der Bibelkreis Wattenscheid feierte Sonntag die Feier des 25jährigen Bestehens. Gestern morgen fand in der Friedenskirche ein Festgottesdienst statt. Als Festprediger hatte man Pfarrer Kalle aus Volmarstein gewonnen, der seiner großangelegten Festpredigt einige Verse aus dem 103. Psalm zugrunde legte. Das BK. Wattenscheid habe allen Anlaß, Gott zu danken für die bewiesene Treue und Güte, mit der er es durch 25 Jahre hindurchgetragen habe. — Nachmittags folgte im Saale Marxmeier eine Nachfeier, zu der auch die evangelischen Jugendvereine Wattenscheids erschienen waren. Studienrat Irle als Führer des BK. Wattenscheid hieß alle Erschienenen willkommen. Pfarrer Bonne, Pfarrer Niemöller und Pfarrer Kuhlo vom Landesverband Westfalen im Gau deutscher Bibelkreise überbrachten Grüße und Glückwünsche. Studienrat Dr. Minn zollte auch Studienrat Irle Dank für die tatkräftige Mitarbeit an der Erziehung unserer Jugend. Ewald Rumpf, Werner Hartmann, Kurt Klein und Heinz Weisenbach erwiesen sich in ihren musikalischen Darbietungen als ausgezeichnete Virtuosen. Ein Legendenspiel „Christofferus" hinterließ einen starken Eindruck. (Wg)

Familien- und Werbefest des Turnvereins 01.

Welcher Beliebtheit sich die Feste des Turnvereins 01 erfreuen, das bewies der am Samstag abend mehr als gut besetzte Reckesche Saal. Organisation und Aufbau des Festes ließen keinen Wunsch offen. Zählt man hinzu die Leistungen des Vereins im vergangenen Sommer, dann kann man Leitung und Turner zu der durch den Kreisjugendpfleger im Namen des Reichspräsidenten überreichten Hindenburgplakette nur beglückwünschen. Bliebe noch ein Wort über die Kunstturnriege des Turnvereins Essen 99 zu sagen, die sich trotz der am Tage darauf in Viersen stattfindenden Ausscheidungskämpfe ihren Wattenscheider Freunden zur Verfügung gestellt hatten. Diese Meisterriege zeigte am Reck, Pferd und Barren Leistungen, die immer wieder zu Beifallsstürmen hinrissen. Sollen wir einen Jaenicke, den Meister des deutschen Turnfestes in Köln, im Kürturnen besonders erwähnen, um die anderen zurückzusetzen? Nein, die Leistungen jedes einzelnen zwangen immer wieder vollste Bewunderung ab. Und wenn die Wattenscheider Turner, es wurde jedesmal in gemischter Riege geturnt, nicht gegen diese Spitzenleistungen deutschen Kunstturnens abfielen, dann wollen wir es einem Ritter, Turnhöfer und dem kleinen sympathischen Pisturek doch anrechnen. Und wie überzeugungskräftig wirkten die gymnastischen Uebungen, wie sie auf dem letzten akademischen Turnbundfest in Klagenfurth gezeigt wurden. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir diese Vorführungen dem akademischen Sportlehrer Rumpf verdanken, dem hierfür ein ganz besonderes Lob auszusprechen ist. Eine sinnvolle Abwechselung boten die von Turnerinnen und Turnern aufgeführten Volkstänze, die ja in der letzten Zeit eine immer größere Gefolgschaft gewinnen. Kein Tanzgirl in seenhafter Aufmachung, nein, in schlichter Einfachheit fand hier die Freude ihren Ausdruck, verrieten rhythmische Bewegungen des Körpers den seelischen Inhalt. Und wenn dankbare Zuschauer um Wiederholung baten, dann war es nur eins, man hatte gefühlt und verstanden. Sollen wir also noch sagen, was der 1. Vorsitzende Noell für Begrüßungsworte sprach und wen er begrüßte? Genügt es nicht, seinen Schluß festzuhalten, in dem er die D. T. so kräftig charakterisiert, wenn er sagte: „Wir fragen nicht, wo kommst du her und was bist du? Wir sehen nicht nach rechts und links. Geradeaus geht unser Weg im Sinne Vater Jahns für Deutschlands Jugend, Volk und Vaterland!" Der Ehrenvorsitzende, Rektor Gold, überreichte dem 1. Vorsitzenden in Anerkennung der großen Verdienste um den Verein eine von ihm entworfene und von der Turnerin Liselotte Heynen angefertigte Urkundenmappe, für die der Vorsitzende mit bewegten Worten dankte. Konrektor Heynen überreichte die Hindenburgplakette und die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten. Weitere Urkunden erhielten die Turner Schmidt 1, Vogt, Zibulka, Schmidt 2, W. Rauer und die Turnerin Kotidoff. Landmesser van Bürk überbrachte die Glückwünsche des Ballspiel-Verein 09 und der Leiter des städtischen Jugendamtes, Dinspel, die des Oberbürgermeisters und des städtischen Jugendamtes. Den Schluß des Programms bildete der mit vielem Beifall aufgenommene Militärschwank „Nuckel, der Musterbursche". (Wg.)

Dem Gedächtnis der Gefallenen.

Die städtischen Beamten Wanne-Eickels ehren ihre gefallenen Kameraden.

Enthüllung einer Ehrentafel.

Die goldene Oktobersonne überstrahlte die Feier zu Ehren der gefallenen Beamten und Angestellten des früheren Amtes Wanne im Wanner Rathaus. Eingefunden hatten sich am gestrigen Vormittag sämtliche städtischen Beamten unter Führung von Oberbürgermeister Kiwit, recht zahlreich die Stadtverordneten mit Ausnahme der KPD.-Leute, eine ganze Reihe Vertreter der Behörden und Bürgerschaft sowie die Presse. Das Rathaus wies schlichten Grünschmuck auf.

Nach einem Musikvortrag des Wanner Streichquartetts widmete

Oberbürgermeister Kiwit

den auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden einen warmen Nachruf. Von den 85 Beamten der Stadt seien 12 nicht wieder heimgekehrt. Der verlorene Krieg lasse immer wieder die Frage aufkommen, ob diese Opfer nicht vergebens waren. Nein und abermals nein, müsse die Antwort lauten. Nichts als Dank müsse unsere Herzen stets aufs neue erfüllen für das Große, was die gefallenen Helden für uns getan haben. So haben auch die folgenden Beamten der früheren Gemeinde Wanne: Borgmeier, Finl, Hilpert, Kleiböhmer, Rademacher, Schneider, Fischer, Hennecke, Hüser, Meyer, Richter und Vahlenkamp ihr Leben dem Vaterland und damit unserer Stadt hingegeben. Ihr Andenken bleibe unauslöschlich.

Feierlich brachte ein Doppelquartett unter Leitung von Rektor Schwarze Schuberts immer wieder ergreifendes „Sanctus" zu Gehör. Namens der Beamtenorganisation sprach dann Stadtoberinspektor Buttler den Verblichenen herzliche Worte des Gedenkens, die gleichzeitig ein Trost für die zahlreich vertretenen Angehörigen waren.

Oberbürgermeister Kiwit nahm dann den Enthüllungsakt in feierlicher Form vor. Die Gedenktafel ist eine schlichte, aus Eiche künstlerisch angefertigte Tafel, die die Namen der Toten trägt. Den Angehörigen überreichte der Oberbürgermeister eine kunstvolle Photographie der Tafel. Damit fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Katernberg.

Die freiwillige Bürgerfeuerwehr Katernberg hielt gestern unter Teilnahme der Sanitäter ihre diesjährige Schlußprüfung ab. Die zahlreich erschienenen Zuschauer bekamen sehr gute Leistungen zu sehen. Die Uebung klappte ausgezeichnet; zwischen Feuerwehr und Sanitäter besteht gute Harmonie. Anschließend fand im Saalbau Wenner das 29. Stiftungsfest statt. Hier wechselten gemeinsame Lieder und Ansprachen; ein Tänzchen beschloß die in allen Teilen gut verlaufene Feier. (So)

Einen vaterländischen Abend zugunsten des Ehrenmals veranstaltete im evangelischen Gemeindehaus gestern abend der Männer- und Jünglingsverein. Der Chor unter seinem Dirigenten Fehl eröffnete das reichhaltige Programm mit dem Lied „Drei Rosen" von Cluesmann und bewies damit einen bedeutenden Fortschritt. Der Vortragskünstler Hugo Bürger, Witten-Ruhr, fand mit seinen Darbietungen reichen Beifall. Der zweite Teil des Abends galt dem Gedanken „Deutsche Heimat, deutsches Volkstum", der dritte dem deutschen Frohmut. Der Abend verlief in der harmonischsten Weise. (So)

Stadt Wanne-Eickel.

Die Dorstenerstraße fordert ein weiteres Opfer. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall am Samstag hat erneut die Frage aufkommen lassen, wie die Gefahrenquelle hier verstopft werden kann. Dem Unfall fiel der Schüler Fritz N. zum Opfer, der unter einen Personenwagen kam und schwere Verletzungen abbekam, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte, wo er jetzt schwer daniederliegt. (Ae)

„Der ledige Jakob". Der dramatische Verein „Deutsche Treue", Eickel, veranstaltete gestern einen Theaterabend, der sich ausgezeichneten Besuchs erfreute und auch hinsichtlich der Darbietungen einen ansprechenden Verlauf nahm. Die beiden Jubilare Rämer und Stüwe wurden mit ehrenden Worten ausgezeichnet. Man bot den lustigen Schwank „Der ledige Jakob". (Ae)

Aus den Innungen. In der Schneider-, Maler- und Schmiede-Innung fanden in diesen Tagen die Herbstprüfungen der Gesellen statt. Bei den Schneidern konnte Obermeister Koch neun neue Gesellen beglückwünschen. Franz Skratek erhielt für besondere Leistungen eine Auszeichnung. Dr. Bender überbrachte Glückwünsche namens der Handwerkskammer. In die Reihen der Malergesellen sind vierzehn Lehrlinge aufgerückt. Obermeister Müller ermahnte hier die neuen Gesellen zu Pflichtbewußtsein und Hingabe zum Beruf. Bei den Fahrzeugbauern und Schmieden wurden durch Obermeister Sander fünf Gesellen losgesprochen. (Ae)

Gasmaskenprüfung. Sonnabend nachmittag wurden auf dem Feuerwehrplatz die neuen Gasmasken geprüft. Jeder Teilnehmer mußte in einem Raum unter Ammoniak- und Schwefeldämpfen drei Minuten verweilen. Die Prüfung fiel zur Zufriedenheit aus. (Sm)

Glasbeck.

Goldene Hochzeit. Im Namen der preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Joh. Senie und Anna geb. Menker in Gladbeck, Schützenstraße 80, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Eine Besprechung der Behörden und Beschaffungsstellen im Arbeitsamtsbezirk Gladbeck fand im Rathaus statt, die vom Arbeitsamt einberufen war, um Wege und Möglichkeiten zu finden, durch eine bessere Verteilung der Behördenaufträge die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Der Vorsitzende des Arbeitsamts, Dr. Flotho, ging auf die Struktur des Bezirks ein und schlug vor, im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zum Ausgleich der jahreszeitlichen Schwankungen die Tiefbauarbeiten soweit als möglich in den Winter zu verlegen, alle Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten, besonders auch an den Schulen, in den Winter zu verlegen, bei Vergebung von Aufträgen den Unternehmern zur Pflicht zu machen, bei Einstellungen das Arbeitsamt in Anspruch zu nehmen.

Baurat Dr. Korn, Gladbeck, betonte, daß zwar bei der Stadt noch genügend Aufträge vorhanden seien, daß aber sämtliche Arbeiten bei der angespannten Finanzlage zurückgestellt werden müßten. Gegen die Ausführung von Instandsetzungsarbeiten im Winter seien technische Bedenken vorhanden.

Regierungsbaurat Kahle, Dorsten, erklärte, daß nach Fertigstellung des Kanalbetts im Dorstener Abschnitt in den nächsten Jahren nennenswerte Aufträge nicht zu erwarten seien.

Reichsbahn-Betriebsingenieur Hennkel führte aus, daß im nächsten Jahre voraussichtlich mehrere Brückeninstandsetzungen in Auftrag gegeben würden.

Es entstand dann eine rege Aussprache über die vorhandenen Möglichkeiten, durch eine bessere Verteilung der Bauaufträge über das ganze Jahr eine Herabsetzung der Arbeitslosenziffern zu erzielen. Die Behörden sagten ihre Unterstützung zu.

Rheinland-Westfalen.

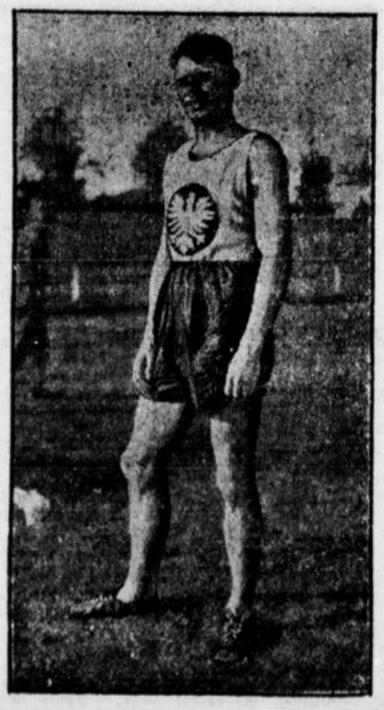
Essen, 20. Okt. (Ein „Betrüger en gros".) Nach vielen vergeblichen Versuchen ist es nunmehr hier gelungen, den 26jährigen Max Stober „aufzustöbern" und festzunehmen. Eine dunkle Vergangenheit hat dieser junge Mann hinter sich. Nachdem er mehrere Monate lang in Schweden und Frankreich als Warenbetrüger „tätig" gewesen war, verlegte er sein Arbeitsfeld nach Deutschland und gab in den verschiedensten Städten Gastrollen. Von Berlin, Hannover, Osnabrück, Essen, Wesel, Rees usw. suchte man ihn. Dies gelang jedoch nicht, da Maye sich stets einen anderen Namen zulegte. Doch jetzt hat man ihn und wird ihn für die nächste Zeit nicht wieder auf eigene Füße stellen.

Remscheid, 20. Okt. (Typhus in Remscheid.) In den letzten Tagen wurde ein hiesiger Milchhändler und dessen Tochter vom Typhus befallen. Die Polizei sorgte sogleich für die erforderlichen Maßnahmen. Mehrere Kunden des Händlers wurden wegen Typhusverdachtes ins Krankenhaus überführt, wo inzwischen die Tochter des Milchhändlers gestorben ist.

Bottrop, 20. Okt. (Ein Nachtwächter niedergestochen.) Der Nachtwächter J. B., der bei den Städtischen Sandgruben angestellt ist, beobachtete in der vergangenen Nacht, wie vier Kerle in die Büroräume eindringen wollten. Der Nachtwächter versuchte den Einbruch zu verhindern, wurde jedoch von den Dieben überfallen und mit drei schweren Messerstichen zu Boden geworfen. Man brachte ihn später ins Krankenhaus, wo noch mehrere Schlagverletzungen festgestellt wurden. Die Täter sind leider unerkannt entkommen.

R. Bad Salzuflen, 20. Okt. (Blutiger Ehestreit.) In den frühen Morgenstunden kam es gestern in der Moltkestraße zwischen dem Pensionsinhaber Schmidt und seiner Frau zu einem Streit, in dessen Verlauf die Frau zum Revolver griff und vier Schüsse auf ihren Mann abgab. Glücklicherweise traf nur eine Kugel, die den Mann leicht verletzte. Er wurde ins Herforder Krankenhaus überführt und sofort einer Operation unterzogen, die gut verlaufen ist.

Ein Deutscher der schnellste Mann der Welt



Bei einem deutsch-japanischen Sportfest in Keijo legte Eldracher die hundert Meter in der Weltrekordzeit von 10,3 Sekunden zurück. Allerdings bleibt zweifelhaft, ob dieser Rekord anerkannt werden wird, da die Läufer sehr vom Rückenwind begünstigt wurden.

Opfer des Spekulationsfiebers.

Berliner Rechtsanwalt nach Unterschlagungen verschwunden.

Summe steht noch nicht fest.

Nach Unterschlagungen in noch nicht festgestellter Höhe ist seit dem vergangenen Mittwoch der 47 Jahre alte aus Insterburg gebürtige Rechtsanwalt und Notar Dr. Siegfried Aron mit seiner 41 Jahre alten Ehefrau aus Berlin flüchtig. Nach hinterlassenen Briefen trägt sich Dr. Aron mit der Absicht, sich außerhalb Berlins das Leben zu nehmen. Dr. Aron war Strafverteidiger und Notar und bearbeitete außerdem Fälle der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wie Pflegschaften und Vormundschaften. Am vergangenen Mittwoch übergab Dr. Aron seiner Schwester, die in seinem Büro auch tätig ist, einen größeren Brief mit der Weisung, ihn am Sonnabend zu öffnen, falls er bis dahin nicht zurückkomme. Dieser Brief enthielt außer dem Geständnis der Verfehlungen Abschiedsworte. Aehnliche Abschiedsbriefe hat der Notar auch an Bekannte gerichtet. Im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft wurden die Büroräume einer kurzen Durchsuchung unterzogen und hierauf vorläufig versiegelt. Dr. Aron bewohnte eine Mietvilla im Grunewald. Mit seiner Frau lebte er in glücklicher, kinderloser Ehe. Er galt allgemein als sehr solide und trieb auch keinen gesellschaftlichen Aufwand. Es scheint, daß Dr. Aron sich in Börsengeschäfte eingelassen hat, die unglücklich verlaufen sind.

Roheitsakt im Verfolgungswahn.

In der Nähe der Universität Berlin wurde der Student Voge von dem Studenten Rottmann durch einen Fußtritt zu Boden geschleudert und durch zwei Schüsse mit einer Schreckschußpistole so schwer im Gesicht verbrannt, daß er dauernd entstellt bleiben dürfte. Rottmann ist unter seinen Komilitonen dafür bekannt, daß er an einer Art Verfolgungswahn leidet. Er bildet sich ein, daß man ihn mit vergifteten Getränken oder Speisen ums Leben bringen wolle. Voge hatte nun bald im Scherz dem Rottmann eine Zigarette angeboten, worauf Rottmann die oben geschilderten Roheiten beging. Er ist geflüchtet und wird von der Polizei gesucht.

Schweres Erdbeben in Antofagasta.

Heimsuchung über Chile.

Die Stadt Antofagasta in Chile wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Der Sachschaden ist groß. Viele Personen wurden verletzt, ein siebenjähriges Mädchen getötet. Auch in den chilenischen Städten Calama, Chuquicamata und Tocopilla traten Erdstöße auf, die mit Unterbrechungen acht Stunden lang dauerten. Auch aus der Stadt Union kommen Nachrichten, wonach sich dort schwere Erdstöße bemerkbar machten.

Auch ein Nachfolger Stresemanns



zwar nicht als Außenminister, aber doch als Reichstagsabgeordneter, ist der Malermeister Havemann aus Hildesheim, der auf der Reichsliste hinter Stresemann folgte und nun nach dem Tode des Reichsaußenministers an seiner Stelle in den Reichstag eintritt.

Ausbruch des Mont Pele.

Ortschaften werden geräumt.

Havas berichtet aus Fort de France auf Martinique, daß sich nach einer Mitteilung des Direktors des Observatoriums um Mitternacht ein neuer Ausbruch des Mont Pele ereignet hat. Da beträchtliche Erd- und Lavamassen zu Tal gestürzt sind, sind die Bewohner der Ortschaften St. Pierre und Borne Rouge aufgefordert worden, ihre Wohnungen zu verlassen.

Vom Filmschauspieler Iwan Petrovich.

Glimpfliches Urteil.

Vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der Filmschauspieler Ivan Petrovich unter der Anklage zu verantworten, durch Fahrlässigkeit den Tod von zwei Menschen verursacht zu haben. Petrovich fuhr am 22. Juni mit seinem Kraftwagen durch Adlershof und stieß, als er eine Straßenkreuzung überqueren wollte, mit einem Motorrad zusammen, wobei die beiden Motorradfahrer getötet wurden. Der Angeklagte bestritt, Schuld an dem Unfall gehabt zu haben, und behauptete, daß die Schuld auf Seiten der Motorradfahrer gelegen habe. Das Gericht verurteilte Petrovich zu drei Monaten Gefängnis und billigte ihm Bewährungsfrist zu unter der Bedingung, daß er eine Buße von 2000 Mark an die Staatskasse zahle. Das Gericht erblickte die überwiegend größere Schuld auf Seiten der beiden Motorradfahrer, war aber der Ansicht, daß auch dem Angeklagten ein kleiner und nicht ganz unwesentlicher Teil der Schuld zur Last gelegt werden müsse.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Arbeitgeberverband der Süßwaren- und Nahrungsmittelindustrie für den Regierungsbezirk Minden und den Freistaat Lippe hat in den ihm angeschlossenen etwa 40 Betrieben sämtlichen Arbeitern, etwa 4000 bis 5000 Mann, zum 24. dieses Monats gekündigt. Die Ursache der Maßnahme besteht in Lohnstreitigkeiten.

*

Die Geheimpolizei von Havanna glaubt ein Komplott gegen den Präsidenten Machado vereitelt zu haben. Sie hat vier führende Politiker verhaftet, die wegen Aufruhrs unter Anklage gestellt werden sollen.

*

Raubmörder Hopp zu Zuchthaus begnadigt. Der am 25. Februar vom Verdener Schwurgericht wegen Raubmordes an dem Fabrikdirektor Nordmann aus Delmenhorst im Eilzug Hamburg—Bremen zum Tode verurteilte Emil Hopp ist durch das preußische Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

400000 unerledigte Anträge der Kriegsopfer.

Eine Massen-Protest-Kundgebung der Kriegsbeschädigten im Hans-Sachs-Haus.

wr. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Teilnehmer- und -Hinterbliebenen veranstaltete am gestrigen Sonntag im Hans-Sachs-Haus eine öffentliche Kundgebung für die Kriegsopfer des Industriegebietes. Der ungeheure Besuch der Veranstaltung zeigt deutlich, in welcher Beunruhigung die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen sich durch die Gesetzgebung der letzten Zeit befinden. Zu all diesen Fragen mußte Stellung genommen werden. Die Ortsgruppenleitung Gelsenkirchen als Durchführer der Kundgebung hatte den Gauleiter Wienhold, Hamm, als Referenten verpflichtet. Namens der Gelsenkirchener Ortsgruppenleitung begrüßte Herr Piotron die Erschienenen. Es gelte über Parteien, Konfessionen und Bünden hinweg

Stellung zu nehmen zur Linderung der Not der Kriegsbeschädigten.

Dazu bedürfe es der Anspannung aller Kräfte, um den Opfern des Krieges ihr Recht werden zu lassen. Anschließend ergriff

Gauleiter Wienhold

das Wort: Elf Jahre nach dem Kriege, der dem deutschen Volke so ungeheuer große Opfer an Gut und Blut gekostet habe, müßten wir Kriegsbeschädigten in die Oeffentlichkeit Zuflucht nehmen, da den Opfern des Krieges der versprochene Dank nicht würde. Millionen seien hinausgezogen und hätten dort ihr Grab gefunden, Hunderttausende seien an Leib und Seele geschädigt, Waisen und Kriegereltern hätten die Ernährer verloren;

sie alle warten auf den Dank.

Die letzten Maßnahmen des Reichsarbeitsministers beweisen das Gegenteil. Man habe mit Einsparungen begonnen, weitere seien angekündigt. In der großen Presse sind falsche Darstellungen im Umlauf, die nur bezweckten, das deutsche Volk gegen die Kriegsopfer einzunehmen. Redner wandte sich gegen die Ausführungen des Wirtschaftskritikers Prinner (Berliner Tageblatt), der einen Großteil der Kriegsbeschädigten als Simulanten bezeichnete, die nur den Reichsfinanzen zur Last fielen. Gegen solche Angriffe müßten wir uns wehren. Die Kriegsopfer könnten nichts dafür, daß die Zahl der Opfer so ungeheuer groß sei. Die Zahl, die etwa 2,25 Millionen insgesamt beträgt, machte etwa ein Zwanzigstel der deutschen Bevölkerung aus. Für die Reichsfinanzen bedeute diese Zahl eine gewaltige Belastung, und die dafür jährlich ausgeworfene Summe von rund 1340 Millionen erscheint fürs erste ungeheuerlich. Rechne man jedoch die Summe auf die große Zahl der Empfänger um, dann kämen

unglaublich niedrige Sätze

heraus. Redner wartete mit einem Zahlenmaterial auf, das erschütternd wirkte. Er wandte sich gegen die Bestrebungen, die darauf hinauszielen, die Renten noch zu verringern oder ganz in Fortfall zu bringen. Hier stehe im Vordergrund die vom 1. Oktober ds. Js. allgemein angeordneten

Nachuntersuchungen.

Einem großen Teil der Beschädigten sei zur Inflationszeit der Rechtsanspruch genommen worden. Dieser Rechtsanspruch müsse wieder anerkannt werden. Unser Wunsch gehe dahin, daß Renten entsprechend dem Existenzminimum gezahlt werden. Redner forderte sofortige Inangriffnahme einer

sofortigen Verbesserung der Versorgung,

besonders der Hinterbliebenen, darüber hinaus die sofortige Aufhebung der in der letzten Zeit verhängten Einschränkungsmaßnahmen, die nur geeignet seien, Verbitterung in die Reihen der Kriegsopfer zu bringen. Eine weitere Verschlechterung unserer Lage bedeute der Umstand, daß nicht das deutsche Reich, für das wir die Opfer gebracht haben, die Versorgung leitet, sondern diese auf die Länder und diese wiederum auf die Selbstverwaltungskörperschaften abwälze. Wir fordern die Einführung des alten Zustandes. Redner wandte sich den Verhandlungen zum

Arbeitslosenversicherungsgesetz

zu. Auch hier sei versucht worden, die Kriegsopfer zu benachteiligen. Ungerechte Härten bedeuteten die vorgenommenen Abstriche. Sogar die 1928 eingesparte Summe von 92 Millionen Mark ist nicht an die Hinterbliebenen verteilt.

Die Not der Hinterbliebenen sei groß. Rund 400 000 Anträge und Rekurse liegen bei den Aemtern und harren auf die Erledigung,

die aber wegen der Ueberlastung nur langsam fortschreitet. Die Not ist zu groß, als daß die Antragsteller Jahre warten könnten.

Mit einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden fand die Kundgebung ihr Ende. Eine

Entschließung

fand einstimmige Annahme. Darin heißt es u. a.:

„Im elften Jahre der Nachkriegszeit fordern die Kriegsopfer Anerkennung ihrer berechtigten Wünsche, Einberufung des Kriegsopfer-Ausschusses des Reichstages und Berücksichtigung der dringendsten Forderungen:

1. Weitere Zurückstellung der mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 allgemein angeordneten Nachuntersuchungen
2. Sofortige Aufhebung aller in letzter Zeit verhängten Einschränkungsmaßnahmen.
3. Sofortige Inangriffnahme einer durchgreifenden Verbesserung der Versorgung, insbesondere der Hinterbliebenenversorgung.

Heute
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

4. Rückführung der Fürsorgepflicht für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte von den Ländern und Selbstverwaltungskörperschaften auf das Reich.
5. Ausreichende Fürsorge für die Unterbringung der Kriegsbeschädigten in Arbeit.
6. Schutz der Kriegsbeschädigten vor ungerechtfertigter Benachteiligung in der Entlohnung.
7. Besondere Berücksichtigung bei der Besetzung und Ueberführung der Versorgungs- und Beamtenscheinanwärter in planmäßige Beamtenstellen.
8. Bereitstellung ausreichender Reichsmittel zur Förderung der Neubautätigkeit und zur Ansiedlung.

Die Versammelten erwarten von den Vertretern des deutschen Volkes, daß die untragbaren Anordnungen rückgängig gemacht und die vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten pp. bereits im Herbst 1928 vorgelegten Abänderungsanträge zum Reichsversorgungsgesetz unverzüglich zur Beratung kommen."

Neuer deutscher Segelflugrekord.

Oberleutnant Dinort, Jägerbataillon Ortelsburg, startete Sonnabend 15.19 Uhr im Rositzener Segelfluggelände auf einer neu konstruierten Schwachwindmaschine und landete Sonntag 6.03 Uhr. Hiermit ist der von Ferdinand Schulz im Mai aufgestellte Weltdauerrekord um 35¾ Minuten überboten worden. Von 14¾ Stunden Dauer waren 12 Stunden stockfinstere Nacht. Die Landung erfolgte bei völliger körperlicher Frische, lediglich infolge leichten Schadens am Flugzeug. Dieser Nachtflug auf einem Segelflugzeug stellt eine ganz außerordentliche persönliche Leistung des neuen Weltrekordmeisters dar, auf den die deutsche Fliegerei und das deutsche Volk stolz sein kann.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Sonntag.

Das erste der Kinder bekommt 1500 Mark, das zweite 1200 Mark, das dritte 900 Mark. Der Frau wurden 3000 Mark vermacht, während die vier Brüder der Reihenfolge nach 600 Mark, 360 Mark und 240 Mark erhielten, und der Rest von 900 Mark milden Stiftungen zugeführt wurde.

Der Miterfinder des Telegraphen



Am 24. Oktober jährt sich der Geburtstag eines unserer berühmtesten Physiker, Wilhelm Weber, zum hundertundfünfundzwanzigsten Male. Weber wurde in Wittenberg geboren und habilitierte sich in Göttingen, wo er die Wellenlehre mitbegründete und gemeinsam mit Gauß 1833 den ersten Nadeltelegraphen baute, der eine neue Epoche des Nachrichtenverkehrs einleiten sollte. Weber starb 1891.

Rundfunk

Montag, den 21. Oktober

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
9.20—10.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Schulfunk für Volksschulen. Besuch der Flugwetterwarte Köln
10.15—11.55 Schallplattenkonzert (Electrolaplatten)
12.10 Mechanische Musik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt;
Solist: Steinmann (Cello)
1. Turandot-Ouvertüre — Weber
2. Deutsche Lieder, Walzer — Weinberger
3. Melodien aus der Oper „Eugen Onegin" — Tschaikowski
4. Tanzlied des Pierrot aus der Oper „Die tote Stadt" — Korngold
5. Cello-Soli:
   a) Herbstlied — Tschaikowski
   b) Lustiges Ständchen — Gabriel-Marie
   c) Largo — Werkmeister
   Albert Steinmann
6. Ueber allen Zaubern Liebe, Ballettmusik — Lassen
7. Indische Hochzeit, Charakterstück — Percy
8. Potpourri aus der Operette „Fatinitza" — Suppe
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
Wer singt mit? Frohe Kinderlieder, gesungen von Mia Achenbach und Zielotte Mann
16.00—16.25 Frauenstunde. Regierungsrat Josefine Erkens: Die weibliche Polizei in Deutschland und ihre Arbeitserfolge (2)
16.25—16.45 Die Welt im Buch
Fritz Worm: Neue Künstlerbriefe
Hildebrand-Fiedler: Briefwechsel / Rainer Maria Rilke: Briefe / Hans Thoma: Aus achtzig Lebensjahren
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Der Kraftbonbon, ein Großstadtmärchen von Bruno Schönlank
2. Heinz Raalsch: Werkarbeit für die Jugend. Wir bedrucken eine Kissenplatte im Linolschnitt (1): Schneiden des Musters
17.30—18.30 Vesperkonzert
Grete Eweler (Violine), Gerard Bunk (Klavier)
1. Frühlingssonate — Beethoven
2. „Aus der Heimat" — Smetana
3. Aus dem Volksleben, Suite für Klavier — Grieg
Auf den Bergen — Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen — Aus dem Karneval
4. a) Walzer op. 39 Nr. 15 — Brahms
   b) Slavischer Tanz — beard. v. Hochstein
   c) Chinesisches Tamburin — Kreisler
18.30—18.50 Dr. Helene Turnau: Der Courths-Mahler-Leser
19.15—19.40 Lektor Dr. Beinhauer / Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Elternstunde. Lehrer Schrank: Sonntagsvergnügen der Familie
20.00
Koppel-Abend
Ausführende: Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt; Robert Koppel (Gesang u. Rezitation), Breuer (Begleit.)
1. Orchester: Faschings-Ouvertüre — Leuschner
2. Gesänge mit Klavierbegleitung:
   a) Bei der Zigeunerkapelle — Meyer-Helmund
   b) Deine Mutter bleibt immer bei dir — Jurmann
   c) Mädelchen vom Rhein — Fließ
   d) Ich hab' kein Auto, ich hab' kein Rittergut — Hans May
3. Orchester: Ich bin ein Kind vom Rhein, Walzer — Zeller
4. Gesänge mit Klavierbegleitung:
   a) Wenn du von mir fortgehst — Karl M. May
   b) Sonntag — Hans May
   c) Das hat der Herrgott fein gemacht — Meisel
   d) Wenn ein altes Dromedar — Richard Fall
5. Orchester: Wochenende im Schlaraffenland (Charakterstück) — Armandola
6. Rezitationen:
   a) Wahrheitsliebe — Hasse Zotterström
   b) Der Gewissenhafte — Roda Roda
   c) Der Schraubenschlüssel — Hasse Zetterström
   d) Rekord — Wilhelm von Hebra
7. Orchester: Tanz der Derwische — Bendix
8. Tanzlieder mit Jazzorchester:
   a) Einmal sagt man sich Adieu — Schmidt-Gentner
   b) Je länger ich dich ansch Egen und Rosen
   c) Grüß mir mein Hawai — Willi Kollo
   d) Du bist ein Veilchen — Egen
   e) Der schönste Frühling — Rosen
   f) Wenn ich wieder in Warschau bin — Sanders
   g) Damals, Liebling, damals — Stolz
   h) Du weißt, daß ich dir treu bin — Stolz
   i) Erst trinken wir noch eins — Rosen
   Flügel: Bechstein

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Cafe Corso, Dortmund: Kapelle: Mario Fleglio

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Kehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kremöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Möchten Sie schöner wohnen als Ihre Freunde?
aber nicht mehr ausgeben als sie,
dann kommen Sie ungeniert zu uns.
Gebrüder Schürmann, Essen, am Rathaus **Köln** Zeppelinhaus
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen

Waschmaschinen!



Bei Kauf einer Waschmaschine, Wassermotor, Wringer, Mangel usw. besichtigen Sie bitte mein reichhaltiges Lager. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Erstklassige Fabrikate weltberühmter Firmen, wie Corden, Schaede, Miele usw. Kennen Sie schon die neue, glänzend bewährte Fortschritt-Waschmaschine? Nein, dann lassen Sie sich sofort bitte im Spezialgeschäft, in der Waschmaschinen-Zentrale, Gelsenkirchen Alter Markt 2 und Buer, Essenerstr. 33, ganz unverbindlich vorführen.



Mein Ofenlager

bietet Ihnen größte Auswahl in jeder Preislage. Zahlungen nach Wunsch.

H. Schlatholt, Bismarckstraße 66 am Stern.

An alle Damen!

Am Montag, den 21. Oktober weilt

Herr Richard Lorber

der bestbekannte Berliner Damenfriseur bei mir als Gast, um die neuesten Frisuren zu demonstrieren.

Ich bitte alle Damen, diese günstige Gelegenheit, die moderne Haarkunst zu erfahren, wahrzunehmen.

Die engste Fühlungnahme mit vielen international. Prominenten in der Friseurkunst versetzt mich in die angenehme Lage, stets das Dominierende zu bieten.

Salon Korten

Inhaber Reinhold Denzin

Florastraße 13 Ruf 27620

Solinger Stahlwaren
Waffen-Munition

*

Alfred May, Gelsenkirchen Alter Markt 2.

Hohlschleiferei,
Reparatur-Werkstatt.

Schleifermeister der Gelsenkirchener Friseur-Innung.

Bruchleiden

Hermes Hermes

Gute Heilerfolge wurden in Fällen, wo andere Heilmittel ohne Erfolg versucht waren, durch unsere Methode ohne Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung erzielt und sind bestätigt. Referenzen pp gegen doppeltes Rückporto.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes: **Wanne-Eickel:** Mittwoch, 23. Oktober, nachm. 3½—7½, Hotel Westfälischer Hof. **Recklinghausen:** Donnerstag, 24. Oktober, vorm. 8½—1, Bahnhofshotel. **Gelsenkirchen:** Donnerstag, 24. Oktober, nachm. 4—7, Freitag, 25. Oktober, vorm. 9—1, Bahnhofs-Hotel, Hauptbahnhof **Essen:** Freitag, 25. Oktober, nachm. 4—7, Sonnabend, 26 Oktober, vorm. 9—1, nachm. 3—6, Hotel Königshof, am Hauptbahnhof, neben der Hauptpost.

„Hermes" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., Hamburg 36, Esplanade 6.

Miele

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen

350 qm Ausstellungsräume

Größte Musterschau im ganzen Bezirk

Besuch unbedingt lohnend

KAMPHAUS

G. m. b. H.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert Plakatdruckerei **Carl Bertenburg** Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

!Achtung!

Einkellerungs-Kartoffel

Gelbfleisch. Industrie vom Sandboden

Pommersche Ztr. 3,30 M

Westpreußen Ztr. 3,50 M

R. Czerwinski, Ueckendorf, Friedrichstraße 18.

Lieferung frei Haus

Steckrüben

gesunde Ware, hat abzugeben

Landwirt May Buer-Hassel Bußmannstraße 12a

Drei fast neue versenkbare

Nähmaschinen

120, 140, 160 M, stehen zum Verkauf.

Kellermann, Ringstraße 8.

1 Kasten- und zwei neue Gemüsekarren

billig zu verkaufen. Bismarckstraße 75.

Darlehen

aus Privathand vermittelt sofort ohne Vorkosten und Versicherung 22586 Institut für gewerblichen Rechtsschutz, Industriestraße 29, Telefon 26169.

Das bestsortierteste Original-Ford-Ersatzteillager im ganzen Ruhrgebiet find. Sie bei L. Mola, autorisierte Ford-Verkaufsstelle, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85, Gegr. 1873 Ruf 20461—20464.

Welcher Zahnarzt läßt

Anstreicherarbeiten

machen auf Gegenrechnung? Off. u. G. B. 590 an d. Allg. Z.

Anstreicherarbeiten

setzt wieder billig. Hochstraße 91. Ruf 27888.



Den schönsten **Kachelofen** (Original Meißen)



Den besten **Herd** nur vom Fachgeschäft

Klaga Ringstraße 7, Ecke Wildenbruchstr

Oefen aller Art emailliert u. geschwärzt

Kaminöfen in jeder Marmorart

Waschküchenöfen

Waschmaschinen

Billigste Preise

Zahlungserleichterung Lieferung frei Aufstellung kostenlos Fachmänn. Beratung Garantieleistung.

Für **10** Pfg.

Kurzwaren.

Aus unserer Spezial-Abteilung

Feston u. Spitzen

Hemdenpassen aus Klöppelspitze und Einsatz mit Barmer Bändchen . . . . . Stück	10 ₰
Kissenstreifen imit. Klöppel . . . . . 2 Stück	10 ₰
Kissenstreifen mit Spruch, imit. Klöppel . Stück	10 ₰
Klöppelecken imit. . . . . Stück	10 ₰
Zwirn- u. Klöppelspitzen bis 10 cm breit, Meter	10 ₰
Zwirn- u. Klöppelspitzen in Kleinmachung . . jeder Coupon	10 ₰
Barmer Bogen 5-Meter-Stück	10 ₰
Wäschebesatz weiß und farbig 5-Meter-Stück	10 ₰
Schürzenbesatz 5-Meter-Stück	10 ₰

Baumwolltwist 5-Gramm-Knäuel . . . . 3 Stück	10 ₰
Glanztwist 20-Meter-Knäuel . . . . 2 Stück	10 ₰
Leinenzwirn 20-Meter-Stern . . . . . 4 Stück	10 ₰
Maschinengarn 200|4fach	10 ₰
1 Nadelbrief mit Stick- und Nähnadeln . .	
Woll.-Beistrickgarn 5-Gramm-Karten . . . . 2 Stück	10 ₰
Nähseide 50- und 30-Mtr.-Rollen 2 Stück	10 ₰
Wäscheträger gute Kunstseidenqualität . . Paar	10 ₰
Nahtband . . . . . 2 Rollen	10 ₰
Rüschengummiband K'Seide 70-cm-Abschnitt	10 ₰
Strumpfgummiband K'Seide 60-cm-Abschnitt	10 ₰
H'Leinenband 3-Meter-Stück . . . . 3 Stück	10 ₰
Durchziehband 3-Meter-Stück . . . . . 3 Stück	10 ₰
Schuhriemen gute Qual. 90 od. 100 lg. 3 Paar	10 ₰
Scheren zum Aussuchen . . . jedes Stück	10 ₰
Nähnadeln Goldöhr, sortierte Läng. 3 Briefe	10 ₰
Perlmutterknöpfe für Hemden, Japanware Dutzend	10 ₰
Mangelknöpfe in allen Größen . . . jede Karte	10 ₰
Stopfpilze (Fliegenpilze) . . . . . Stück	10 ₰
Zentimetermaße . . . . . 2 Stück	10 ₰
Kinderstrumpfhalt. gute Qualität . . . . . Paar	10 ₰
Sockenhalter gute Qualität . . . . . Paar	10 ₰

Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

Besuchen Sie unsere große Handarbeits-Ausstellung im Ausstellungsraum 3. Stock * Große Spielwaren-Ausstellung im 2. Stock

Der einzige Weg zu wahrem Glück und Frieden!

Freundliche Einladung

zu den

öffentl. christlichen Vorträgen

im Saal

Gelsenkirchen, Kirchstraße 52.

Montag, den 21. Oktober
Dienstag, den 22. Oktober
Mittwoch, den 23. Oktober
Donnerstag, den 24. Oktober
Freitag, den 25. Oktober

Abends 8.15 Uhr beginnend

Eintritt frei. **Keine Kollekte.**

Einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Korinther 3. 11.



Waschmaschinen . . . . . von 39.- an
Waschmaschinen mit Wassermotor u. Eichenh. von 80.- an
Wassermotor lose von 34.- an
Heißwringer gar. von 16.- an
Gestellmangel . von 59.- an

Pumm

Lieferung frei! Zahlungserleichterung! Bahnhofstr. 30 Klosterstr. 3

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden aller Art, Fallsucht, seel. Leiden- Magen- Darm- und Nierenleiden zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,

Kopfschmerzen Schwindel Kropf Gallensteine. Haarausfall usw.

werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw Urinschau usw. — Urin mitbringen.

HR. SCHRODER

Magie — Homöopathie

Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.

Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.

Wer an Epilepsie (Krämpfe) leidet, wird mit ganzer Kraft seiner Seele die Heilung herbeisehnen. Nur solche Kranke werden meine übergroße Dankbarkeit verstehen, die ich Herrn Schröder für seine Hilfe, welche er mir zuteil werden ließ, entgegenbringe. Mein Glück wird vollständig sein, wenn diese Zeilen von vielen Kranken gelesen werden, um Ihnen Wegweiser zu werden.

Paprotni, Hombruch b. Dtr.

Hohe Preise

zahlt nur

Issler

für getragene Herrenkleidung.

Hochstr. 78, Tel. 23478

Geld für alle Zwecke

in jeder Höhe, gegen Sicherh., auch Möbel sow. 1. Hypotheken ohne Vorkost. d. H. Köchling, Overhoffstr. 77, Ecke Herdstraße.

Brennholz

unzerklein., zu verk. Ztr. M 0,75. Markmann & Moll G. m. b. H., Gelsenk. Am Dördelmannshof

Bilder

für's Heim

gerahmt bei

Reddemann

fein.

Gegründet 1890

Schalkerstr 186

Hühneraugen

werden

schmerzlos ohne Messer

in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.)

Ecke Hochstr. 37.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.,

Gelsenkirchen,

Wannerstr. 306, Telefon 20441

Dachpappe, Dachfenster, Schiefer, Teer, Asphalt, Docken, Carbolineum

sowie alle

Bedachungsartikel

liefert auch in kleinsten Mengen billigst

Victor Fattiger

Roonstraße 11 Telefon 22214

Großhandlung

in

Seifen und Parfümerien

Alle Markenartikel

VOORGANG

Vereinsstr. 32 Tel. 3505

gegenüber Alsberg

Nur 1.90.- aufbügeln

entstauben, dämpfen, farbfrisch Anzüge, Mäntel, Kostüme reinigen, färben, reparieren

sehr preiswert

Abholen und bringen kostenlos

Bügel-Fix, Telefon 26189

Luitpoldstraße 28. Bismarckstraße 167

Damenhüte

werden nach den neuesten Modellen

in 3 Tagen gereinigt, gefärbt u. umgeformt

Raphael,

Schalker Straße 11, Tel. 23296

Wäscherei Frauenhülfe

Fernruf 26189

Luitpoldstr. 28, Bismarckstr. 167 Bochumerstr. 119, Margaretenstr. 1

Hauswäsche feinste Ausführung. Schonende Behandl. ohne Chlor Ia. Referenzen aus allen Kreisen

Die beliebtesten Waschzeiten sind:

20 Pfd. gewaschen u. gebleicht 3.60 Mk.

15 Pfd. fast schranklertig . . 4.50 Mk.

Oberhemd 60 Pfg., Kragen aller Art 16 Pfg.

Bote holt und bringt kostenlos.

Tüchtige Pelznäherinnen

für sofort gesucht.

Cofflet

Vereinsstraße 42.

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

Für sofort oder später zu vermieten:

Ecke Zeppelinallee und Wittekindstraße

am Stadtgarten eine 2 und 3 hocherrschaftl. Etage von acht Räumen mit Zubehör und Zentralheizung.

Kirchstraße 54

eine 3. Etage von 6 Räumen mit Zubehör:

Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

Pianohaus **Hilgel** ESSEN

jetzt

in den noch größeren Räumen im

Börsenhaus am Hauptbahnhof

Zahle hohe Preise

für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe. Matuszat, Wilhelminenstr. 13.

Zahle hohe Preise

für getragene Herrengarderoben. Frisch, Gewerkenstr. 5

Fast neuer großer

Zimmer-Ofen

billig zu verkaufen. Bertastraße 4 II. l.

Schreibwaren- und Zigarrengeschäft

an verkehrsr. Straße zu verk. Wohnungstausch Bedingung. Schr. Ang. u. G. F. 594 an die Allg. Z.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine

Schweine

ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern.

Raphael.

am Alten Markt, Königstraße 11.